

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bemaspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streichband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Vertriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Alja Marjalka Pilsburskiego 25, zu richten. Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Polischedkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A/c.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Zeitungsbeilagen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Alja Marjalka Pilsburskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A/c., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang Poznań, niedziela, 23-go kwietnia 1939 — Posen, Sonntag, 23. April 1939 Nr. 93

Deutschlands Beitrag zur polnischen Kaufkraftstärkung

Von Oberregierungsrat Karl Passarge, Geschäftsführer im Werberat der deutschen Wirtschaft und Leiter der Auslandsabteilung Berlin

Der deutsche amtliche Stand auf der Posener Messe ist schon zur Tradition geworden. Der Verfasser des nachfolgenden Artikels ist der Chef der Abteilung für ausländische Messen im Werberat, jener halbamtlichen Einrichtung, der in Deutschland das gesamte Ausstellungs- und Messewesen verantwortlich untersteht. Im Hinblick darauf, dass Oberregierungsrat Passarge persönlich nach Posen kommen wird, um in Vertretung des Präsidenten des Werberates an der Eröffnung der Messe und des amtlichen deutschen Standes teilzunehmen, haben wir ihn über seine Beurteilung der Aussichten des deutsch-polnischen Handels befragt und die folgende Stellungnahme erhalten.

Die Schriftleitung.

Die Entwicklung des deutsch-polnischen Güterausstromes hat in der Vergangenheit für beide Teile einen außerordentlich befriedigenden Verlauf genommen. Auf beiden Seiten ist eine erhebliche Ausweitung des Handels festzustellen. Sowohl die deutsche Einfuhr aus Polen ist im letzten Jahr gestiegen (gegenüber 1937 um 22%) als auch die deutsche Ausfuhr nach Polen (um 25%).

Deutschland ist mit einem Anteil von 23,4% am polnischen Außenhandel weitaus der beste Kunde Polens, erst dann folgt England mit 14,6%. Das heißt also mit anderen Worten, daß etwa ein Viertel der gesamten polnischen Ausfuhr am deutschen Markte einen sicheren und preisgünstigen Absatz findet. Wenn im Jahre 1938 für Polen dennoch ein kleiner Passiv-Saldo in der deutsch-polnischen Handelsbilanz entstanden ist, so hängt das damit zusammen, daß sich in der polnischen Einfuhr deutsche Lieferungen auf Grund des Kreditabkommens vom Herbst 1938 befinden, das bei 120 Millionen Zloty Gesamtbetrag eine Bestellfrist von 2½ Jahren und eine Lieferfrist von 4 Jahren vorsieht.

Wenn es innerhalb der letzten drei Jahre gelungen ist, die deutsch-polnischen Außenhandelssumme fast zu verdoppeln, so ist das kein Zufall, sondern eine natürliche Entwicklung, weil sich beide Nachbarn in ihrer volkswirtschaftlichen Struktur ausgezeichnet ergänzen. Deutschland, das größte und leistungsfähigste Industrieland Europas, ist in der Lage, bei der in Gang befindlichen Industrialisierung Polens und dessen Aufbau seiner Wirtschaft durch Lieferung von Investitionsgütern wirksam mitzuhelfen. Polen mit seinem agrarischen Ueberfluß kann die Erzeugnisse seiner Landwirtschaft in unbegrenzten Mengen nach dem deutschen Markt verkaufen, der mit über 85 Millionen Verbrauchern für Polen entscheidend und lebenswichtig ist. Denn wenn man bedenkt, daß Deutschland im Jahre 1938 einen Einfuhrbedarf an ernährungswirtschaftlichen Erzeugnissen von fast 2½ Milliarden RM. hatte und dabei infolge seiner Loslösung vom Weltmarkt feste und auskömmliche Preise bezahlt, mit denen der polnische Bauer zufrieden sein kann, so wird man erkennen, daß die deutsche Wirtschaft zur Hebung der Kaufkraft einen wesentlichen Beitrag leistet.

Freilich, Deutschland ist kein sogenanntes devisenstarkes Land. Es ist darauf angewiesen, seine Einfuhr mit der Lieferung von Industrieerzeugnissen zu bezahlen. Aber

Warschau rückt von den britischen Verhandlungen mit den Sowjets ab

Moskauer Danaergefchenk

Polnische Zweifel an dem Wert eines Hilfsversprechens des östlichen Nachbarn

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 22. April. Mit großem Nachdruck wird in Warschau versichert, daß die Verhandlungen zwischen London und Moskau, was auch immer sich aus ihnen ergeben möge, in keiner Weise Polen berühren und auch unter völliger Nichtbeteiligung Polens vor sich gingen.

„Ezprej Poranny“ behandelt in einem Artikel, der sichtlich an die englische Adresse gerichtet ist, äußerst kritisch die Machtverhältnisse des östlichen Nachbarn. Die Sowjetunion stelle gegenwärtig keinen Faktor dar, der den Ausschlag zu geben vermöge. Ihre Waffenstärke sei als eine große Unbekannte zu buchen. An der Spitze des Staates ständen neue Menschen von ungenügender Erfahrung. Die sowjetische Diplomatie habe den früheren Schwung verloren. Sogar die Komintern habe sich aus vielen Gebieten zurückziehen müssen. Der Gang der englisch-sowjetischen Verhandlungen sei recht bemerkenswert. In Großbritannien seien noch Täuschungen über die Rolle der Sowjets

vorhanden, und darum habe es schon bestimmte Termine für eine Antwort Moskaus genannt. Moskau aber habe Forderungen gestellt, daß England und Frankreich Garantien für den Fall eines Angriffs durch Japan erteilen sollten. Man brauche sich nicht zu wundern, wenn die Verhandlungen sich nunmehr auf einem toten Gleis befänden. (Interessant ist hier der Unterschied in der Beurteilung des Standes der Verhandlungen. Während die britische Presse, wie aus unseren anderen Berichten über dasselbe Thema hervorgeht, äußerst optimistisch ist, spricht man in Warschau von einem „toten Gleis.“)

Es sei klar, daß die Sowjets niemals in die Rolle hineinwachsen würden, die ihnen diese oder jene englischen Kreise zuschreiben wollen. Abkommen über bewaffnete Hilfe mit den Sowjets könnten nur einen sehr bedingten Wert haben, abgesehen davon, daß sie für viele Staaten aus geopolitischen Gründen nicht annehmbar seien und für andere zu einem sprichwörtlichen Danaergefchenk werden könnten.

Die Stärke Rußlands würde sich erst zeigen, wenn Europa in einen blutigen Krieg ver-

wandelt würde, der auch die Siegerstaaten ruinieren würde. Dann könnten Revolutionen ausbrechen und die zivilisatorischen Errungenschaften von verschiedenen Staaten vernichtet.

Paris—Moskau, Paris—Warschau

Was die Verhandlungen zwischen Paris und Moskau anbelangt, so ist man in Warschau der Meinung, daß sie auf einer anderen Ebene vor sich gehen als die englisch-sowjetischen. Es handele sich hier um Fragen, die durch den Militärpakt zwischen Frankreich und der Sowjetunion noch nicht erfaßt und präzisiert wurden. Die Erklärungen des französischen Außenministers Bonnet werden, soweit sie auf Polen Bezug haben, in Warschauer politischen Kreisen dahingehend charakterisiert, daß durch sie das polnisch-französische Bündnis auf die Linie des englisch-polnischen Abkommens gebracht wird. Bei seinen Erklärungen hat der französische Außenminister auch die Stellung zu Danzig berührt, und zwar versicherte er, nach einer „PWT“-Melung aus Paris, daß, sofern Polen sich in bezug auf Danzig einer deutschen Aggression widersetze, Frankreich seine Bündnisverpflichtungen erfüllen und Polen sofort zu Hilfe eilen werde.

Kombinationen über den Berliner Besuch Gajencus

Die Berliner Gespräche des rumänischen Außenministers Gajencu werden in Warschauer politischen Kreisen als für Rumänien günstig angesehen. Minister Gajencu habe in Berlin keine gefährlichen Vorschläge vorgebracht und sei nicht aus dem Rahmen wirtschaftlicher Abmachungen mit Deutschland herausgetreten. In den verschiedenen Darstellungen, die in der polnischen Presse über den Gajencu-Besuch zu finden sind, wird hervorgehoben, der rumänische Außenminister habe auf die Frage nach den französisch-englischen Garantien erwidert, daß Rumänien bereit sei, die gleichen Garantien von Deutschland entgegenzunehmen. Von deutscher Seite soll die volle Zufriedenheit über die Lage der deutschen Volksgruppe in Rumänien ausgedrückt worden sein, die als „musterhaft“ bezeichnet wurde (?).

Der Empfang der Volksgruppenvertreter

Fabritius, Kohnert und Hasselblatt überreichten dem Führer eine von volksdeutschen Handwerkern gehämmerte Silberschale

Ueber den Geburtstags-Empfang der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas beim Führer wird vom „Verband der deutschen Volksgruppen in Europa“ folgende Mitteilung ausgegeben:

Unter den zahlreichen Gratulanten, die der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler an seinem Geburtstage empfing, befanden sich als Vertreter des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa der Verbandspräsident, Landesobmann Fritz Fabritius, Rumänien, der Vizepräsident, Dr. Hans Kohnert, Polen, und der Ständige Beauftragte, Werner Hasselblatt, Estland.

Sie überreichten dem Führer eine gehämmerte Silberschale mit Verzierung, die von volksdeutschen Handwerkern an-

gefertigt wurde. Die Schale trägt auf ihrem Boden in Emaille-Schrift den Sinnpruch:

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk,
das höchste Gut des Volkes ist sein Recht,
des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu
sind uns der Tag, wird jeder Tag uns finden.

Der Rat der Deutschen an den Führer

Glückwunschtelegramm zum Geburtstage
Der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen sandte — wie der DPD. mitteilt — am 20. April an den Führer und Reichkanzler folgendes Glückwunschtelegramm:

Reichkanzler Adolf Hitler — Berlin.
Am 30. Geburtstag des Führers der deutschen Völker gebeten seiner in Liebe und Verehrung die deutschen Volksgenossen in Polen.

Der Rat der Deutschen in Polen
i. A. Hasbach.

da auch in Polen ständig eine starke Anspannung der Devisen vorherrschend ist, so wird diese Art Not- und Schicksalsgemeinschaft der Wirtschaft beider Länder ganz zwangsläufig zu einem Ausbau des auf natürlichen Grundlagen beruhenden Warenaustausches führen.

Es ist in den letzten Wochen häufiger die Rede davon gewesen, daß andere Länder Polen mit großen Anleihen helfen wollen; man sprach von 20 Millionen £ und 1 Milliarde Franken. Deutschland dagegen kann nur die gewaltige Ausnahmefähigkeit seines Kriesenmarktes in die Waagschale werfen. Und diese ist für Polens Wirtschaft immerhin von erheblicher Bedeutung; denn wie kann der mehrjährige große polnische Investitionsplan, der im Raum von Sandomir ganz neue Industriegebiete schafft und dazu Maschinen jeglicher Art, Apparate, elektrotechnische Geräte usw. benötigt, besser durchgeführt werden, als wenn dieser gesteigerte Einfuhrbedarf Polens mit der Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse bezahlt wird? Es mag vielleicht in diesem Zusammenhang gestattet sein, auf

die starke Stellung Deutschlands auf dem Balkan hinzuweisen. Warum ist es so gekommen? Weil Deutschland der natürliche Handelspartner aller dieser Länder im Südosten ist, der, abseits von politischen Zielsetzungen, einer naturbedingten Entwicklung freien Lauf ließ. Für all diese Staaten ist Deutschland weitaus der beste Kunde, und gute Abnehmer verprellt man nicht gern.

Die günstigen strukturellen Voraussetzungen der Volkswirtschaften Polens und Deutschlands schaffen auch hier, ähnlich wie im deutsch-südosteuropäischen Warenverkehr, so günstige Grundlagen, daß die Hoffnung auf eine weitere ständige Verbesserung der gegenseitigen Handelsbeziehungen berechtigt ist.

Und weil Deutschland der Meinung ist, daß im Leben der wirtschaftenden Völker immer die natürlichen Triebkräfte entscheidend sind, die auch dem deutsch-polnischen Handel einen weiteren fühlbaren Auftrieb verleihen werden, so läßt es sich die deutsche Wirtschaftswerbung nicht nehmen, diesem Optimismus durch ständige Besichtigung der polnischen Messen in Posen

und Lemberg Ausdruck zu verleihen. Auf der amtlichen deutschen Abteilung sind in diesem Jahre zur Schau gestellt: Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Bohrmaschinen, wie überhaupt Maschinen jeder Art, Konsumgüter wie Porzellan, Geschirr, Haushaltsgeräte usw. Dieser Querschnitt durch die Vielseitigkeit der deutschen Technik und deutscher Werkmannsarbeit ist als eine deutsche Leistungsschau zu werten, die im Vertrauen auf eine weitere Steigerungsmöglichkeit des deutsch-polnischen Güterausstromes wiederum nach Posen gekommen ist. Ich bin überzeugt, daß die sowohl in Deutschland als auch in Polen zur Durchführung gelangenden Aufbauarbeiten dem gegenseitigen Absatz außerordentlich dienlich sein können. Warum soll man diese Gelegenheit durch Werbeschauen nicht nutzen? Deutschland auf der Posener Frühjahrsmesse, Polen auf der am 10. Mai beginnenden Breslauer Messe — ist das nicht ein Ausdruck eines begrüßenswerten Wirtschafts-Optimismus und des Willens zweier Völker, den gegenseitigen Handel zum beiderseitigen Wohl zu stärken?

Außerdem soll Rumänien versichert worden sein, daß Deutschland ungarische oder bulgarische revisionistische Forderungen nicht unterstützen. Das Reich interessiere sich hierfür nicht und überlasse diese Fragen unmittelbaren Verhandlungen. Im Zusammenhang mit der Erweiterung der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Rumänien sei es möglich, daß Reichsminister von Ribbentrop in Bukarest einen Besuch abstatten werde. Der Zeitpunkt sei jedoch noch nicht festgelegt.

Auf dem deutsch-polnischen Abschnitt

Sind, nach Meinung Warschauer politischer Kreise, neue Ereignisse nicht zu verzeichnen. Die immer wieder in der Presse auftauchenden Nachrichten über geheime Gespräche zwischen beiden Ländern werden zurückgewiesen. Gespräche dieser Art hat es überhaupt nicht gegeben. Einige polnische Blätter finden es bemerkenswert für die augenblicklichen Beziehungen, daß sich keine polnische Abordnung unter den eingeladenen ausländischen Gästen zum 50. Geburtstag des Führers befand. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß auch Länder wie Frankreich, England und die Vereinigten Staaten nicht vertreten waren. Zu der Nachricht englischer Blätter, daß am Mittwoch eine Unterhaltung zwischen Reichsminister v. Ribbentrop und Botschafter Lipiński stattgefunden habe, wird in polnischen politischen Kreisen erklärt, daß im Berliner Außenamt keinerlei Gespräche geführt worden sind. Es sei jedoch möglich, daß bei dem Essen, das für den Minister Gabcinka veranstaltet wurde, von Ribbentrop und Lipiński sich trafen und auch Unterhaltungen miteinander führten.

Zu der „Havas“-Nachricht, daß die deutsche Regierung sich an eine Reihe von Staaten, die in der Roosevelt-Botschaft erwähnt worden sind, mit der Anfrage wandte, ob sie ihre Unabhängigkeit durch das Reich für bedroht hielten, wird in polnischen politischen Kreisen erklärt, daß an Polen eine derartige Anfrage nicht gerichtet worden sei. Sie ist anscheinend auch nur auf kleinere Staaten beschränkt worden.

Englands Katholiken protestieren

Die führende katholische Zeitschrift „The Catholic Times“ richtet an die Adresse der englischen Regierung einen scharfen Protest gegen eine Verbindung Großbritanniens mit Sowjetrußland. Unter der Überschrift „Stoppt das Bündnis mit der atheistischen Diktatur“ schreibt das Blatt u. a.:

Katholiken können nicht für Sache der Sowjets kämpfen. Bevor es zu spät ist, müssen die Katholiken Großbritanniens protestieren und erklären, daß sie sich nicht mit einer atheistischen Diktatur verbinden können. Das Blatt weist dann darauf hin, daß der Bischof von Buffalo in den Vereinigten Staaten erklärt habe, daß, wenn sich die USA jemals zu einem Kriege mit Sowjetrußland als Verbündeten entschließen sollten, er jedem katholischen Mann den Rat geben würde den Vereinigten Staaten gegenüber den Kriegsdienst zu verweigern.

Was für die 20 Millionen Katholiken der Vereinigten Staaten gelte, so fährt die Zeitschrift fort, gelte auch für die 20 Millionen Katholiken des britischen Weltreiches.

Die Regierung müsse rechtzeitig gewarnt werden: Wenn Großbritannien in einer Militärallianz mit Sowjetrußland zusammen kämpfen würde, dann werde sich für alle Katholiken die Gewissensfrage erheben, ob sie nicht Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht leisten müßten.

Tokio warnt London

Japan wird sich der Ausdehnung der Einkreisung in Fernost zu erwehren wissen

Tokio, 22. April. Zu im englischen Parlament angekündigten Bestrebungen, die Front der sogenannten Demokratien auch auf den Fernen Osten auszudehnen, nimmt die national-japanische Zeitung „Kokumin Shinbun“ Stellung. Das Blatt stellt fest, daß Japan die Lage im Fernen Osten einer neuen Prüfung unterziehen werde, wobei gegebenenfalls die bisherige Haltung Japans gegenüber den englischen Rechten und Interessen in China nicht unberührt bleiben werde. Englands Absicht einer engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion im Fernen Osten könne nur als „eine gegen Japan gerichtete Provokation“ aufgefaßt werden.

Französischer Druck auf Chamberlain

Paris verlangt die allgemeine Wehrpflicht in England

London, 22. April. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ kündigt an, daß das britische Kabinett sich am Montag mit der baldigen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beschäftigen werde. Das Foreign Office haben dringende Telegramme von der französischen Regierung erhalten, in denen um die Umwandlung des freiwilligen Systems in ein Zwangssystem gebeten werde. Diese Telegramme hätten auf Chamberlain starken Eindruck gemacht.

Vor der Unterzeichnung des Abkommens London—Moskau?

„Weitestgehende Bereitschaft der Sowjets

Britische Presse stellt fest: „Verhandlungsverlauf zufriedenstellend“

Paris, 22. April. „Daily Mail“ befaßt sich mit der Besprechung Daladiers mit dem englischen außenpolitischen Ratgeber Sir Robert Vansittart. Die Unterredung habe der augenblicklichen internationalen Lage gegolten, jedoch sei von der britischen Regierung kein Kommuniqué darüber ausgegeben worden, da diese Besprechung einen rein privaten Charakter gehabt habe.

Man sei der Ansicht, daß das Abkommen mit Sowjetrußland in den kommenden Tagen zur Unterzeichnung bereit sein würde.

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ erklärt, daß am Donnerstag in London der Eindruck geherrscht habe,

daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Moskau eine für beide Teile befriedigende Lösung auf dem Wege sei. „Auf die äußerste Zurückhaltung der Sowjets sei eine Bereitschaft gefolgt, Verpflichtungen weitestreichender Art zu übernehmen.“

Angeichts der Unmittelbarkeit der „deutsches-italienischen Gefahr“ (!) glaube man in London,

daß diese Notwendigkeit in Moskau erkannt werden würde.

Was die Türkei angehe, so seien die Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen London und Ankara herausgestellt hätten, „mehr scheinbar denn wirklich“.

Der diplomatische Reuters-Korrespondent meldet, daß Litwinow-Finkelstein bei einer Unterredung mit dem britischen Botschafter am vergangenen Sonntag gewisse Vorschläge unterbreitet habe, die jetzt britischer- und französischerseits geprüft würden. Der Korrespondent stellt dann fest, daß man in zuständigen Kreisen Londons den Verlauf der Verhandlungen als „völlig befriedigend“ bezeichne.

Ein Bericht des diplomatischen Korrespondenten des „Evening Standard“ lautet ebenfalls dahin, daß die Verhandlungen mit Moskau „gute, wenn auch vorsichtige Fortschritte“ machten. Der Korrespondent schreibt, im Kreml habe man den Verdacht gehegt, daß „im Falle einer deutschen Invasion in Polen oder Rumänien“ die britische Aktion sich auf wirtschaftliche Sanktionen beschränken würde,

so daß also Sowjetrußland die schwere Aufgabe zufallen würde, die militärische Unterstützung zu liefern. Auf der britischen Seite, so schreibt der Korrespondent dann weiter, habe man demgegenüber Zweifel daran gehegt, daß die Sowjetunion, nachdem England die Sowjetgrenzen garantiere, keinen Grund mehr sehe, um irgendeinen Beitrag zur Unterstützung ihrer westlichen Nachbarn zu liefern, zum mindesten solange, wie die Sowjetgrenzen nicht bedroht seien.

Die augenblicklich in Moskau geführten Besprechungen drehten sich schließlich also vor allem um die Frage, inwieweit Sowjetrußland bereit sei, militärische Hilfe zu leisten und unter welchen Bedingungen.

Polen, so schreibt der Korrespondent schließlich, zögere immer noch, sowjetrußische Verstärkungen auf polnischem Boden zu sehen.

Warnung aus dem Baltikum

In einem Leitartikel beschäftigt sich der in Dorpat erscheinende „Postimees“ mit den englischen Bemühungen um die Schaffung eines Blocks gegen die Staaten der Achse. Unter Hinweis auf die letzte Unterhausansprache gibt das Blatt der Ansicht Ausdruck, daß bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden nicht dazu beitragen, die Achtung des Kreml vor der Stärke des westeuropäischen Kapitalismus zu steigern.

Für den Kommunismus seien Großbritannien und Deutschland gleichermassen Gegner. In einer Auseinandersetzung zwischen beiden sehe Moskau seinen Nutzen, weil ihr gegenseitiges Blutvergießen nach Ansicht der Bolschewisten einer „neuen Weltordnung“ den Weg ebnen. Die Bedingungen und Forderungen, an die die Sowjets ihren Beitritt zum deutsch-feindlichen Block knüpfen, seien anscheinend zu dem Zweck gestellt worden, um in ihrem Schatten Moskau die Rolle eines Zuschauers und eines Augenherrn in einem künftigen Kriege zu sichern.

Großes Interesse bringt die estnische Presse den Ausführungen der „Helsingin-Sanomaks“ über die Gefahr entgegen, die eine sowjetrußische Hilfe für die osteuropäischen, darunter die baltischen Staaten bedeute. Diese Ausführungen werden von den estnischen Blättern in großer Aufmachung veröffentlicht. In den Überschriften wird auf die Gefahren eines Hilfsangebotes für das Baltikum hingewiesen. Auf Grund der Ausführungen des finnischen Blattes wird auf die gefährlichen Absichten der sogenannten Bolschewiken hingewiesen und betont, daß die Neutralität keinen fremden Schutz kenne.

Auf Londons Geheiß...

Die Entsendung von Polizeitruppen nach Deutsch-Südwestafrika, die unter der Bevölkerung von Windhof beträchtliches Aufsehen erregt hatte, wird selbst von südafrikanischen Parlamentsmitgliedern, wie aus einer Kapstadter Reutermeldung hervorgeht, nicht gebilligt. Der nationalistische Abgeordnete Eric Gouw meinte, es sei eine Taktlosigkeit und teils mit, daß die südafrikanische Polizei auf Ersuchen der Londoner Regierung nach Südwest geschickt worden sei.

Im Landesrat in Windhof wandte der Abgeordnete Dr. Hirtelorn sich mit scharfen Worten gegen die Presseagitation in Südwestafrika, die man nur als Brunnenvergiftung bezeichnen könne.

In der donnerstägigen Debatte des Kapstädter Parlaments über das Polizeigesetz, das in erster Lesung mit 82 gegen 20 Stimmen angenommen wurde, griff die nationale Opposition die Südwest-Politik des Generals Smuts scharfstens an. Smuts habe sich durch eine Vorgehensweise einer Provokation gegen Südw. und Deutschland schuldig gemacht.

England sichert Deutsch-Ostafrika

London, 22. April. Reuter meldet aus Dar-es-Salaam (ehem. Deutsch-Ostafrika), daß in amtlichen (also britischen) Kreisen „ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen zwecks Sicherstellung der strategischen Punkte“ dieser deutschen Kolonie ergriffen würden und daß diese Maßnahmen bereits Ende dieser Woche fertiggestellt sein würden. Sämtliche Kraftwerke, Fernsprekämter usw. hätten Sonderwachen erhalten. Außerdem habe die sogenannte Sonderpolizei den Befehl erhalten, sich bereit zu halten.

Der Vorsitzende des Polenbundes gestorben

In Berlin starb am Freitag nach längerer schwerer Krankheit der Vorsitzende des Polenbundes in Deutschland, Herr Dr. Domanski, im Alter von 67 Jahren.

Auftrieb für die Komintern

Die „Weltdemokratien“ verlaufen Europa an die Bolschewiken

Warschau, 22. April. Während in Moskau der dörigste englische Botschafter mit dem Genossen Finkelstein darüber verhandelt, in welches äußere Gewand die Interessengemeinschaft zwischen den Demokratien und dem Bolschewismus gekleidet werden soll, veröffentlicht die parteiamtliche Moskauer „Pravda“ eine Reihe von Leitartikeln, aus denen mit aller Deutlichkeit auch für die von ihrem Einkreisungswahn besessenen Engländer hervorgehen müßte, welche Rolle Moskau in der Tat in diesem Bündnis spielen will.

Kein geringerer als der Vertreter der sowjetrußischen Kommunistischen Partei in der Komintern-Zentrale, Manuilski, der gleichzeitig Mitglied des Volksjugendausschusses der Komintern und einer ihrer einflussreichsten Leiter ist, ergreift hier das Wort, um unter dem Titel „Stalin und der Weltkommunismus“ sich mit der gegenwärtigen Lage auseinanderzusetzen und die Erwartungen zu kennzeichnen, die Moskau auf eine weitere Verschärfung der Beziehungen der Mächte untereinander setzt.

Nach der Ansicht Manuilskis ist ein Krieg notwendig, um das Endziel, die Weltrevolution, zu erreichen. Deshalb müsse auch die gegenwärtige Spannung weitgehend ausgenutzt werden. Man müsse die Anhänger der Komintern in aller Welt mobilisieren, ihre Gefolgschaft vermehren und sie zu Volksfronten mit den Anhängern der Demokratien vereinigen.

Schließlich wird Manuilski aber für alle, die ihn hier noch nicht verstehen sollten, noch deutlicher, indem er sagt, daß mit der gegenwärtigen Krise des „verrückelnden kapitalistischen Regimes“ sich für den Weltkommunismus besonders günstige Perspektiven eröffnen. „Wir wissen“, so schließt dieser unmittelbare Mitarbeiter Stalins, „daß in Europa, und nicht allein in Europa, der Same des Kommunismus, der Same der Lehren Lenins und Stalins

auf einen durch Kriege, Kämpfe und Konflikte vorbereiteten Boden fällt. Und dieser Same wird ungestüm keimen und bald herrlich aufgehen.“

Dieser offenergezte Erguß Manuilskis steht nicht vereinzelt da. Vor ganz kurzer Zeit hat ein anderer Mitarbeiter Stalins, der erste politische Kommissar der roten Armee und stellvertretende Kriegskommissar Michailis, eine Rede gehalten, in der er Stalin als „den neuen Lenin“, als „unser Banner“ und als „die Weltkommune“ pries. Der gleiche Michailis hat auf dem Parteitag eine Rede gehalten, in der er sagte, die Zeit sei nicht fern, in der die rote Armee — also die England verbündete Heeresmacht — die von der Ideologie des Internationalismus erfüllt sei, den Werkstätten aller Welt helfen wird, das kapitalistische Joch abzuschütteln und die kapitalistische Umgebung ein für allemal zu liquidieren.

Damit die angestrichelten Völker nicht daran zweifeln, welches Danaergeschenk ihre Regierungen ihnen damit beschert haben, daß sie sich jetzt Moskau an den Hals werfen, hat Manuilski auf dem Kongreß aufgeklärt, welche Fortschritte die Komintern in den letzten Jahren in aller Herren Länder erzielt hat. Neben Frankreich und anderen Ländern wurde besonders betont, daß der Bolschewismus in Amerika und England zum Sammelbecken für alle diejenigen geworden ist, die mit der augenblicklichen Ordnung unzufrieden sind und die im Sinne einer ständigen Beunruhigung des öffentlichen Lebens arbeiten.

Das alles hindert aber die Regierungen der sogenannten großen Demokratien, die ihren Völkern diese Wahrheiten bewußt verschweigen, nicht, die Brüderlichkeit mit dem Bolschewismus zu feiern und den Weltzerstörern damit wieder den Weg nach Europa zu öffnen.

Erhebender Ausklang

Bereidigung einer Million deutscher Männer und Frauen

Berlin, 22. April. Der Geburtstag Adolf Hitlers fand auch in diesem Jahr seinen erhebenden Ausklang mit der Bereidigung jener Männer und Frauen, die mit ihrem Schwur das Bekenntnis ablegten, in der vor-dersten Front des Kampfes dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten.

Fast eine Million deutscher Männer und Frauen, die politische Garde des Führers, waren es in diesem Jahr, die sich in die Front der Mitkämpfer und Mitgestalter Deutschlands einreihen, um dem Führer damit einen Teil jenes Dankes zu erstatten, den ein 80-Millionen-Volk seinem Retter aus Not und Knechtschaft schuldet. Diese Vereidigung bildete zwar den Ausklang des 20. April, sie brachte aber gleichzeitig noch einmal einen unvergeßlichen Höhepunkt jenes Tages, an dem das ganze Großdeutsche Reich sich in Liebe und Verehrung um Adolf Hitler scharte.

„Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk“

Die erste Kundgebung der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft

Prag, 22. April. Zum erstenmal seit den geschichtlichen Ereignissen des Frühjahrs 1939

und seit der Gründung der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft hatte der Zentralausschuß dieser einzigen tschechischen politischen Organisation am Freitag die 213 Bezirks- und 18 Kreisleiter zu einer Kundgebung nach Prag berufen. Nach der Begrüßung der Amtswalter ergriff Staatspräsident Hacha das Wort. Seine Ausführungen betrafen vor allem die Beweggründe seines bisherigen Vorgehens. Im einzelnen führte er u. a. aus: „Ich habe mir und Ihnen eine Aufgabe gestellt, wie man sich diese schwerer und verantwortungsvoller kaum vorstellen kann. Das Wort, von dem schon fast sprichwörtlich der Satz gilt, wieviele Menschen, so viele Sinne, muß politisch vereinhelligt werden, und zwar restlos in allem und bis zum letzten Mann.“

Im Anschluß an die Rede des Staatspräsidenten ergriff der Ausschussvorsitzende Hrubý das Wort, dessen Ausführungen die Aufgaben der tschechischen Nationalen Gemeinschaft umrissen. Er wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, der besonders stark an jenen Stellen war, wo Hrubý die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem deutschen Volke betonte.

Deutsche Erwiderung

Wir veröffentlichten gestern das Interview, das der Wojewode von Schlesien, Dr. Grażyński, dem „Kurier Warszawski“ über die Lage des Deutschtums in Oberschlesien erteilte. Dazu schreibt die „Kattowitzer Zeitung“:

Die Ausführungen des Herrn Schlesiens Wojewoden sind nicht unwiderprochen hinzunehmen. Wir haben dabei nicht so sehr seine Angaben über den zahlenmäßigen Anteil des Deutschtums im Auge denn wie mit derartigen Ziffern umgegangen wird, ist uns ja nicht neu, und wie die deutsche Volksgruppe in der Wojewodschaft Schlesien zum Ergebnis der Volkszählung von 1931 steht, braucht nicht wiederholt zu werden. Mit der Wendung „privilegiertes Element“ mußte man sich gleichfalls allzuoft auseinandersetzen; auch diese Wendung ist nicht von heute — neu ist daran nur, daß nun auch der Herr Wojewode sie sich zu eigen macht. Wo die vielen Deutschen sein sollen, die Industrie, Handel und Handwerk angeblich im drei- oder vierfachen Verhältnis des deutschen Bevölkerungsanteils besetzen, bleibt unklar. Es wäre beispielsweise ein leichtes, in dem Industrieland Oberschlesien eine Liste der noch in den Industriebetrieben beschäftigten Deutschen aufzustellen, so gering ist ihre Zahl. Aber genug solcher Auseinandersetzungen! Uebergehen wir auch die Ausführungen des Herrn Wojewoden über die Schule, obgleich es müßelos wäre, den Nachweis zu erbringen, wo die für uns schwerwiegenden Unterschiede gegenüber der Zeit der Genfer Konvention liegen, die ja auch schon so wenig zosig war. Welches ist aber „die ungemein charakteristische Kampagne“ der deutschen Presse, seit der Erledigung der tschecho-slowakischen Unabhängigkeit durch das Reich? Die deutsche Presse mußte in diesen Wochen die Volksgruppe vor heftigen Angriffen in Schutz nehmen und mußte sehr viele Fälle verzeichnen, für die das Wort „Unzuträglichkeiten“ die mildeste Umschreibung darstellt. Darin erschöpft sich die „Kampagne“ der Volksgruppenblätter. Die Feststellung, daß sie ungemein charakteristisch sei, haben wir nicht getroffen!

Wenn der Herr Wojewode seine Zweifel in die Loyalität des Deutschtums mit den verschiedenen Prozessen wegen umstürzlerischer Tätigkeit begründet, so könnten wir eigentlich befriedigt sein. Denn einmal ist seit diesen Prozessen eine sehr beträchtliche Zeit vergangen, und zum anderen war nur ein so verschwindend kleines Grüppchen innerhalb der Angeklagten dem Deutschtum zuzuzählen, daß die Volksgruppe wirklich nicht belastet werden konnte!

Schmerzhaft ist aber, daß der Herr Wojewode gerade in diesen Tagen ein herausforderndes und aggressives Verhalten des Deutschtums anprangert. Wir denken an mancherlei Störungen „in der Atmosphäre des Zusammenlebens“, um ein Wort Dr. Grażyńskis zu gebrauchen. Nun hat der Herr Wojewode aber die Schuld daran ausschließlich dem deutschen Element zugeschoben. Eine solche Meinung haben wir bis jetzt eigentlich so ausgeprägt nur in der „Polonia“ gefunden...



Der Untergang des französischen Ozeandampfers „Paris“ im Hafen von Le Havre
Das packende Bild zeigt den Augenblick, in dem sich der 34 569 Tonnen große Ozeandampfer „Paris“, der im Hafen von Le Havre kurz vor der Ausfahrt nach New York Feuer fing, auf die Seite legte. Selbst in dieser Lage noch waren die Vergungsmannschaften an der Arbeit, um die an Bord befindlichen wertvollen Kunstgegenstände zu retten.

Stärkere Anlehnung an die Achse

Forderungen bulgarischer Abgeordneter

Sofia, 22. April. Der bulgarische Parlamentsausschuß für Außenpolitik beendigte am Freitag eine zweitägige Aussprache, an der neben dem Kabinett diesmal auch außerordentlichweise sämtliche Abgeordnete teilgenommen hatten.

Im Mittelpunkt der nichtöffentlichen Sitzung stand der außenpolitische Lagebericht Kjossewans. Kjossewanoff habe als Vorsitzender der Regierung dem Parlament die Zusicherung gegeben, keine wichtigen Entscheidungen ohne Hinzuziehung des Parlaments treffen zu wollen. Im Anschluß an die Erklärungen des Ministerpräsidenten befragten mehrere Abgeordnete eine stärkere Ausrichtung der bulgarischen Außenpolitik auf die Achse Berlin—Rom.

„Vollkommene Übereinstimmung Berlin—Bukarest“

Die rumänische Presse berichtet hinsichtlich des Gafencu-Besuches, daß er eine „vollkommene Übereinstimmung der Ansichten der beiden Außenminister Deutschlands und Rumaniens“ zeitigt und in seinen Ergebnissen Bestätigung hervorgerufen habe. In den deutsch-rumänischen Beziehungen sei in den letzten Jahren naturgemäß die Wirtschaft vorherrschend gewesen, aber sie entwickelten sich darüber hinaus

in günstiger Weise, so wie es sich Gafencu seit seinem Amtsantritt zum Ziel gesetzt habe.

Generalprobe einer „Kriegserklärung“

New York, 22. April. Amerika ist doch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Studenten des College von North Manchester erlaubten sich gestern in einer realistisch vorgetänzten „Rundfunkübertragung aus London“ den an Wahnfinn grenzenden „Scherz“, den „soeben ausgebrochenen Krieg zwischen England, Frankreich und Deutschland“ anzukündigen, was auf die Zuhörer eine ähnliche Wirkung ausübte, wie seinerzeit der berühmte „Mars-Angriff“. Franken versetzten in hysterische Weintränke und wurden ohnmächtig, Männer rannten verwirrt und verzweifelt umher. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als der angebliche englische Kriegsminister erklärte, auch Amerika werde innerhalb weniger Stunden Deutschland und Italien den Krieg erklären.

Zum Schluß des „Hörspiels“ „beruhigte“ der Radiosender dann seine Zuhörer mit den Worten: „Was Sie soeben gehört haben, war

zwar nur eine Generalprobe, aber sie kann in wenigen Tagen wahr werden.“ (1)

Oderberg halb entvölkert

Bemerkenswerte Feststellungen der „Polska Zbrojna“

Warschau, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Eine interessante Reportage über Oderberg findet sich in der „Polska Zbrojna“. „Oderberg“, so heißt es in dieser Reportage, „begrüßt uns mit der Ruhe seiner engen Straßen und der Leere einer halb entvölkerten Ansiedlung. Die Auswanderungsaison ist hier jetzt im vollen Zuge. Täglich verläßt eine Anzahl Deutscher freiwillig oder gezwungen diese Stadt, um nach dem Reich bzw. in das Protektorat überzusiedeln.“

Konzentrationslager für Emigranten in Holland. Die holländische Regierung hat beim Parlament zur Errichtung eines großen Konzentrationslagers für jüdische und andere Emigranten einen Kredit in Höhe von einer Million Gulden angefordert. Das Lager soll für 2500 Insassen Raum bieten.

Der neue britische Transportminister. Staatssekretär Euan Wallace ist zum Nachfolger des bisherigen Transportministers Burgin ernannt worden. Munitionsmister Burgin wird, solange das Parlament das Gesetz zur Schaffung eines Munitionsamtes noch nicht ratifiziert hat, Minister ohne Geschäftsbereich sein.

sogar gesünder macht den Kaffee

Karo Franck

Kaffee - Zusatz in Würfeln

Gartenparadies im Schwäbischen Land

Reichsgartenschau Stuttgart — ein einmaliges Erlebnis

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer Darré, eröffnete heute vormittag die Reichsgartenschau Stuttgart mit einer Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Die letzten Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Markterordnung durchaus in der Lage sind, selbst Reordernten volkswirtschaftlich nützlich zu verwerten und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht, wie früher, zu einem Unsegen für die Erzeuger werden zu lassen.“

Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Zufall, die man sich je nach dem Umfang seines Geldbeutels leistet, Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Beziehung als Volksernährungsmittel betrachtet werden. Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsführung und Ernährungspolitik sind sich aber darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse an Stelle von Fleisch und Fett verbrauchen muß, wenn es gesund und leistungsfähig erhalten bzw. in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll.

Die großen Leistungen, auf die der deutsche Gartenbau bisher trotz der bestehenden Schwierigkeiten zurückblicken kann, sind mir sichere Gewähr dafür, daß er in Zukunft in der Lage sein

wird, die Obst- und Gemüseversorgung des großen deutschen Volkes reichlicher und wesentlich gleichmäßiger als bisher zu gestalten.

Es kommt darauf an, nach allen Richtungen die Anregungen auszuschöpfen, die diese Reichsgartenschau sowohl dem Erwerbsgartenbauer als auch dem Gartenfreund und Verbraucher bietet. Geschieht das, dann erfüllt sie auch ihre tiefere Aufgabe als Förderin des deutschen Gartenbaues und deutscher Gartenkultur im Dienste Großdeutschlands.“

Das 51 Hektar umfassende Ausstellungsgebiet, das Höhenunterschiede von sechzig Meter aufweist, mußte von Grund auf umgestaltet werden, um den grünen Gürtel der Stadt bis zu den Vorstädten Feuerbach und Bad Cannstatt hin zu einem dieser herrlichen Stadt würdigen Gelände zu gestalten. Nicht weniger als 600 000 Kubikmeter Erde wurden bewegt, davon mußten allein 150 000 Kubikmeter Mutterboden aufgetragen werden. Da auf dem Steinschuttboden außer einem schönen Akazienwald kein nennenswerter Pflanzenbestand vorhanden war, wurden große Wälder, zum Teil mit zwanzig Meter hohen und alten Bäumen — Linden, Ahorne, Buchen, Birken und Eichen neben den immergrünen Fierzölzern, Stauden und Blumen neu gepflanzt.

Auf Schritt und Tritt ist man immer wieder aufs neue gebannt von den mustergetragenen Leistungen, die hier die Landschaftsgestalter und Gärtner vollbracht haben. Man tritt vom Haupteingang aus in eine geräumige Ausstellungshalle, die den Ehrenhof flankiert und in der als Eröffnungssonderchau erlebte Talsen, Erlen und Alpenweiden aus weltberühmten deutschen Zuchtstücken aufgebaut sind. Gleich anschließend gelangt man in die Halle des Reichsnährstandes, einen prachtvollen Buntstahlschrein, dessen Stirnseite ein 6,50 m hoher, rund 100 Zentner schwerer schmiedeeiserner Hohlkreuztrümmerschilder trönt. Dann wandelt man auf stillen, verschnittenen Wegen, durch schattige Wäldchen, an bunten Beeten blühender Primeln und Sammlungen aller nur denkbaren Pflanzenfamilien, an schimmernden Seen und Teichterrassen mit lustigen Wasserspielen vorüber. Musterobstanlagen und Muttergärtnerreien wechseln mit zweckmäßigen Kleinst- und Siedlungshäusern, Heilpflanzengärten, Wochenend- und Schulgärten, Staudenshauen und blumigen Wiesen. Neben diesen Stätten des Lebens auch eine Stätte der ewigen Ruhe: ein Musterfriedhof als Beispiel dafür, wie harmonisch sich eine solche Anlage in die natürliche Umgebung einfügen läßt. Auf bequemen Wegen steigt man den Killes-Berg empor, von dessen fahnenförmigem Aussichtsturm aus man die ganze Reichsgartenschau zu Füßen sieht, darunter das Tal der Rosen und die Rosenvergleichsschau, die im Juni, im Rosenmonat, den Hauptanziehungspunkt der Reichsgartenschau bilden wird, wie überhaupt in jedem Monat die gerade blühende

Pflanze mit irgend einer Sonderchau im Vordergrund stehen wird. Eine Reichsautobahnschau, ausgedehnte Ausstellungshallen der einschlägigen Industrie, Plans- und Modellschau und wieder Ausstellungshallen mit Blumen und immer wieder Blumen runden das farbenprächtige Bild der Ausstellung ab. Selbst ein Freilichttheater für Tausende von Zuschauern ist vorhanden, ferner ein modernes Freibad mit Biegewiesen und Kinderspielflächen, Gaststätten, Kaffeehäuser, eine Ladenstraße usw. usw. Und zwischen allem schlängelt sich ewig pustend die Ausstellungsbahn auf 3½ Kilometer langem Schienenwege dahin. Nicht zu vergessen ist, daß in sinnvoller Weise auch das Tier in den Rahmen der Dritten Reichsgartenschau einbezogen worden ist.

Farbenprächtige Kronenkränze, Flamingos und die verschiedensten Entenarten werden die Wasserflächen beleben. Eine Anzahl Bachbären und die Insassen eines „Tierkindergartens“ werden sich durch ihr niedliches Benehmen sehr rasch die Herzen der Ausstellungsbesucher erobern.

Die Dritte Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart bietet so mit ihren Sachausstellungen, den zahlreichen Sonder- und Lehrschau nicht nur einen überzeugenden Querschnitt durch die deutsche Gartenbaukunst, sondern sie ist zugleich auch ein vorbildliches Beispiel dafür, wie bisher unbenutztes Gelände der Landwirtschaft eingefügt und neuem Nutzen zugeführt werden kann. Sie darf als ein einmaliges Erlebnis unter allen Darstellungen des deutschen Gartenbaues bezeichnet werden.

Auf den Spuren von Karl May.

Belehrende Fahrten längs der jugoslawisch-albanischen Grenze

Wir sehen heute die mit unserem Sonder-Berichtshatter angetretene, Fahrt längs der jugoslawisch-albanischen Grenze fort.

Struga liegt am Austritt des Schwarzen Drim aus dem Ohridsee. Wir halten auf der Holzbrücke an, die 50 Meter unterhalb dieses Austritts liegt. Das Wasser des Flusses ist klar und reißt leicht über den Namen „Heller Drim“. Von beiden Ufern aus ragen Bootsflecke in den hier 40 Meter breiten Fluss hinein. Auch Fischfästen sind vor jedem Haus verankert. Die Stadtjugend vergnügt sich damit, vom Gelände dieser Brücke in den Schwarzen Drim zu springen und sich von der starken Strömung unter Wasser bis zu 50 Metern weit treiben zu lassen. Gleich kommen auch wieder Zigeuner und betteln, während die Landeseinwohner, ob es sich um Slawen, Albaner oder Türken handelt, zu stolz zum Betteln sind.

Schicksalswandlungen

Natürlich findet man auch allenthalben auf der Weiterfahrt Militär und Gendarmerie. Der Weg führt am Nordrand des Sees entlang nach Ohrid. Nachter Hand liegt spiegelglatt, in ihren Farben häufig wechselnd, die riesige Wasserfläche. Ein mohammedanischer Mitfahrer, der uns nach dem Woher und Wohin anspricht, meint zweideutig, daß dieser Farbenwechsel wohl von dem ewigen Wandel im politischen Schicksal dieser Gegenden komme. Einst sei das Land makedonisch und Ohrid sei eine der Hauptstädte dieses makedonischen Reiches gewesen, das einen Alexander den Großen hervorgebracht habe. Dann sei es griechisiert worden. Allenthalben treffe man auf die Spuren großer, einst blühender griechischer Städte. Die Römer hätten durch dieses Gebiet ihre Hauptverbindungsstraße von der Adria zum Ägäischen Meer gebaut. In diesen Gegenden seien auch zahlreiche entscheidungsvolle Schlachten geschlagen worden. Auf dieser Straße seien die Heere des Augustus marschiert. Germanen seien in der Völkerwanderungszeit von Konstantinopel in der Gegenrichtung an die Adria gezogen und hätten den Weg für das Byzantinische Reich bereitet. Inzwischen seien die Slawen hier unterwandert und hätten ihre eigenen, allerdings schnell wieder zerfallenden großen Reichsgründungen auch hierher ausgebreitet. Schließlich sei der Türke gekommen und habe das ganze Gebiet jahrhundertlang beherrscht. Aus dieser Zeit rühre auch der nur spärlich heute noch vorhandene Wohlstand. Auf meinen erstaunten Blick meinte der Mitreisende, er sei vielleicht am besten in der Lage, dies zu beurteilen, denn er sei einer der über hunderttausend in Jugoslawien verbliebenen Türken. Ich konnte doch nicht umhin, zu bemerken, daß er aber gar nicht „türkisch“ aussehe, worauf er stolz erwiderte, daß sein Urgroßvater vom orthodoxen Glauben zum Islam übergetreten und vom Großherrscher zum Pascha dieses Sandchaks (Provinz) gemacht worden sei. Seine Lieblingsfrau, eine blonde Bosnierin mit tiefen blauen Augen wie der Himmel über der Schar Planina, habe ihm der Sultan aus seinem Harem geschenkt. Sein Großvater sei Oberst eines Janitscharenregiments gewesen und habe sich ebenfalls mit einer „Blondine“ verheiratet — natürlich hätte er auch noch andere Frauen in seinem Harem gehabt — während sein Vater, der meist am Hofe des Sultans gelebt habe, sich eine Russin zur Lieblingsfrau auserkoren habe. Er selbst sei in das osmanische Heer eingetreten und hätte — das bemerkte er nebenbei — ein Jahr zusammen mit Kemal Pascha, dem späteren Atia Türk, in Saloniki gedient. Er hätte ihn auch bei der Verteidigung von Gallipoli nochmals getroffen. Aber sie hätten sich nie so recht verstanden, da Kemal ihn nie ganz als vollberechtigten Türken anerkannt habe. Er sei dann nach dem endgültigen Anfall dieses Gebietes, um das sich früher Bulgaren und Serben gerauft hätten, hiergeblieben, da er ein genüßliches Auskommen mit dem Handel von Altertümern habe. Ob ich außerdem nicht für Tabak und — mit flüsternder Stimme gesagt — Opium Interesse habe, Ich solle ihn nur in Ohrid besuchen. Da der mitfahrende Gendarm uns schatz anginge, hörte er auf zu sprechen.

Weiterfahrt im Motorboot

Bald haben wir Ohrid erreicht, dessen alte verfallene Burg auf einem Bergkegel liegt, der senkrecht 20 Meter hoch in den See abfällt. Vor den primitiven Kaffeehäusern des türkischen Stadteils sitzen die Mohammedaner beim Gespräch. Auf Kafenkopplaster schüttern wir zum Hasen und serbischen Bier weiter, wo sich einige moderne Hotels angehen haben. Wir fallen einem typischen Levantiner in die Hände, der auf seiner Visitenkarte angibt, daß er ein Duzend Fremdsprachen perfekt beherrsche und „in allen Branchen Vermittlungen tätige“. Er erzählt uns denn auch gleich, daß neben unserem Hotel Splendid die älteste Schwester des albanischen Erzöfens Jugu wohne und vier Kinder habe. Ob wir Lust hätten, eine Fahrt nach Albanien zu machen, dem das ganze Westufer

und ein Zipfel im Süden gehöre? Ehe wir noch zugesagt hatten, war er schon weggerannt und kam nach zehn Minuten mit der Bemerkung zurück, daß er uns Plätze in dem Motorboot reserviert habe, das morgen früh mit der Post über das Kloster Sveti Naum nach der albanischen Stadt Podgorica (nicht zu verwechseln mit der jugoslawischen Stadt gleichen Namens, die in der Nähe des Skutarssees, 16 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt liegt) fahre.

Als wir dann am nächsten Morgen das wacklige Boot bestiegen, auf dessen Dach eine umziehende Beamtenfamilie ihren ganzen Hausrat samt Kanonenhose verstaute hatte, merkten wir, daß eine Reservierung der Plätze gar nicht nötig war und unser „Freund“ uns außerdem noch ungültige Fahrscheine beibrachte. Sie wurden immerhin noch mit 50 Prozent in Zahlung genommen. In unserer gemischten Reisegesellschaft befand sich außer zwei Gendarmen, einer serbischen, zu lustigen Späßen aufgelegten orthodoxen Nonne und verschiedenen Ausflüglern auch ein uns von Belgrad her bekannter Politiker, der bis 1923 bulgarischer Offizier und Beamter gewesen, dann in seine Heimatstadt Ohrid zurückgekehrt war und später sogar in Belgrad Minister werden sollte. Er kannte sich in dieser von der albanischen und griechischen Grenze durchlaufenen Gegend Jugoslawiens wie kaum ein anderer aus und berichtete, wie die Serben früher immer danach gestrebt hätten, über Albanien, das jahrhundertlang im osmanischen Reich mit Südbosnien vereinigt gewesen sei, einen breiten Ausgang zur Adria zu bekommen. Heute hätten sie durch die Vereinigung Serbiens mit den früher unter österreichischer Herrschaft stehenden Dalmatinern die ersehnte Küste bekommen. Jugoslawien habe es auch längst aufgegeben, sich aktiv in die albanische Politik einzumischen, nachdem es im Sommer 1924 den damals aus Albanien ver-

triebenen Ahmed Zogu aufgenommen und ihm im Dezember desselben Jahres auch zur Rückkehr verholfen habe. Als dann aber die Mittel aus anderen Quellen reicher flossen, habe Zogu seine alten Freunde verdrängt und vergessen. Dasselbe Mandat habe er nun mit den Italienern versucht, die aber im Hinblick auf die römische Tradition nicht so leicht mit sich hätten spacen lassen. Als wir von ihm wissen wollten, wie sich eine Verstärkung der italienischen Stellung in Albanien auf den Balkan auswirken würde, da meinte er, daß das immer vom Partner abhängige, mit dem man zusammen arbeite. Wenn Jugoslawien und Italien ihr friedliches Einvernehmen fortsetzen und vielleicht gar noch ausbauen sollten, dann wäre es für beide Teile nur von Vorteil. Vielleicht könne diese Zusammenarbeit dann Formen annehmen, die die Zerrissenheit dieser Gebiete überbrücke, so wie heute die Flugzeuge auch die kleinen, erdgebundene Hindernisse ganz natürlich beseitigten.

Im Kloster Sveti Naum wurden wir mit den anderen Reisenden eingeladen, obwohl wir ein albanisches Einreisepaß hatten, da wir nicht eine besondere Erlaubnis des zuständigen jugoslawischen Grenzwachkommandos besaßen. Das Boot fuhr allein weiter. 200 Meter entfernt verlief die jugoslawisch-albanische Grenze. In Abständen von 300 Meter waren auf albanischer Seite hohe hölzerne Wachtürme errichtet, wie sie die Römer einst am Limes gebaut hatten. Gleichzeitig hatte man einen über 50 Meter breiten Grenztzreifen entworfen. Dieses Band zog sich kilometerweit sichtbar über die Berge. Als wir der Grenze zuzogen, traten plötzlich aus einer Laubhütte jugoslawische Grenzzer und hielten uns an. Nachdem wir uns mit ihnen verständigt hatten, schritten wir weiter, als „drüben“ Signalpfeifen ertönten und Hunde kläfften. Jedermann empfand dies aber als normal.

Dr. Gr.

Vier Menschen im Auto verbrannt

Gräßliches Verkehrsunfall in Kattowik

In der Nacht zum Freitag ereignete sich in Kattowik an der Ede-Straße und Chorzower Chaussee (Poznanow) ein entsetzliches Verkehrsunfall. In die Steniamowitzer Straßenbahn fuhr mit großer Geschwindigkeit ein von der Hohenlohestraße her kommendes Personauto eine vierjährige Limousine, die sich unter den vorderen Teil des Straßenbahnwagens verstellte. Bei dem Zusammenstoß bildete sich eine hohe Stichtlamme, die im Augenblick das ganze Auto erfaßt hatte. Nur der neben dem Steuer sitzende Fahrgast konnte mit schweren Brandwunden gerettet werden. Die übrigen vier Insassen des Wagens sind in den Flammen zu Tode gekommen, darunter eine Frau.

Das Personal der Straßenbahn bemühte sich, die Insassen aus dem brennenden Wagen zu retten, jedoch waren die Türen nicht zu öffnen, da sich die Wände der Limousine durch den Zusammenstoß verschoben hatten. Der Gerettete wurde durch das Fenster geborgen. Den anderen Insassen war keine Hilfe mehr zu bringen, da die Flammen mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich griffen. Ob es gelingt, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten, ist zweifelhaft.

Die Stätte des Verkehrsunfalls mit dem verbrannten Wagen und den verbrannten Leichen seiner vier Insassen bot einen unbeschreiblich schauerlichen Anblick.

Sport vom Tage

Heute Schlupfkämpfe in Dublin

Die Polen in der Gesamtwerlung kaum zu schlagen

Auch der Freitag stand in Dublin im Zeichen polnischer Siege, die den Polen einen Vorsprung von zwei Punkten in der Gesamtwerlung der gestarteten Mannschaften gegeben haben.

Die gestern zum Austrag gelangten Kämpfe der Vorkampfrunde hatten folgende Ergebnisse: Im Weltgewicht siegte Koczanski-Polen durch technischen Knockout in der zweiten Runde über den Iren Evenden, während Thomas-England von Eric Agren-Schweden ausgeschieden wurde.

Im Mittelgewicht gewannen Kaadik-England gegen Daviers-England und Pissarski-Polen gegen Oscar Agren-Schweden nach Punkten.

Im Halbschwergewicht kämpfte Szynura-Polen nicht gegen Koppers-Deutschland, sondern gegen Woodcock-England, weil der dem Deutschen zugesprochene Sieg auf englischen Protest wieder genommen wurde. Der Pole landete einen knappen Punktsieg. Im Paraleltreffen verlor der Veteran Sigeti-Ungarn gegen Europameister Musina, der im Finale seinen Gegner vor zwei Jahren haben wird.

Was das Ausscheiden von Koppers betrifft, so hatte England wegen eines angeblichen Formfehlers des belgischen Punktrichters Banderstappen einen Protest eingelegt, dem nach stundenlangen Beratungen stattgegeben wurde.

Im Schwergewicht wurde Kunge-Deutschland von dem in großer Form befindlichen Schweden Landberg geschlagen. Pazzari-Italien besiegte Porter-England.

Den dritten Platz belegten in den leichteren Gewichtsklassen folgende Boxer ohne

Kampf, weil die Gegner das Gewicht nicht brachten:

Wilke-Deutschland, Genot-Belgien und Kowalski-Polen. Kardecchia schlug den Finnen Olli Lehtinen klar nach Punkten.

Im Finale stehen am heutigen Sonnabend vier Polen (Czortel, Koczanski, Pissarski und Szynura), drei Italiener (Sergo, Musina und Pazzari), je zwei Deutsche (Odermayer und Rübner), Iren, Schweden und Esten sowie der Ungar Bondi.

Heuser gegen Merlo

Der Italiener Preciso Merlo streckt erneut seine Hand nach der Europameister-Krone im Halbschwergewicht aus, die der deutsche Doppelmeister Adolf Heuser trägt. Obwohl Merlo bereits einmal im Titellkampf gegen Heuser unterlag, hat der Dringlichkeitsausschuß der Internationalen Box-Union der neuen Herausforderung des Italienern an Heuser stattgegeben und die Austragung des Titellkampfes bis zum 20. Juli befristet. Es dürfte ziemlich schwer sein, diese Europameisterschaft unterzubringen, da der Europameister durch die Vorbereitungen auf den Titellkampf mit Schmeling am 2. Juli in Stuttgart voll auf Anspruch genommen ist.

Rugbykampf

Frankreich-Deutschland fällt aus

Der Rugbyländerkampf zwischen Frankreich und Deutschland, der schon einmal verschoben worden war und jetzt am 30. April in Paris stattfinden sollte, ist einstweilen ganz abgesagt worden.

Je früher desto besser!

Wollen Sie das „Posener Tageblatt“ pünktlich vom 1. Mai ab erhalten, dann

bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.

Alle Postämter und unsere Ausgabe-Stellen nehmen Bestellungen entgegen. Verlag des „Posener Tageblatt“

Dankesgabe des Sudetenlandes

Berlins Maibaum kommt aus dem Böhmerwald

Berlin. In diesem Jahre ist dem Böhmerwald die Auszeichnung zuteil geworden, den Maibaum für die Reichshauptstadt zu stellen. Mit diesem Baum, der von der Gemeinde und der Ortsgruppe Winterberg gestiftet wurde, wird dem Führer der Dank der gesamten befreiten sudetendeutschen Gebiete zum Ausdruck gebracht.

Die Kiefernstange wurde in der Nähe des am Rande des bekannten Kubani-Urwaldes liegenden Dorfes Schattawa gefällt. Dort stand der Baum etwa 400 Jahre inmitten anderer Urwaldbäume. Er weist eine Höhe von 52 Metern auf und misst am unteren Teil 1,40 Meter im Durchmesser. Das Gewicht des Baumes dürfte sich auf 350 bis 400 Zentner belaufen. Zum Transport waren zunächst 100 Holzhauer eingesetzt, da Pferde in dem dichten Walde nicht verwendet werden konnten. Später wurde der Baum abgerindet und nach Vorspann von 20 Pferden zur Eisenbahnstation gebracht.

Die Fällung des Baumes war mit einer eindrucksvollen Feier verbunden, der zahlreiche Vertreter von Partei und Staat bewohnten.

Schwere Stürme an der Adria

Belgrad. Seit zwei Tagen herrschen an der Adria schwere Stürme, die bereits größte Verwüstungen in den Weinbergen und Obstgärten angerichtet haben. Beinahe wären auch sechs deutsche Reisende, darunter zwei Frauen und ein Kind, die sich gegenwärtig in Dubrovnik aufhalten, umgekommen. Die Reisenden waren am Mittwoch mit einem kleinen Segelboot unterwegs. Am Nachmittag wurden sie von dem plötzlich aufkommenden schweren Nordoststurm überrollt und auf das offene Meer hinausgetrieben, wo sie hilflos den starken Wellen ausgeliefert waren. Zwei Suchboote mußten wegen des hohen Wellenganges umkehren. Erst ein starker Segler der Dubrovniker Hafenverwaltung konnte die Vermissten gegen Mitternacht nach langem Suchen völlig erschöpft bergen.

Ballon in Brand

London. Bei dem Versuch, einen abgetriebenen Ballon in der Nähe von Devon aus der See zu bergen, explodierte dieser und ging in Flammen auf. Dreißig Kinder, die sich angesammelt hatten, erlitten Brandverletzungen. Vier wurden lebensgefährlich verletzt.

Noch ist es nicht zu spät

Stisport und die Winterpiele

Die Leitung des Internationalen Stisportverbandes hat sich immer noch nicht entschließen können, sich für eine vollständige Ausrichtung der Olympischen Winterpiele 1940 einzusetzen, d. h. für die Abhaltung des Stisportlichen Programms. Der Präsident des internationalen Stisportverbandes, dessen wichtigste und vornehmste Aufgabe es sein müßte, mit allem Nachdruck der Hochhaltung des olympischen Gedankens Geltung zu verschaffen, verzagt sich hinter Paragraphen, selbst auf die Gefahr hin, daß aus den Olympischen Winterspielen ein Torso wird. Unmöglich ist es, sich die Sommerpiele ohne Leichtathletik vorzustellen. Genau so bedeutungslos und unentbehrlich ist für die Winterpiele der Stisport.

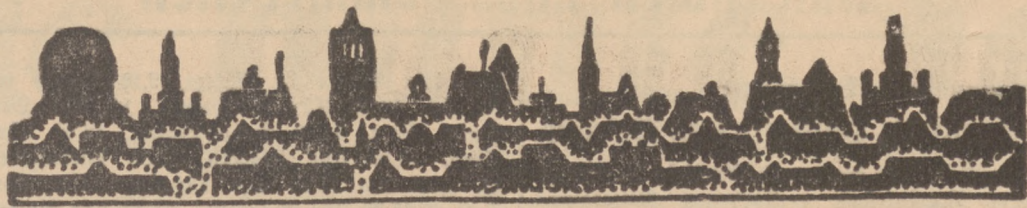
Noch ist es aber glücklicherweise nicht zu spät. Das italienische O. A. hat seine Teilnahme an den Winterspielen in St. Moritz von der Ausrichtung von Stiswettkämpfen abhängig gemacht. Es steht mit dieser Meinung nicht allein da und so werden dann bereits in kurzer Zeit Besprechungen stattfinden, die darauf abzielen, dem olympischen Amateurgedanken auch in der FIS Geltung zu verschaffen und damit das Weiterbestehen der Olympischen Winterpiele in ihrer vollständigen Gestaltung zu sichern.

Europa gegen USA auch im Olympischen Jahre

Die FISB beschloß, auch im Olympischen Jahr den Erdteilkampf Europa-USA zur Durchführung zu bringen. Allerdings wird dieses Treffen nur mit zwei zweiten Garnituren abgewandelt. Die Europastaffel wird durch ein Auscheidungsturnier ermittelt werden. Zu den Olympischen Spielen werden 10 bis 15 Kampfrichter auf Kosten des internationalen Verbandes nach Helsinki entsandt.

Weitere Sportnachrichten auf der Beilagen

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonntag, den 22. April

Wasserstand der Warthe am 22. April + 1.58 gegen + 1.69 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 23. April: Bei aufsteigenden nordwestlichen Winden wechselnde Bewölkung mit Regenschauern und kühler. In der Nacht zum Montag örtlich leichter Frost.

Deutsche Bühne

Die Deutsche Bühne Posen schließt ihre diesjährige Spielzeit mit dem Lustspiel „Einen Sommer lang“, das am 26. und 27. April aufgeführt wird. Für die erste Vorstellung gilt die Stammgäste-Reihe A, während Reihe B für die Wiederholung in Frage kommt.

Teatr Wielki

Sonabend: „Turandot“
Sonntag: 15 Uhr „Carmen“ (Ermäß.), 20 Uhr „Opernball“

Kinos:

Apollo: „Der große Walzer“ (Engl.).
Metropolis: „Briefe vom Schlachtfeld“ (Engl.).
Esino: „Ordnung Michorowski“
Sionce: „Mitado“ (Engl.).
Wilsona: „Chicago“ (Engl.).

Auflösung der
D.B.-Versammlung

Auf der gestrigen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Posen der „Deutschen Vereinigung“ sollte Dr. med. Staemmler, der Vorsitzende der Ortsgruppe Bromberg, über die biologische Erneuerung des deutschen Volkes sprechen. Kurz nachdem er um 8 Uhr seinen Vortrag begonnen hatte, erschien der Kriminalkommissar Balański mit sieben Beamten der Polizei, ließ den Saalausgang schließen und prüfte die Mitglieds- und Personalausweise jedes Anwesenden in dem dicht gefüllten Saale. Nachdem bis 11 Uhr nachts etwas über die Hälfte der Anwesenden kontrolliert waren, löste der Kommissar die Versammlung auf, da zwei Mitglieder ihre Mitgliedsarten nicht bei sich hatten.

Der Vorsitzende Dr. Lüd schloß die Versammlung mit der Feststellung, daß wir Deutschen in diesen Tagen doppelt treu und mutig zusammenstehen. In das Sieg-Heil auf unser Volkstum stimmten die zahlreichen Anwesenden begeistert ein.

Sport vom Tage

Direktor Rangell
wieder im Amt

Der Präsident des Finnischen Turn- und Sportverbandes und des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele 1940, Vize-Direktor J. W. Rangell, der vor wenigen Tagen auf Grund von Meinungsverschiedenheiten seine Ämter zur Verfügung gestellt hatte, ist nun wieder Führer des finnischen Sports. Die beiden finnischen Sportverbände, zwischen denen es zu Differenzen gekommen war, haben sich geeinigt und Direktor Rangell gebeten, seinen Rücktritt zurückzunehmen. Diesem Wunsch ist Direktor Rangell nachgegeben.

Nüßlein spielt für Perry

An dem großen Berufsspieler-Turnier Ende Mai im Londoner Wembley-Stadion sollte auch Fred Perry teilnehmen, doch hat der in Amerika befindliche Engländer abgelehnt. Die Veranstalter haben daraufhin den mehrfachen deutschen Meister Hans Nüßlein, der unlängst ein ähnliches Turnier in London gegen Stiefen, Tilden, Coghil usw. gewonnen hat, verpflichtet. Die Gegner Nüßleins sind Donald Budge, Ellsworth Vines und William Tilden.

Auch Graf Durani
auf der Autobahn

Der italienische Rennfahrer Graf Giovanni Durani will Mitte Mai auf der Reichsautobahn Dessau-Bitterfeld einige internationale Rekorde der Klasse über 350—500 ccm angreifen, und zwar die von ihm gehaltenen Bestleistungen über Kilometer und Meile, die er im November 1935 aufgestellt hat. Damals erreichte Graf Durani mit seiner kleinen Maschine „Nibbio“ die erstaunliche Geschwindigkeit von 162,162 km-Stb.

Major Gardner hat seine für Dessau-Bitterfeld vorgesehenen Rekordversuche, die am 21. April stattfinden sollten, auf den 15. Mai verlegt, da sich an seinem MG-Magnum

Straßen-Durchbruch am Wojewodschaftamt

Verkehr über den Alten Markt wird entlastet

Demnächst sollen die Arbeiten an der Durchbrechung der Procka-Wia wieder aufgenommen werden. Den Auftakt zur Verwirklichung des Planes gab seinerzeit die Niederlegung zweier Häuser, in denen das Staatl. Musikonservatorium und das Handelsmuseum untergebracht waren. Die neue Straße wird durch den Hof des Berger-Gymnasiums gehen und eine Verlegung der Turnhalle nötig machen, durchschneidet dann den Garten des Wojewodschaftsamtes, um auf den Plac Bernadynski auszufließen, und führt nördlich vom Mariengymnasium zur Mostowa und St.-Koch-Brücke. Das Haus Wielecki Garbary 55, dessen Mieter bereits zum 1. Mai die Kündigung bekommen haben, verfällt dem Abbruch, weil es dem Straßenbau im Wege steht. Die Durch-

bruch-Straße wird für den Fernverkehr der Kraftwagen eine große Rolle spielen und den Verkehr über den Alten Markt wesentlich entlasten. Die Gesamtkosten der Straßenlegung werden auf eine halbe Million Zloty veranschlagt.

„Tag des Waldes“

Das betreffende Organisationskomitee gibt bekannt, daß der „Tag des Waldes“ in ganz Polen am 29. April gefeiert werden wird. In Posen selbst findet am Vormittag ein Ausflug der Schulkinder nach Puzycyowo und Ludwiko statt, um 17 Uhr ein Militärmusik-Konzert im Wilson-Parc. In den Kinos wird als Einlage ein Waldfilm gezeigt.

Posener Wochenmarktbericht

Am Freitag wurden folgende Preise notiert: Tischoutter 1,80—1,85, Landbutter 1,60—1,70, Weizen 25—30, Sahnenkäse d. Std. 40—45, Milch 20—22, Sahne Viertelster 30—35, für Eier zahlte man 90—1,00, Geflügelpreise: Hühner 2,50—3,50, junge Hühner 60—1,20, Enten 3—3,50, Gänse 4—7, Puten 5—11, Perlhühner 3—4, Tauben das Paar 1,20—1,25, Kaninchen 1,20—2,50. Auf dem Fleischmarkt waren Angebot und Nachfrage zufriedenstellend, die Durchschnittspreise folgende: Schweinefleisch 60 bis 1,10, Rindfleisch 50—1,20, Kalbfleisch 60 bis 1,30, Hammelfleisch 70—90, roher Speck 80 Gr., Schmalz 1,10, Gehacktes 70—80, Räucherfleisch 1—1,10, Kalbschinken 1,30, Schweinsfleisch 1,10. Frühgemüse gibt es in größerer Auswahl. Radieschen kosteten 10—15, jg. Möhren 15—20, Kohlrabi 65—70, Gurken 1,50—1,75, Rhabarber 15—20, Sauerkraut 10 bis 20, Salat d. Kopf 10—15, Dill, Schnittlauch, Petersilie je 5—10, Suppengrün 5—10, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 15, Sellerie 20—25, Braten 15—20, Kartoffeln 4—5, Salatlattos je 8—10, Sauerkraut 20—25, saure Gurken 5—10, Wintertohl 20—25, Weißkohl 20—25, Badkohl 1,00, getr. Pilze 1/4 Pfd. 25—35, Erbsen 25—30, Bohnen 20—30, Zitronen 10—15, Äpfel je 25—45, Feigen 1,00, d. Pfd. Wintermöhren 10—15, Spargel 1,50—1,70, Grünkohl 25—30, Morcheln 25—30, Spinat 35—60. An den Blumenständen gibt es viel Sämereien, Blumen- und Gemüsepflanzen, die reichlich Absatz finden. Die im Gegensatz zum vorigen Markttag reichhaltige Auswahl auf dem Fischmarkt wurde zu nachstehenden Preisen verkauft: Hechte 1,20, Schleie 1,20—1,30, Bleie 60—80,

Wer braucht keine Einkommen-
steuer-Erklärung abzugeben?

Das Finanzministerium veröffentlicht eine Klarstellung, durch die der falschen Auslegung bestimmter Artikel der Steuerordnung und der Durchführungsvorschriften zur Steuerordnung ein Ende bereitet wird; das betrifft insbesondere die Abgabe von Einkommensteuer-Erklärungen.

Das Ministerium erklärt darin, daß Einkommensteuer-Erklärungen nicht eingereicht werden brauchen, wenn das Einkommen ausschließlich aus folgenden Quellen herrührt:

1. aus Grundbesitz (nicht über 50 bzw. 100 Hektar), aus den auf diesem Grundbesitz befindlichen Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden, die der Besitzer selbst benutzt;
2. aus Handels- bzw. Industrieunternehmen, die im vergangenen Steuerjahr zur Kategorie 3, 4, 5 oder 5b der Handelsunternehmen oder zu den Kategorien 7 und 8 der Industrieunternehmen zugeordnet waren, ferner Einnahmen aus einem Wohnhaus, das höchstens aus zwölf Räumen besteht, die vollkommen vom Besitzer benutzt werden.

Bildung

eines Fremdenverkehrs-Rates

Das Verkehrsministerium prüft gegenwärtig den Vorschlag der Schaffung eines staatlichen Rates für Fremdenverkehr. Für die Schaffung einer solchen begutachtenden Institution haben sich u. a. die Industrie- und Handelskammern ausgesprochen. Außer Vertretern der Wirtschaft sollen dieser Einrichtung auch Vertreter der Kurorte und der Hotelindustrie angehören.

Drei-Städte-Wchter in Grünau

Der bekannte Achter-Ruderwettkampf zwischen Berlin, Wien und Budapest wird nach einjähriger Unterbrechung in diesem Jahr wieder durchgeführt, und zwar anlässlich der „Großen Grünauer“. Das zum 12. Male zum Austrag gelangende Rennen, das bisher achtmal von Berlin und dreimal von Budapest gewonnen worden ist, bildet eine der Hauptnummern des Sonntagsprogramms der am 1. und 2. Juli vor sich gehenden Veranstaltung auf dem Langen See.

Deutsch-polnischer
Schießwettkampf der Frauen

Auf Anregung des Polnischen Schützenverbandes wird demnächst ein Fernwettkampf im Kleinkaliberschießen der Frauen durchgeführt. Von jeder Schützin sind vier Schüsse liegend freihändig aus 50 Meter Entfernung abzugeben. Deutscherseits sind sieben Gaumannschaften sowie acht Vereinskraften beteiligt.

Weltkongreß der Aero-Presse

In der Zeit vom 5.—13. Juni wird in Rom der Erste Weltkongreß der Aero-Presse durchgeführt. Zahlreiche Referate sind vorgesehen. Den Tagungsteilnehmern werden weitgehende Vergünstigungen gewährt. In Verbindung damit ist ein Flugwettkampf für Journalisten ausgeschrieben worden.

Adler-Werke bleiben bei ihrem
Konstruktionsprogramm

In Frankreich und Belgien sind Gerüchte im Umlauf, die wissen wollen, daß die Adler-Werke den Vorderrad-Antrieb aufgeben, weil angeblich die deutsche Regierung bei serienmäßig hergestellten Personenwagen keinen Vorderrad-Antrieb mehr gestatte. Es ist nach einer Mitteilung der Werke unsinnig, derartige Gerüchte zu verbreiten. Die Adler-Werke werden nach wie vor den Frontantrieb in ihrem Konstruktions-Programm beibehalten, da dessen Wirtschaftlichkeit und Sicherheit heute international anerkannt ist.

ERKALTUNG?

ASPIRIN
TABLETTEN

Karpfen 1,30, d. Std. Salzheringe 8—15, Weißfische 40—50, Barsche 1,00, Dorsch 50, Aale 1,00 bis 1,10, Wels 2,00 Zloty.

Versteigerungsüberschüsse werden ausgezahlt. Die bei der im März durchgeführten Versteigerung von Leihstücken des Stadt. Pfandleih-amtes erzielten Überschüsse werden gegen Vorzeigung des Pfandcheines in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai ausgezahlt. Nach diesem Termin verfallen alle Ansprüche auf irgendwelche Überschüsse.

Geschäftseinbruch. In der Nacht zum Mittwoch drangen Eindringler in das Woll- und Hand-arbeitsgeschäft „Mascotte“ in der St. Martin-Straße ein. Sie zerhackten das Eisengitter vor der Eingangstür und schloßen diese dann wahrscheinlich mit einem Dietrich oder einem zugekauften Schlüssel auf. Darauf stahlen sie Damenstrümpfe, Woll- u. im Werte von ungefähr 1500 Zloty. Die Diebe verließen die gestohlenen Sachen in die im Geschäft befindlichen Papp-kästen und verließen das Geschäft unter Mitnahme von 300 Zloty Bargeld. Der Einbruch wurde früh von Schültern bemerkt, denen das verborgene Gitter auffiel.

Wieder ein Selbstmordversuch. Durch einen Schuß in den Mund suchte der 54-jährige Henryk Dzwigalski sich das Leben zu nehmen. Die Posener Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden nach Anlegung eines Notverbandes in das Städtische Krankenhaus, wo eine Operation durchgeführt wurde.

Arbeitsunfall. Bei der Arbeit verunglückte gestern der 63 Jahre alte Tischler Maksimilian Wlodarczyk, wohnhaft am Plac Bernadynski. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in die Augenklinik der Universität gebracht, da ihm ein Auge bei dem Unfall ausgeschlagen wurde.

Von einem Gerüstbalken stürzte beim Spiel der 12-jährige Antoni Brega und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kunst und Wissenschaft

Erfolg deutscher Künstler in Antwerpen

In der Antwerpener Oper fand im Rahmen eines unter der Schirmherrschaft der Königinmutter von Belgien stehenden Mozart-Festes ein großes Gaskpiel deutscher Künstler statt. Zur Aufführung gelangten „Die Entführung aus dem Serail“ und „Così fan tutte“. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Knäppertbusch, die Regie führte Wugenbecher. Beiden Aufführungen wohnten der belgische Gouverneur von Antwerpen und der Oberbürgermeister Huydmans sowie der deutsche Botschafter von Bülow-Schwante bei. Die deutschen Künstler wurden mit einem sehr herzlichen Beifall belohnt.

„Kunst und Volkstum der wiedergewonnenen deutschen Gauen“

Die in der Berliner Nationalgalerie aufgeführte Ausstellung „Kunst und Volkstum der wiedergewonnenen deutschen Gauen“, deren Werke aus den Beständen der Berliner Museen zusammengetragen sind, wurde am Freitag mitlag durch Reichserziehungsminister Rust eröffnet.

Der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Prof. Rummel, betonte in seinen Begrüßungsworten, die gegenwärtige Ausstellung bringe aus Anlaß des Geburtstags des Führers deutsche Kunst aus jenen Gebieten, die er ins Reich zurückgeführt hat, zur Anschauung und zeige, was deutscher Genius in der wiedergewonnenen Ostmark und im böhmisch-mährischen Raum, der lange Zeit das Kernland Deutschlands war, an schöpferischem Leben hervorgebracht hat.

Rektes Wunschkonzert des Deutschlandsenders

Für das nächste vierstündige Wunschkonzert, mit dem der Deutschlandsender am Sonntag, dem 23. April, 17.30 Uhr die Reihe seiner großen Wunschkonzerte für das Winterhilfswerk 1938/39 beschließt, wurde eine besondere Überraschung vorbereitet: Die Hörer dieser Sendung werden Gelegenheit haben, eine Reihe „tönender Autogramme“ zu erwerben. Näheres über diese neuartige „Erfindung“ wird man im Rahmen des Wunschkonzerts selbst erfahren.

Kirchliche Nachrichten

Ev.-Luth. Kirche (Gardow). Sonntag, 9.30: Predigt-gottesdienst. Dr. Hoffmann, danach Gemeindevorstellung (Jahreshauptversammlung), der Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch: Der kirchliche Religions- und Konfirmationsunterricht fällt aus. Donnerstag, 18. Sonntag, 9.30: Männerchor.

Leszno (Lissa)

n. Zur Polener Messe. Die hiesige Bahndirektion teilt mit, daß zu der Polener Messe vom 30. April bis 7. Mai 75prozentige Fahrermäßigungen eingeräumt werden. Der Preis für eine Teilnehmerkarte einschließlich Eintritt zum Messegelände beträgt 3 Zł. Die Teilnehmerkarten sind an den Bahnhofsalkalen zu haben.

eb. Marktbericht. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: 1 Liter Sauerkraut 15, 1 Pfund Nessel 60—90, Kartoffeln 4, Grünkohl 15, Spinat 20, Zwiebeln 10, Weichkäse 30, Rottkehl 30, Sellerie Stück 10—40, Mohrrüben Pfund 10, rote Rüben 10, Oberrüben 20, Porree 3 Stück 10, Salat Kopf 10, Landbutter 1,40, Eier Mandel 80, Weichkäse 10, Seife 1 Zł., Barsche 50, Weißfische 30 bis 50, Maie 1,20, Schleien 1,20.

eb. Pilsner Bachverein. Auf die am Montag, dem 24. d. Mts., abends 8 Uhr im Hotel Conrad stattfindende Gesangsstunde weisen wir noch einmal hin. Kein Sänger darf fehlen!

eb. Der Verband deutscher Katholiken hielt am 20. April die fällige Monatsversammlung ab. Die Jugend eröffnete die Sitzung mit einem Lied. Alsdann begrüßte der Vorsitzende die Mitglieder und ganz besonders herzlich als Redner den Schriftleiter der Verbandszeitung „Die katholische Welt“, P. Zimnoch-Rattowik. „500 Jahre Buchdruckerkunst“ lautete das Thema. Als Fachmann auf dem Gebiete der „Schwarzen Kunst“ verstand es der Redner meisterhaft, die Zuhörer mit seinen Ausführungen zu fesseln. Er schilderte besonders die gewaltigen Fortschritte welche die Erfindung des Deutschen Johann Gutenberg im Laufe der Jahrhunderte genommen hat. Sind doch die heutigen modernen Setz- und Rotationsmaschinen wahre Wunder der Technik. Allseitiger Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Anschließend brachte der Blasklarenchor eine Folge unserer schönsten Frühlings- und Wanderlieder zu Gehör, und der „Seldentenor“ des Vereins erfreute die Versammelten mit zwei Liedern. Auch diese Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zum Schluß machte der Vorsitzende einige geschäftliche Mitteilungen.

Rawicz (Rauisch)

— Die Pockenimpfungen. Der weitere Impfplan sieht folgende Termine vor: Für die Stadt Rauisch im Schützenhause am 11. Mai 8.30 Uhr (19. Mai 8.30 Uhr) die Jahrgänge 1931, 1932 und 1933. Um 9.15 Uhr die Jahrgänge 1937 und 1938. Am gleichen Tage ebenfalls im Schützenhause Rauisch um 10 Uhr für Wilhelmshagen, Damme, Mafel, Friedrichsweiler, Lindenhof. Am 13. Mai um 9 Uhr bei Gastwirt Kasiowski in Dubin für Dubin, Alt-Dubin, Domaradzice, Zaborowo, Sonnentafel, Wießki Bór und Dębina. Befähigung am 20. Mai 9 Uhr. Um 9.45 Uhr im Gasthaus Twardowski, Szkaradowo für Szkaradowo, Ostoje, Katarzynowo, Janowo, Bonowo, Sefiora und Stafin. Um 10.45 im Gasthaus Konieczny in Pafoslaw für Pafoslaw, Pafoslawiec, Górny, Ofiel, Grünische, Górecki, Zabie, Friedrichsort, Jaorle, Pomocno und Galin. Um 11.30 Uhr im Gasthaus Stachowski, Chojno für Chojno, Golejewo, Golejewo und Ostrobrudki. Um 12.15 Uhr im Gasthaus Marzecki in Supia für Supia, Poddorowo, Krainolipki und Kowalki. Um 13 Uhr in der Schule von Ugoda für Ugoda, Jawaba, Rubezki, Niedzwiedzi, Dębionta, Sworowo, Strzypowo, Gründorf, Grünner Hirsch, Weiskle, Stwolno, Wiesenbach, Lesny dom, Wolny und Wdawy. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Termine für die Befähigung.

— Von der Luftschutzhilfe. Das Anleihebarmeter auf dem Markt zeigte am 20. April einen Stand von fast 190 000 Zloty und am 21. April von über 217 000 Zloty an.

Nowy Tomyśl (Neutomißel)

an. Der letzte Wochenmarkt war stark besucht und beschäftigt. Man zahlte für 1 Pfund Butter 1,40, für die Wdl. Eier 75—80, für Quark 20, der Zentner Eiertoffeln kostete 1,70, junges Gemüse wurde schon angeboten, doch sind die Preise noch verhältnismäßig hoch.

an. Die hiesige Genossenschaftsbank hat vom Finanzministerium die Berechtigung erhalten, Zeichnungen zur Luftschutzhilfe entgegenzunehmen.

Zbaszyna (Bentschen)

an. Billiger Zug nach Posen. Die Liga für Touristik organisiert einen populären Zug nach Posen zur Ausstellung. Der Zug verläßt am 7. Mai frühmorgens die Ausgangsstation Bentschen und hält an allen Stationen bis Opalenitz. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 2,50 Zloty. Ursprünglich war dieser Zug für den 6. Mai geplant.

Pniewy (Pinne)

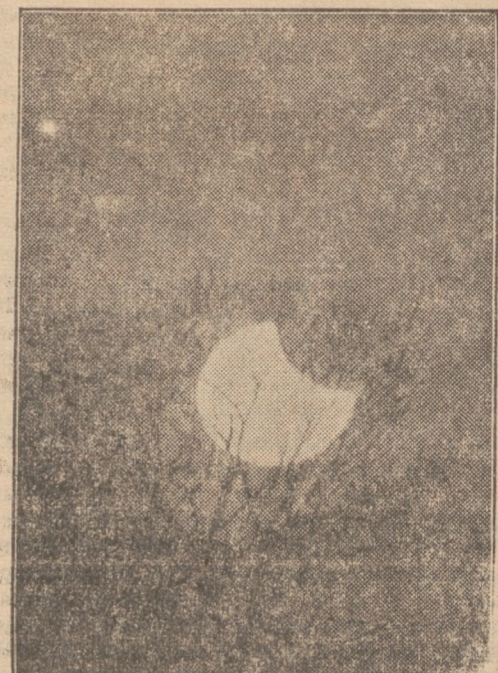
mr. Remontemarkt. Am vergangenen Dienstag, dem 18. April, fand hier ein Remontemarkt statt, zu dem annähernd 60 Pferde ausgetrieben wurden. Es waren in der Mehrzahl jüngere Pferde. Die Militärbehörde suchte sich jedoch nur 4—9jährige heraus und kaufte 19 Stück im Preise von 400—650 Zloty. An demselben Tage fand eine Pferdemonstration statt.

Miedzychód (Birnbach)

Beisetzung Heinrich von Reiches

Die Beisetzung des am 13. April in Berlin an einem Nierenleiden verstorbenen Rittergutsbesizers und Rittmeisters a. D. Heinrich von Reiches fand am Donnerstag in Rozbitel statt. Die Leiche war am Dienstag vormittag 11.30 Uhr aus Deutschland übergeführt und in einem Saal des Schlosses Rozbitel aufgebahrt worden. Schon in den ersten Nachmittagsstunden des Donnerstag strömten von fern und nah die Trauergäste herbei. Vor dem Schloß hatten Angestellte der beiden Güter Rozbitel und Prusin Aufstellung genommen.

An der Bahre hielt Pastor Wagner — Kirche die Abschiedsrede, der er den Konfirmationspruch des Toten „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“ zugrunde legte. Für den Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung sprach Rittergutsbesizer Bardt-Niemierzewo. Unter Vorantritt des Posaunenchores Miłostowo wurde der mit der D.V.-Flagge bedeckte Sarg in feierlichem Zuge zur Familiengruft geleitet. Das Lied vom Guten Kameraden klang auf, als der Sarg an seinen Platz gebracht wurde. Ein treuer, deutscher Mann, allgemein beliebt und geehrt, ist heimgegangen. Er möge in Frieden ruhen.



Am Mittwochabend verfinsterte sich die Sonne

In verschiedenen Ländern des Kontinents war am 19. April eine Sonnenfinsternis zu beobachten, die von der Pariser Sternwarte in allen ihren Phasen photographiert wurde. Hier eine Aufnahme der Verfinsternung aus Paris

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Verbundungsübung. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß in der Zeit vom 24. April abends 7 Uhr bis zum 25. April nachts 12 Uhr alle Gebäude zu verdunkeln sind. Fenster und Türen sind derart zu verkleiden, daß kein Lichtstrahl nach außen dringen kann. Zuwiderhandlungen ziehen Strafen von 3 Monaten Gefängnis oder 3000 Zloty nach sich.

dt. Aus dem Stadtparlament. Auf der Stadtverordnetenversammlung wurden die Haushaltsvoranschläge für 1939/40 für nachstehende städtische Unternehmen angenommen: Verwaltung 219 821,36 Zł., Viehmarkt 4000 Zł., Elektrizitätswerk 118 448 Zł. sowie Schlachthaus ordentlich 36 036 Zł. und außerordentlich 26 500 Zł.

dt. Auf dem Wochenmarkt wurde für Landbutter 1,20—1,40 und für die Mandel Eier 75 bis 80 gezahlt. Süßner kosteten 1,60—2,50, Gänse 5—5,50, Puten 4,50, Täubchen das Paar 75. Ein Zentner gute Speisefartoffeln kostete 1,70—2.

Pleszew (Pleschen)

& Die Rörung von Zuchtställen erfolgt am 15. Mai 1939 in der Zeit von 8 bis 15 Uhr für die Stadt und Landgemeinde Jarocin, für die Landgemeinde Jaraczew und Nowemialto; am 16. 5. in der Zeit von 8,30 bis 14,30 Uhr für die Landgemeinden Koflin, Czermin, und Zerków; am 17. 5. in der Zeit von 8,30 bis 14,30 Uhr für die Stadt und Landgemeinde Pleszew und für die Landgemeinde Goluchów. Welche Landwirte sind verpflichtet, ihre Bullen, welche 10 Monate und älter sind, dem Gemeindevorstand zu melden und der Kommission vorzuführen.

& Impfplan für Impfung gegen Pocken. Der Kreisarzt Dr. Szajewski in Jarocin gibt den diesjährigen Impfplan bekannt. Die Impfung beginnt am 22. April um 13 Uhr in der Schule in Mielsztów, 14 Uhr in der Schule in Szpłowo, 15,10 Uhr in der Schule in Kruczyn, 16 Uhr in der Schule in Utrata, 16,50 in der Schule in Nowemialto, 17,40 Uhr in der Schule in Kłeta. Am 1. Mai um 14 Uhr in Jaraczew — Schule, 15 Uhr Wojciechowo — Schule 15,50 Uhr Góra — Schule, 16,40 Uhr in Panienka — Schule. Am 6. Mai um 14 Uhr, Schule in Kiermin, 15 Uhr Schule Baranów, 16 Uhr Schule in Lenartowice, 16,30 Uhr Schule in Pacanowice, 17,20 Uhr Schule in Broniszewice, 18 Uhr Schule in Czermin. Am 9. Mai um

8,30 Uhr Schule in Cielcza, 9,10, Schule in Radlin, 10,20 Uhr Wilkowja, 11 Uhr Lubinia Mała, 11,50 Dobieszczyzna, 12,30 Uhr Grab, 13,10 Uhr Jegocin, 13,50 Pieruszycze. 12. Mai um 13,30 Uhr Cielwica, 14,10 Uhr Golina, 15,00 Uhr Potarzyca, 15,30 Uhr Kufo, 16,00 Uhr Rostów, 16,40 Uhr Rostów. Am 15. und 17. Mai in der Stadt Jarocin. Am 23. Mai in Zerków, Smielów, Komorze und Łuszczanów. Die Befähigung erfolgt eine Woche später um dieselbe Stunde.

& Jahrmarkt. Nach längerer Unterbrechung wurde am 20. April der erste Krammarkt in unserer Stadt veranstaltet. Der Betrieb war sehr schwach. Die auswärtigen Händler kamen nicht auf ihre Rechnung. Schon am frühen Nachmittag brachen viele ihre Buben ab. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt war wenig Leben, der Auftrieb war schwach und der Umsatz gering.

Czarnków (Czarnikau)

üg. Die Generalversammlung der Genossenschaftsbank fand am Freitag nachmittag im Kaffee Prok statt. Der Bank gehören augenblicklich 58 Mitglieder an. Der Bankleiter, Rudolf Benek, erstattete den Revisionsbericht 1937/1938, sowie die Rechnungslegung. Nach der Entlastung der Verwaltungsorgane wurde dem Bankleiter besondere Anerkennung für vortreffliche Führung der Bankgeschäfte gezollt. Sahnungsgemäß schieden aus dem Aufsichtsrat Carl Hantke und Albert Sommer aus, die einstimmig wiedergewählt wurden. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß die hiesige Genossenschaftsbank als amtliche Zeichnungsstelle für die staatl. Luftschutzhilfe anerkannt wurde.

Szamocin (Somotschin)

ds. Neueinteilung der Fleischbeschaubezirke. Vom Kreisstarosten wird eine Neueinteilung der Fleischbeschaubezirke bekanntgegeben. Für den Bezirk Piepe, welcher die Ortschaften Zaktorowo, Piepe, Lindenwerder und Neuhof umfaßt, R. Rudakowski-Piepe; für den Bezirk Waldburg, welcher die Ortschaften Waldburg, Athanastenhof, Waldbühl und Samotschin sowie Freundsthal umfaßt, Tierarzt M. Storka-Samotschin; für den Bezirk Ratfchin, mit den Ortschaften Ratfchin, Antonienhof und Seefeld W. Warnke-Josephsruh; für den Bezirk Jasasberg mit den Ortschaften Jasasberg, Strehlik, Konstantinow und Petronke Sieradzki-Jasasberg. Die Aufsicht über die Fleischbeschau haben in den einzelnen Bezirken Kreisstarost Rapis-Kolmar bzw. Tierarzt M. Storka-Samotschin.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. Jahreshauptversammlung des Bundes deutscher Sänger und Sängertinnen. Die hiesige Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängertinnen hielt im Zivitalino ihre Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Kaufmann Georg Herold, eröffnet wurde. Nach der Ehrung der im vergangenen Jahr verstorbenen Sangesamkameraden erstatteten die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Rechenschaftsberichte, die von der Versammlung mit einstimmiger Entlastung des Vorstandes anerkannt wurden. Nachdem der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde, entwickelte sich eine rege Aussprache über das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr. Der anschließende Kameradschaftsabend hielt die zahlreichen Anwesenden noch einige Stunden in bester Stimmung beisammen.

Brodnica (Strasburg)

ng. Aus dem Stadtparlament. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, die Luftschutzhilfe in Höhe von 10 000 Zł. zu zeichnen. Alsdann nahmen die Stadtväter das Statut für die Vergnügungssteuer an und nahmen das Statut für das Wirtschaftsjahr 1939/40, das durch den Kreisaußschuß genehmigt wurde, zur Kenntnis.

ng. Tragische Fahrt mit dem Motorrad. Auf der Chaussee bei Strasburg ereignete sich ein bedauerlicher Motorradunfall, dem der Inspektor Wojciech Dziezgowski zum Opfer fiel. D., der mit dem Motorrad nach Strasburg zurückkehrte, wurde unterwegs von einem Gewitter überfallen. Infolge der aufgeweichten Chaussee geriet das Motorrad ins Schleudern, und D. stürzte so unglücklich, daß ihm ein Bein gebrochen wurde und er allgemeine Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde erst nach längerer Zeit aufgefunden und in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Grudziadz (Graudenz)

ng. Aus der Pommerellischen Landwirtschaftskammer. Für eine Einbeziehung Pommerellens in den Geltungsbereich der Verordnung über die pauschalisierte Einkommensteuer sprach sich auf ihrer letzten Sitzung auch die Wirtschaftskommission der Pommerellischen Landwirtschaftskammer aus. Weiter referierte auf dieser Sitzung Kammererrat Ingenieur Chelmicz über das Projekt des Meliorationsgesetzes. In lebhafter Aussprache wurde dieser Gesetzesplan als durchaus nützlich und zielführend bezeichnet sowie die Notwendigkeit der Verstärkung des Einflusses der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung bei der Meliorationsaktion betont. Ueber die Angelegenheit der Novellierung des Gesetzes über das Spiritusmonopol referierte Mg. Gebowicz, der sich für die Unterstützung des von der Verständigungskommission der Vereinigung der landwirtschaftlichen Brennereien

in dieser Angelegenheit eingenommenen Standpunktes aussprach.

Kamień (Kamin)

atp. Generalversammlung. An der Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse nahmen 186 Mitglieder teil. Es wurde der Geschäfts- und Revisionsbericht von 1938 bekanntgegeben. Der Reingewinn von 1800.— Zloty wurde dem Reservefonds zugeschrieben. Auch der Geschäftsbericht für 1939 wurde verlesen und genehmigt. An Stelle des zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes Peter Przybylski-Wordel, wurde B. Mollus-Wordel, einstimmig gewählt. Aus dem Aufsichtsrat schieden sahnungsgemäß aus: Konrad Kowalek, Blochig und Daron-Wilkowo. Beide wurden wiedergewählt. Der Antrag des Mitgliedes K., die Versammlungen in polnischer und deutscher Sprache zu führen, wurde abgelehnt. Für den Antrag des K. waren 46 Stimmen und für die Verhandlungsführung in deutscher Sprache 140 Stimmen abgegeben worden.

Wąbrzeźno (Briesen)

ng. Tödlicher Unfall mit dem Motorrad. Als Tadeusz Wągrzowski aus Sokola Góra und Erwin Wild mit dem Motorrad von Graudenz heimkehrten, fuhren sie in der Nähe von Niedzwiedzie im 100-Kilometer-Tempo gegen einen Straßbaum, wobei das Motorrad vollständig in Stücke ging. Wągrzowski war auf der Stelle tot, während Wild in sehr ernstem Zustand in das Krankenhaus in Briesen eingeliefert wurde.

Chelmża (Culmsee)

ng. Opfer einer Schlägerei. Kürzlich kam es zwischen Arbeitern aus Jalecin und Pazowa zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Arbeiter Orłowski aus Jalecin so übel zugerichtet wurde, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Das unglückliche Opfer dieser blutigen Auseinandersetzung ist jetzt an der Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Chojnice (Konitz)

ng. Kindesmord. Die 32jährige Maria Helter aus Czarnowo bei Bruß gebar im Garten ein Kind männlichen Geschlechts, welches einige Stunden später tot aufgefunden wurde. Die benachrichtigte Gerichtskommission stellte fest, daß das Kind erstickt war. Die schwer erkrankte Mutter wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

ng. Kind beim Spiel ertrunken. Das unbeaufsichtigte Kind des Tuzkiewicz in Gotselp fiel beim Spielen in einen Tümpel. Als man das vermißte Kind fand, war es bereits tot.

Tuchola (Tuchel)

ng. Vorfälle. Seit einigen Tagen ist man dabei, neue Anschlagssäulen in unserer Stadt aufzustellen. Gleichzeitig verschwinden die Blechtafeln.

Świecie (Schwef)

ng. Neuer Bahnhof in Swielatowo. Mit dem Bau des neuen Bahnhofs am Tuschiner Weg bei Swielatowo ist bereits begonnen worden. Wie jetzt dazu bekannt wird, muß dieser Bau bereits am 15. Mai fertiggestellt sein, da von diesem Tage ab dort die Personenzüge halten werden. Der Weg von Swielatowo bis zum neuen Bahnhof beträgt nur etwa 200 Meter und wird mit einem Bürgersteig versehen werden.

ng. Großer Anflug. Von unbekannten Tätern wurden in einer der letzten Nächte sämtliche jungen Bäume an der Straße vor der Schule in Szchosław umgebrochen, die von dem dortigen Lehrer erst kürzlich gepflanzt worden waren.

Hel (Hela)

po. Organisation der Badeorte. Die Gemeinde Jastarnia hat Dr. Marian Matyjasz als Badearzt angestellt. Dem Arzt wird es obliegen, die Badeorte auf Hela in bezug auf sanitäre Einrichtungen für die kommende Saison vorzubereiten, die Rettungsbereitschaft zu organisieren, die Kontrolle über das Badepersonal in den Pensionaten auszuüben und die Lebensmittel zu prüfen. Ferner soll der Arzt gymnastische Übungen am Strand organisieren und den Badegästen kostenlosen Rat in sanitärer Hinsicht erteilen.

Gdynia (Gdingen)

po. Mißglückte Fassadenkletterei. Der Chausseur Sigmund Wolf versuchte in der Nacht, in angetrunkenem Zustande auf dem ungewöhnlichen Wege durch das Fenster in die Wohnung seines Kollegen zu gelangen. Er riß dabei den ganzen Fensterrahmen heraus und wurde durch das Fensterglas derart verletzt, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Explosion bei 110 Kilometer Geschwindigkeit

Paris. Der Triebwagen, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Lille und Paris versieht, hat Donnerstag morgen auf offener Straße Feuer gefangen. Nach einer Mitteilung der französischen Eisenbahngesellschaft konnte der Brand gelöscht werden. Vier Personen fanden den Tod und etwa 20 wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Das Unglück soll auf eine Explosion des Betriebsstoffbehälters im letzten Wagen zurückzuführen sein, die sich bei einer Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometern ereignete.

Die bunte Seite

Der Briefträger auf dem Roller

Schätzehn Jahre lang, tagen, tagaus, war der Briefträger Henry Ruthvin Smith auf seinen Bestellungen durch die gleichen langen Villenstraßen einer Vorstadt von Columbia im Staate Süd-Karolina gegangen. In dieser Zeit hatte er insgesamt eine Strede zurückgelegt, die gut und gern dem Erdumfang entspricht. Schließlich aber wurde ihm das Marschieren beschwerlich. Er hatte sich ein Fußleiden zugezogen und es schien ganz, als müsse er den Außendienst aufgeben.

Aber sein Bestellbezirk, in dem er jeden Garten, jeden Baum, jeden Strauch kannte, war ihm so lieb geworden, daß er auf keinen Fall seinen bisherigen Dienst mit der Beschäftigung am Postschalter vertauschen wollte. So sann er lange nach und fand schließlich auch einen Ausweg. Er bestellte sich einen großen Roller mit dicken Gummireifen, der durch einen winzigen Motor angetrieben wird, und auf dem nicht nur Smith, sondern auch sein Postfach Platz hatte.

Mit diesem Motortroller kann man ihn jetzt täglich durch seinen Bezirk fahren sehen. Sein Roller ist sicherlich eines der merkwürdigsten Fahrzeuge, die je von Briefträgern benutzt wurden, und unter dem Namen „Der Briefträger mit dem Roller“ ist jetzt Smith in ganz Amerika bekannt geworden.

Eine Geschwindigkeit von rund zwanzig Stundenkilometern entfaltet sein Roller und verbraucht dabei eine kaum nennenswerte Betriebsstoffmenge. In seinem raschen Anfahren und Bremsen, in seiner Bequemlichkeit beim Auf- und Absteigen bewährt er sich so gut, daß mehrere Postbehörden in den Vereinigten Staaten ernstlich die Anschaffung ähnlicher Motortroller für ihre Briefträger erwägen. Die Anschaffungskosten und Unterhaltungskosten sind sehr gering, und da ein auf diese Weise motorisierter Briefträger seine Bestellungen erheblich rascher ausführen kann als zu Fuß, dürfte sich die Ausgabe schon lohnen. Man sieht, der Briefträger Smith hat auf jeden Fall eine gute Idee gehabt.

Das seltsame Vermächtnis des Lee Chandler

Ein seltenes Vermächtnis hinterließ der Amerikaner Lee Chandler seinem Söhnchen Herbert. Als er vor 15 Jahren den tollkühnen Versuch unternahm, den Strudel des Colorado-Klusses im Grand Canyon in einem Boot zu überqueren, ließ er für den damals einjährigen Herbert einen Brief zurück, in dem er ihn aufforderte, er möge, falls dem Vater das Unternehmen mißglücke, seinerseits versuchen, es erfolgreich durchzuführen, um das zu vollenden, was ihm, dem Vater, nicht gelang. Wochenlang hatte sich damals Lee Chandler, den seine junge Frau begleitet, auf die Höllenfahrt durch den Strudel des Colorado vorbereitet. Alle Warnungen in den Wind schlagend, setzte er sich in das Boot. Zwei Wirbel überwand er, jedoch beim dritten Schlag das Boot um. Lee Chandler ertrank in den Fluten. Nun ist sein Sohn sechzehn Jahre alt geworden und will versuchen, das Vermächtnis des Vaters zu erfüllen. Er ist vor kurzem im Grand Canyon eingetroffen und hofft nach einem entsprechenden Training die ihm gestellte Aufgabe durchführen zu können.

Er besaß 10000 Elefanten

Ein indischer Dalai Lama. — Der seltsame Aufstieg eines Hirtenjungen

Der Maharadscha von Baroda in Vorderindien, nördlich von Bombay, ist gestorben, ein sehr reicher Mann. Von solchem Reichtum war ihm in der Wiege nichts gelungen worden, im Gegenteil, er war ein sehr armer Hirtenjunge. Wie er zu dem Reichtum und zur Herrschaft über Baroda gekommen ist, das ahnelt stark der Suche nach dem Dalai Lama in Tibet. Sein Vorgänger in der Herrschaft hatte sich wenig beliebt bei den Eingeborenen wie bei den Engländern gemacht: Er war außerordentlich verschwenderisch, aber nur für seine Person, was den Eingeborenen mißfiel, und die Engländer glaubten ihn sogar des Mordes an einem der ihrigen schuldig. Außerdem hatte er keine direkten Erben. So gestatteten die Engländer dem Ältestenrat die Bitte, sich einen neuen Maharadscha im Lande suchen zu wollen, und nun wanderten vier von ihnen Erwählte, die „Weisesten“, aus auf die Suche. Und da sahen sie denn einen Jungen in der Mittagshitze unter einem Mangobaum schlafen, und als sie sich diesem näherten, zischte ihnen wütend eine mächtige Kobra entgegen. Sie jogten sich schleunigst zurück, sahen aber, wie nach ihrem Fortgehen sich die Kobra schlange ruhig neben den Schlafenden legte. Das erlöschte ihnen ein Zeichen des Himmels, und sie nahmen am Abend den heimkehrenden Jungen in Empfang und er-

Aufregende Flitterwochen

Einjame Brautnacht in der Feldscheune. — Schwiegervater wirbt um die Hand der Schwiegertochter

Auf einer Farm in Mittelfrankreich starb in diesen Tagen die Witwe Pauline Zuhorn, die wohl den merkwürdigsten Eheanfang aller Frauen Frankreichs durchmachte.

Ein dunkler Septembereabend senkte sich auf das Land hernieder, als Alfred Zuhorn seine Braut Pauline in einem Mädchen trug und ihr mitteilte, daß er seinen Entschluß gefaßt habe. Er wolle sie so schnell wie möglich heiraten. Aber ein Hindernis bestehe: der Vater dürfe nichts davon wissen. Denn der Vater wünsche, daß er nur ihn auf der Welt schaue und verehere. Auf jedes andere Wesen, das ihm die Liebe des Sohnes raube, sei er eifersüchtig.

Er hatte seinen Entschluß schon insofern vorbereitet, als er eine abseits gelegene Scheune für seine Braut eingerichtet hatte. Er hatte in dieser Scheune einen massiven Boden eingebaut, ein Bett hingeschafft, Stühle, einen Tisch und einen Schrank — kurz alles, was man unbedingt zum Leben brauchte. Einige Wochen später fand in einer kleinen Ortschaft in der Nähe in aller Diskretion die Trauung statt. Der junge Ehemann brachte Pauline in die Scheune und ging selbst — nach Hause.

Pauline war unter diesen Umständen im wahren Sinne des Wortes eine Gefangene. Sie konnte aus dieser Scheune herausgehen, Spaziergänge machen, mußte aber immer darauf achten, daß sie mit niemandem zusammentraf. Die Scheune vor allen Fremden hatte außer der Angst vor dem Vater noch einen anderen Grund: der Mann Alfred war von einer krankhaften Eifersucht. Wenn er abends seiner Frau in der Scheune einen Besuch machte und ihr Nahrungsmittel brachte, begann er sie auszufragen, was sie den ganzen Tag gemacht habe, wo sie gewesen sei, ob sie einen fremden Menschen gesehen habe, ob dieser fremde Mensch ein Mann gewesen sei...

Tag und Nacht lag Alfred auf der Lauer, um aufzupassen, ob sich niemand der einsamen Scheune näherte. Nur auf einen achtete er nicht dabei — nämlich auf seinen Vater, den er für zu alt und zu krank hielt, um sich noch weit in die Felder hinauszuwagen. Ein paarmal hatte

Pauline gefragt, ob in dieser Richtung keine Gefahr bestehe. Alfred hatte verneint. Und damit gab sich Pauline zufrieden.

An einem schönen Nachmittage hörte Pauline ein Gespräch an der Tür. Sie glaubte, Alfred mache ihr einen unerwarteten Besuch und rief ihm ein Scherzwort entgegen. Aber statt des Ehemannes stand ein älterer Mann in der Tür — in dem Pauline sofort den Vater ihres Mannes erkannte.

Der alte Farmer war nicht wenig erstaunt, eine hübsche junge Frau in der Scheune zu finden. Was konnte sie tun? Sie erzählte ihm ein Märchen, sie habe kein Heim und habe sich deshalb hier festgesetzt. Er beruhigte sich und versicherte ihr, er werde sie nicht fördern, sondern ihr sogar regelmäßig Nahrungsmittel bringen.

Von diesem Tag an wurde das Leben für Pauline zu einem Schreden. Nachmittags kam der alte Farmer und erstattete ihr einen Besuch ab und brachte ihr Lebensmittel. Abends kam der eifersüchtige Mann Alfred, dem sie natürlich von den Besuchen des alten Vaters nichts zu erzählen wagte. Schließlich sagte Pauline den Entschluß, eines Nachts aus der Scheune zu entfliehen und nie mehr zurückzukehren. Aber das Schicksal wollte es anders.

Als eines Nachmittags der alte Farmer bei der jungen Frau weilte und sich eben anschickte, ihr in wohlüberlegten Worten einen Heiratsantrag zu machen, stieß Alfred Zuhorn die Tür auf. Er hatte von draußen die Stimme eines Mannes gehört und wollte sich auf den Rivalen stürzen. Als er in diesem Nebenbuhler seinen eigenen Vater erkannte, prallte er zurück.

Nun gab es kein Verschleiern mehr: „Vater, sie ist meine Frau!“ — „Sohn — du lägst, ich will sie zu meiner Frau machen!“ Die Vorzeigung der amtlichen Dokumente bestätigte jedoch die Richtigkeit der Worte Alfred Zuhorns.

Dem alten Farmer blieb nichts anderes übrig, als gute Miene zu diesen Vorgängen zu machen. Noch am gleichen Tage zog Pauline in das Haus des alten Farmers ein und überlebte beide Männer.

Wenn sich der Manager die Haare raust...

„Schutzengel“ der Künstler — Der Impresario stirbt aus

Der große italienische Tenor Gigli, der auch bei uns durch den Tonfilm besonders beliebt und populär wurde, mußte ein Konzert, das er in London gab, abbrechen, weil ihn ein Grippeanfall am Weitergehen hinderte. Der Manager teilte diesen Sachverhalt dem Publikum mit und fügte hinzu, daß der Sänger sein Leberheißes getan habe, um das Publikum nicht zu enttäuschen. Er habe den ganzen Abend mit 39 Grad Fieber gekämpft.

Auch ein großer Sänger ist nur ein Mensch. Niemand kann mit Grippe arbeiten, geschweige

denn singen. Gigli wird sich einige Tage Ruhe haben gönnen müssen, und sein Manager mußte zusehen, wie er die laufenden Verpflichtungen umlegte. Denn es ist klar, daß einiges ausfallen muß, wenn ein Sänger aus einer Tournee erkrankt. Aber um diese Dinge muß sich, wie gesagt, der Manager kümmern. Das sind seine Sorgen, und jeder Manager, den man darum befragt, wird es einem ins Ohr flüstern, daß das oft keine kleinen, sondern recht erheblichen Sorgen sind. Das Konzert eines Sängers wie Gigli ist selbstverständlich schon lange vorher ausverkauft. Muß es verlegt werden, dann ist es noch gar nicht heraus, ob der Saal an einem anderen Abend frei ist. Gleichzeitig drängen auch schon die anderen Verpflichtungen, und oft kommt es dazu, daß aus diesem Grund die Eintrittskarten wieder zurückgenommen werden müssen: ein Verlust, der oft wahrscheinlich nicht klein ist.

Es ist beileide nicht immer so, daß ein Impresario ein Mann ist, der den Künstler nur ausnützt, um selber gute Geschäfte zu machen. Die großen Impresarios — und es hat solche gegeben, auch wenn ihnen die Nachwelt nicht einmal die Andeutung von Kränzen flüßt — waren oft eine Art von Schutzengeln. Caruso zum Beispiel hat weidlich auf seine Manager und Impresarios geschimpft, aber wie haben sie ihn oft bemuttert! Sie beschränkten sich nicht nur auf die Erledigung von rein geschäftlichen Angelegenheiten, sie übernahmen noch eine Menge privater Dinge. Sie sorgten dafür, daß ein einigermaßen solides Leben geführt, daß die Stimme gesont, daß nicht zuviel Zigaretten geraucht und jedem Witterungswechsel sorgsam Rechnung mit der Kleidung getragen wurde. Wenn Caruso seinem Impresario einen besonders eifigen Schreden einjagen wollte, dann bestellte er sich ein köstlich gewürztes Gulasch oder ähnliche Dinge, die mit Sicherheit ein paar Tage belegte Stimme erwarten ließen. Allerdings war dieses Stimmwunder fast immun gegen solche Einflüsse. Caruso hat oft mit Niesen und Halsentzündung geküppelt und niemand hat es gemerkt. Er hat bekanntlich so viele Schindeln zurückgelassen, daß fast sein gesamtes Erbe daraufging. Aber von dem Verlust der Grammophonplatten haben sich die

Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden

der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Anusol-Hämorrhoidalzäpfchen „Goedeker“ werden bei Hämorrhoiden angewandt. Anusol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung. Erhältlich in Apotheken. 12 Zäpfchen zu 5,—, 6 Zäpfchen zu 3,—.

Erben ein neues Vermögen erworben, das jedes Jahr weiter wächst.

Der beständig mit dem Künstler reisende Impresario ist heute eine Seltenheit geworden. Ortsansässige Manager übernehmen meist die Betreuung der reisenden Künstler, nachdem die Einzelheiten schon vorher brieflich vereinbart worden sind. Aber auch diese Manager bemühen sich nach Kräften, einem Künstler das Leben in einer fremden Stadt und inmitten einer fremden Umgebung leicht und angenehm zu machen. Sie besorgen oft das Quartier, sie geleiten die Künstler bei den verschiedenen Gängen und Erledigungen, die einem Konzert oft vorangehen, sie bringen ihn wieder zur Bahn, wenn er ein Land weiter fährt. Zwischen diesen Betreuern und den Künstlern entsteht so im Lauf der Jahre oft so etwas wie ein festes Vertrauens- und Freundschaftsverhältnis, denn gerade der reisende Künstler weiß es besonders zu schätzen, wenn er in den großen Städten, die er berührt, zuverlässige Interessentenvertreter hat, auf die er bauen kann.

Und der Impresario ist es dann, der vorzutreten hat, um dem Publikum die unangenehme Mitteilung zu machen, wenn sich der Künstler allzu sehr unter dem Einfluß einer Grippe oder einer anderen Indisposition fählt. R. M.

Seltamer Liebesbeweis eines Gurajers

In dem Völkergemisch der Themsestadt gibt es mancherlei seltsame Gestalten, die zur Rassenverbesserung des Engländers auch nicht immer gerade beitragen. Einer davon scheint ein gewisser Eric William Tilbury zu sein, der trotz dieses angelsächsischen Namens ein Gurajer, das heißt ein Mischling zwischen einem Briten und einem Afrikaner ist. Dieses Individuum stand neulich unter der Anklage des Handtaschenraubes vor Gericht.

Tilbury erklärte, er habe die fragliche Tasche — aus Liebe geraubt. Besitzerin der Tasche war ein Mädchen namens Ellen Knott. Tilbury war in sie heftig verliebt. Das Mädchen aber wollte von dem Mischling nichts wissen, sondern liebte einen anderen Mann. Dennoch gelang es dem Gurajer, das Mädchen zu einer Aussprache auf offener Straße anzuhaken. Aber diese dauerte nicht lange. Ellen Knott wollte weitergehen, sie hatte kein Interesse an den Ausführungen Tilburys. Da riß er ihr die Handtasche weg — wie er vor Gericht auslegte, um das Mädchen zu veranlassen, noch zu bleiben, und sich seine Liebeserklärungen anzuhören. Das Gericht dachte nicht daran, diesen brutalen Liebesbeweis irgendwie zu rügen, es fand die Sache offenbar ganz in Ordnung und sprach den Mischling frei. Ob er noch außerdem einen Orden erhalten hat, wissen wir nicht!

„Schöne Frau — ich liebe Dich!“

In der Madison Avenue Nr. 1361 in New-York erwachte die Krankenschwester Marianne Cribbs nachts von einem eigentümlichen Gefühl. Es war ihr, als ob jemand ihr unter den Füßen tigelte. Sie stellte sich weiter schlafend und beobachtete einen Mann, der am Fußende des Bettes stand und ihr die Beine tigelte. Da sie dieses Spiel mit geschlossenen Augen nicht weiter fortsetzen konnte, richtete sie sich auf und fragte den Mann, was er wolle und was er hier in Zimmer anstelle. „Beruhigen Sie sich nicht. Ich bin Einbrecher und wollte ursprünglich ihr Geld stehlen. Aber nachdem ich gesehen habe, daß Sie ein so hübsches Mädchen sind und so schöne Füße haben, will ich Ihnen natürlich nichts wegnehmen. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich Sie liebe!“ Miß Cribbs war nicht auf den Kopf gefallen und antwortete: „Lieber Mann, ich liebe Sie auch. Außerdem habe ich 2000 Dollar auf der Sparkasse. Wenn Sie wollen, können wir uns in den nächsten Tagen verheiraten. Rufen Sie morgen bei mir an, damit wir ein Treffen verabreden!“ Der Einbrecher ging und rief tatsächlich am nächsten Tag an, um die Krankenschwester zu einem Kinobesuch abzuholen. Aber als er erschien, wurde er von der selbstverständlichen längst benachrichtigten Polizei in Empfang genommen. Miß Cribbs hatte ihre Komödie glänzend gespielt.

Die Welt der Frau

Weder überladen noch lange fasten

Der Magen gehört zu den Schwerarbeitern unter den menschlichen Organen. Dienstfertig und störungslos erfüllt er bei dem gesunden Menschen seine Pflicht. Weil er so verlässlich arbeitet und nur selten einmal Beschwerten macht, mutet ihm Unvernunft und Gedankenlosigkeit manchmal Leistungen zu, die er einfach nicht mehr vollbringen kann. Erst dann, wenn der Magen streikt, mehr oder weniger starke Schmerzen verursacht, ist mancher um die richtige Behandlung des Magens besorgt, d. h. berücksichtigt er die Tatsache, daß Überladung des Magens den Verdauungskraften ebenso schadet wie langes Fasten. Und wieviele Leute nehmen ihre Mahlzeiten sehr unregelmäßig ein, was ebenfalls leicht von schädlichen Folgen begleitet sein kann.

„Ich kann frühmorgens nur sehr wenig essen!“ So hört man häufig vor allem Frauen und Kinder sprechen. Tatsächlich genießen sie frühmorgens nur einige Tassen Kaffee und wenige Butterbrote. Sich mit diesem sehr mageren Frühstück bis Mittag zu begnügen, ist gleichfalls nicht ratsam. Ein solches Frühstück schwächt den Appetit, es verdirbt die Säfte und füllt den Magen und die Gedärme mit Wind. Deshalb sollten gerade die Menschen, die erst spät zu Mittag essen, stets ein kräftiges Frühstück zu sich nehmen. Gewöhnlich nimmt man ein leichtes Frühstück und ein schweres Abendbrot zu sich; umgekehrt ist das der Gesundheit aber zuträglich. Ist man des Abends weniger, geht man nicht zu spät zu Bett und steht morgens beizeiten auf, so verlangt und verrät man schon eine ausgiebige erste Morgenmahlzeit.

Wie eine einseitige Diät vom gesundheitlichen Standpunkt aus abzulehnen ist, so ist auch vor jeder bedeutenden schnellen Veränderung in der Diät zu warnen. Was der Magen schon immer zu verdauen gewohnt war, wenn es auch der Gesundheit nicht immer gerade zuträglich sein mag, wird ihm jedenfalls besser bekommen als selbst eine gesündere, aber ungewohnte Diät. Muß aus irgend einem Grunde diese Veränderung eintreten, so muß dies nach und nach geschehen. Der allzu plötzliche Übergang von einer spärlichen, einfachen Kost zu einer reichlichen, kräftigen ist ebenso gefährlich, als wenn es umgekehrt der Fall ist.

Reis richtig zu kochen!

Wie so vieles andere ist auch das Reiskochen eine Kunst. Soll der Reis seinen höchsten Wohlgeschmack erhalten, so muß das Wasser gerade verkocht sein, wenn die Körner gar sind. Wir wollen hier ein sehr empfehlenswertes Rezept verraten. Man wäscht den Reis erst gründlich und setzt ihn dann mit Wasser auf Feuer. Von Zeit zu Zeit nehme man ein Körnchen Reis zwischen die Finger und versuche, es zu zerdrücken. Wenn die Körner so weit gar sind, daß sie sich zerdrücken lassen, gieße man das Wasser ab, mische den Reis gut durcheinander und bedecke den Topf mit einem Deckel zu, um den Inhalt noch durch den heißen Dampf weiter gar dämpfen zu lassen. So gekochter Reis mundet am besten.



Das Schottenröschchen

Karos im runden Sonnenplissee? — O ja, das sieht sogar sehr reizvoll aus und gibt eine ganz neue modische Wirkung. Unser Bild zeigt einen sportlichen Anzug: rot-grün-gelb farbiertes Schottenröschchen in Strahlenfalten gebrannt, dazu werden eine marineblaue Hemdbluse und ein gleichfarbiger Ladgürtel getragen.

Kinderpflege und Kindererziehung

Wenn Babys Kopf etwas heiß ist... — Kleine Winke für die Kinderpflege

Was hat bloß Baby? Nachdenklich stellt sich die Mutter diese Frage, wenn das rosige Bündel Mensch in der Wiege aus vollem Halse schreit, obwohl es satt ist, schön im Trodenen liegt und ihm nach menschlichem Ermessen nichts fehlt. Behutsam greifen die Hände der Mutter an den Kopf. Es ist etwas heiß, doch hat Baby kein Fieber.

„Das kommt vom Schreien“, beschwichtigt die Mutter ihre aufkommende Sorge. Sie legt das Kleinkind in die Kissen zurück, bettet es ordentlich tief hinein, damit der Säugling ja nicht friert. Das ist es eben! Baby schreit, weil die Mutter es zu gut mit ihm gemeint. Der Kopf des Kindes ist sehr blutreich, er muß deshalb stets kühl gehalten werden. Verstößt man gegen diese Forderung, gräbt man das Kind in dicke heiße Kopfkissen förmlich ein, so leidet Baby sehr unter der Hitze. Es stellen sich als natürliche Folgen Kopfschmerzen ein — fast jeder Erwachsene bekommt sie an unerträglich heißen Tagen — die selbstverständlich Baby zum Schreien veranlassen, denn nur dadurch kann das Kleinkind ja zum Ausdruck bringen, daß es sich irgendwie unwohl fühlt, unter Schmerzen leidet. Also: Babys Kopf immer schön kühl halten, besonders jetzt, wo die heißen Tage kommen!

Obwohl immer wieder davor gewarnt wird, wiegen manche Mütter oder Kinderfrauen das schreiende Kleinkind gern in den Schlaf. Das Kind wird aber durch die schaukelnde Be-

wegung keineswegs beruhigt, sondern nur benommen. Es beruhigt sich auch nicht, weil ihm das Schaukeln eine Wohltat ist, sondern es hört mit dem Schreien nur auf, um Ruhe vor dem Schaukeln zu haben!

Es kommt verhältnismäßig oft vor, daß ein Arzt an das Krankenbett eines Kleinkindes gerufen wird, das plötzlich von mehr oder weniger heftigen Krämpfen befallen wurde, ohne daß ihm die Ursache dieser bedrohlichen Erscheinung genannt werden kann. Schließlich bekommt der Arzt durch seine Fragen heraus, daß das Kind in den Schlaf geschaukelt werden sollte! Das Schaukeln bringt für die Kleinen leicht gesundheitliche Nachteile mit sich. Man lasse also endlich von dieser Gedankenlosigkeit!

Es fällt ebenfalls in das Gebiet der Kinderpflege, neben der körperlichen auch die geistige Entwicklung des Kindes zu fördern. Um dieser Forderung mit Sicherheit gerecht zu werden, lautet das erste und letzte Gebot, ein Kind nicht allzu früh übermäßiger geistiger Anstrengung auszuweichen. Es ist grundverkehrt, einem noch nicht schulpflichtigen Kind die ersten Grundbegriffe des Lesens und Schreibens beizubringen! Dieser falsch geleitete Ehrgeiz mancher Eltern, mit der Klugheit des Kindes anderen gegenüber zu brüsten, hat schon häufig dazu geführt, daß die hoffnungsvoll scheinende Entwicklung eines solchen Kindes jäh zurückging und sich mancherlei körperliche und geistige Schäden einstellten.



Handschuhe — etwas spielerisch

In der Mode macht sich wieder eine stark ausgeprägte Vorliebe für Garnierungen, wie Blüten und Federn auf Hüten, Spitzenrüschen und Volants bemerkbar. Der verzierte Handschuh konnte daher nicht ausbleiben. Wir kennen bereits Handschuhe mit handgearbeiteten Ziernähten auf der abweichend gefärbten Oberfläche, neu ist die Betonung der Zweifarbigkeit durch eine Zickzacklinie als verbindende Naht an sportlichen Modellen. Blumenapplikationen auf Handrücken und Fingerspitzen wiederholen den Ton der Innenseite. Man versucht sogar, durch farbierte oder gestreifte Bezüge den Handschuh neuartig aufzuteilen. Ein ruhiger Nachmittagsanzug wird auch am Handschuh gezogene Einfärbung und zierlichen Schleifenschmuck vertragen. Abendhandschuhe aus zartem Tüll mit ornamentaler Stiderei passen zu den graziosen Tanzkleidern aus gleichem Material.

Nett sein im Wesen und in der Kleidung

Nachlässigkeit schadet der Ehe

Wenn jetzt die Frauen zu den Schauspielern strömen, in denen die Frühjahrsneuheiten an Kleidern, Hüten, Schuhen und „sonstigem Zubehör“ ausgestellt sind, ist das für jeden Verliebten, Verlobten oder Ehemann trotz mancher eigener „Opfer“ im Grunde doch eine heimliche Freude. Denn logisch wie Männer nun einmal sind, und — eitel dazu! — sagen sie sich: Die lieben Frauen machen sich doch gerade zur Frühjahrszeit nur nett für uns!

Ist es aber wirklich immer so, wenn wir einmal die etwas dunklere Rückseite dieses heiteren Frühlingbildes betrachten? Nein, leider nicht, leider gibt es immer noch Frauen, die der Ansicht sind, daß sie sich für ihren Mann nicht mehr „nett“ zu machen brauchen, weil sie — ihn ja fest in den Händen haben. Oder, wenn sie sich schon für Ausgang und Einkauf und für die Gesellschaft nett zurechtmachen, so laufen sie doch daheim manchmal in einem Zustande herum, der alles andere denn erfreulich ist. Sie überlegen nicht einen Moment, wie sehr diese Nachlässigkeit dem Gatten mißfallen muß, von dem sie verlangen, daß er seinerseits liebevoll, nett und aufmerksam bleibt.

Jede Ehefrau, die etwas auf sich hält und die vor allem möchte, daß ihre Ehe glücklich und

haltbar bleibt, so bestrebt sein auch zu Hause „nett“ auszusehen und — „nett“ zu sein. Besonders jetzt in der Zeit, wo einem Mann gar leicht der trasse Unterschied zwischen der „Ausgangsausrüstung“ seiner Frau und ihrem häuslichen, allzu häuslichen Schlummerwesen auffallen kann.

Selbstverständlich beruht das auch auf einer gewissen Gegenseitigkeit.

Die Frau aber sei Vorbild und Beispiel in dieser Beziehung. Sie muß sich immer bewußt sein, daß eine Ehe nie nur eine „Gewohnheit“ werden darf. Genau wie zu ihrer Verlobung und Brautzeit soll es ihr Freude und Pflicht sein, sich für den Mann ihres Herzens „nett“ zu machen.

Ein nettes Hauskleid, eine hübsche Frisur, eine Halskette und — ein freundliches Lächeln tun es schließlich auch. Kann man sich noch dazu entschließen, zu der gemeinsamen Hauptmahlzeit das Kleid zu wechseln, so entsteht auf die einfachste Weise eine Gemütlichkeit, die bestimmt ihren Zauber nicht verfehlt. Den Zauber nämlich, daß man sich gegenseitig immer neu und reizvoll ist. Das bannt das böse Gespenst Ge-



Mantel — offen zu tragen

Ein lose und gerade fallender Sportmantel, den wir auch im Sommer und auf der Reise nicht entbehren möchten, kann noch rasch übergezogen werden, wenn es etwas kühler ist. Man kann sogar auf den Verschuß und die schmiedende Knopfreihe verzichten. Der Mantel selbst, mit geräumigen, aufgesetzten Taschen und Steppnähten, ist so schlicht, daß man noch etwas vom mehrfarbig gestreiften Zäpfchenkleid, vom Strahlen- oder Reifekostüm darunter oder vom karierten Wollkleid zeigen kann. Die Verwendung ist um so vielseitiger, je neutraler die Farbe, vielleicht grau oder sandfarben, gehalten ist.

wohnt, das manche Ehen so kalt macht und manche Ehe auch schon zerbrechen ließ.

Man wird sich keinen Täuschungen hingeben dürfen, daß damit allein natürlich auch nicht alles getan ist, um eine Ehe nicht zur Gewohnheit werden zu lassen. Aber da es auf das Äußere nun doch einmal sehr ankommt, so soll man auch das Äußere wichtig nehmen!

Männer sind nun einmal so, daß ihnen ihre nett angezogene Ehefrau daheim und draußen besser gefällt, als wenn sie schlampig ist und glaubt es „nicht mehr nötig“ zu haben.

Und im übrigen geht es natürlich den Frauen im umgekehrten Falle ebenso!

Mit Rat und Tat

Flecke, von Strahlenschmutz

Flecke, die durch Strahlenschmutz entstanden sind, muß man zunächst vollständig trocken werden lassen, erst dann werden sie von einer ziemlich scharfen Bürste abgebürstet. Bei sehr feinen Stoffen, die man dadurch zu schädigen fürchtet, lege man, besonders wenn es sich um kleinere Flecke handelt, angefeuchtete, saubere Leinwand auf die Stellen; denn die Leinwand zieht die Flecke an sich. Helfen diese einfachen Versuche nicht, so reibe man auf dunklen Wollstoffen mit dünn aufgebürsteten und erkaltetem Kaffee nach, bei hellen Stoffen mit verdünntem Spiritus; dann wird man Erfolg haben.

Eichenrinde gegen Warzen

Warzen an den Händen werden mit Reicht als sehr lästig empfunden. Wie aber beseitigt man sie? Manche der angepriesenen Mittel helfen nicht oder doch sehr unvollkommen. Als äußerst wirkungsvoll hat sich folgende Methode erwiesen: Man nehme Eichenrinde, möglichst solche von frisch geschälten Bäumen, zerschlage dieselbe in ganz kleine Stücken und koch sie recht lange in Wasser. In die heiße Brühe halte man die Hände längere Zeit hinein; anschließend wäscht man sie einige Male kalt damit ab. In wenigen Tagen sind die Warzen verschwunden, ohne daß man feststellen kann, wo sie geessen haben; allerdings dürfen sie nicht wund sein.

Jetzt Blutreinigungstees trinken!

Immer im Frühjahr treten bei vielen Menschen die mannigfachen, durch unreines Blut verursachten Erscheinungen hervor; man wende in diesem Falle unverzüglich geeignete Mittel an. Außerlich kommen hautreinigende Seifen in Anwendung, innerlich Blutreinigungstees; zu empfehlen sind Faulbaumrinde oder Nupharblätter. Gelegentlich im Gesicht auftretende Pickel behandle man mit Perubalsam. Auch leicht ausführbare Mineralwässer sind mit Vorteil als Blutreinigungsmittel zu gebrauchen.



10.-14. Mai 1939 - BRESLAUER MESSE

mit Landmaschinenmarkt

Führpreismässigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.
Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Ver-
kehrsbüro Warschau, al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.

Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

Villenartiges Zwei-Familien-Haus in bester Lage Danzig-Langfuhr

sehr solide gebaut, Parkett, Wintergarten, Zentralheizung u. groß. Garten, mehrere Garagen, gegen Zloty - Zahlung zu verkaufen.
Erforderl. Kapital ca. 35 000.— Zl.

Walter Keuchel
Grundbesitz- u. Hypothekenvermittler.
Danzig, Gumbasse Nr. 61. Telefon 236 05.

Macht es wie wir: gebt eine Kleinanzeige auf!

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. — Telefon 3594.

Hartmann — Oborniki

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen
sowie Baumschulenartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeit-
schriften vermittelt zu Original-
preisen die

Vermittlung

Kosmos Sp. z o.o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105

Erstklassige Frisöre

mit mehrjähriger Praxis in Dauerstellung
nach Zoppot gesucht.
Gustav Berg, Zoppot, Seestraße 34.

Möbel

Schlafzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer,
Küchen- und Einzelmöbel in bester Ausfüh-
rung liefert billig

A. Sójniski Poznań, Woźna 10.
Tel. 5365
Lagerräume W. Garbary 11.

Soeben erschien

die zum 50. Geburtstage des Führers herausgegebene
große Sondernummer des

Illustrierten Beobachters „Unser Führer“

Aus dem Inhalt:

Der Schöpfer des Grossdeut-
schen Dritten Reiches
Der Führer der NSDAP.
Der Mann im Braunhemd
Der treue Kamerad
Der Redner
Der Sucher
Der Soldat
Der Künstler
Der Baumeister
Der Bringer von Arbeit und
Brot
Der Strassenbauer
Der Freund der Arbeiter
Der Freund der Bauern
Der Freund der Jugend
Der Freund des Sports
Der Erzieher des Volkes
Der Erhalter der Rasse
Würdigung d. Vergangenheit

Der Freund
Gegen die rote Pest
Hass, Neid und Angst
Der Staatsmann
Der Befreier des Saarlandes
Der Befreier d. Rheinlandes
Der Befreier der Ostmark
Der Befreier der Sudeten-
deutschen
Altdeutsches Reichsland
wiedergewonnen
Der Befreier Memels
Anerkennung der Leistung
Der Bringer von Freude und
Erholung
Unermüdlich bei der Arbeit
Unterwegs
Stunden der Erholung
Umjubelt von den Massen —
geliebt von allen Volks-
genossen

Jeder Ausgabe liegt ein mehrfarbiges Kunstblatt „Der Führer“
nach einem Gemälde von Prof. Knirr bei.

Preis: Reichsm. 1.50, für Polen zL 2.60

Bestellungen erbittet die

Kosmos-Buchhandlung Sp. z o.o.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 — Tel. 6589.

Bei auswärtigen Bestellungen erbitten wir Voreinsendung
des Betrages von zL 2.60 und 30 gr. Porto auf unser Postscheck-
konto Poznań 207 915.

Verschiedenes

Empfehle mich als
erstklassige

Damenfriseurin
E. Kunert,
ul. Starbowa 18, W. 14.

Berlinerin
deutet Karten u. Hand-
schriften seit 1900 auf
wissenschaftlicher Grund-
lage.

Franz Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Alle zum
„Casanova“
Maßstabs-
Dancing. Humor bis
fröh. Ermäßigte Preise.
(Das Lokal ist gänzlich
renoviert!)

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli
jagt die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Hand.
Poznań,
ul. Podgórska Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).



Deshalb ein

ZEISS-OBJEKTIV

Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen
Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungsmesser
oder Sucherobjektiv, gehört unbedingt ein Aufnahme-
Objektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen
Kamera voll und gerecht wird: also ein Zeiss-Objektiv.
Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bild-
schärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen
uns in den Stand, die vielen Photographier-Möglichkeiten
der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend
auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten
Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen.
Sparen Sie nicht am Objektiv!

Das Adlerauge Ihrer Kamera

TRIOTAR TESSAR SONNAR
1:4,5 — 1:3,5 1:4,5 — 1:2,8 1:4 — 1:1,5

Die Auswahl guter Marken-Kammern mit Zeiss-Objektiven
ist besonders reichhaltig. Ihr Photo-Fachgeschäft berät
Sie gerne. Bildermache Werbeseite „Fo“ kostenfrei
von CARL ZEISS, JENA. Generalvertretung:
Jnt. Wt. Leśniewski, Warszawa, Al. Niepodległości 210.



Führende Automaten-Fabrik

mit reichhaltigem Fabrikationsprogramm (Ziga-
retten-Automaten, Rollfilm-Automaten in Metall
und Glas, Gefach-Automaten)
hat im dortigen Bezirk

Vertretung

zu vergeben.

Wir bieten

große Verdienstmöglichkeit durch umfangreiches
Fabrikationsprogramm, wodurch Leerlauf in der
Werbung vermieden wird. Weitestgehende und
vielseitige Verkaufsunterstützung.

Wir suchen

selbständige Herren, die an intensives Arbeiten
gewöhnt sind, und sich eine Existenz
aufbauen wollen.

Angebote u. A. 57 059 an Ala, Berlin W 35.

Leipziger Neueste Nachrichten

Wollen Sie Leipzig, Sachsen u.
Mitteldeutschland bearbeiten?
Wählen Sie bei Ihren Werbemaßnahmen
die Zeitung, die durch Auflage, Leserkreis
und Verbreitungsleistung Erfolg verbürgt

Auto-, Motorrad-

Führerschein, nur durch

Autofahrschule

Fr. Jurkowski,
Poznań
ul. Dąbrowskiego 79.
Tel. 78-80.

Verkäufe

Antiquitäten

Salons, Herrenzimmer,
Schreibtische, Kommoden,
große Kristallglocken,
Messing-Girandolen, Kri-
stalle, Porzellan, Silber
„Styl“, Rzeczpospolitej 4

Echte

Saramandendecke
150 x 360 und Perser-
brücke, ohne Vermittler.
Wspianskiego 12, W. 9.

Kaufgesuche

**Kupfer-, Messing-
und Bronzeabfälle**
kauft jede Menge.
Prasmet, ul.
Marjałka 30a 88,
Telefon 8572.

Guterhaltene Maschinen
zur

Motrizierung

gegen bar zu kaufen
gesucht.
Gleichzeitig wird ein

Fachmann

der Motriz- Erzeugung
ausgenommen. Offerten
unter „Bielito“ 4385
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Kauze

Schlachtpferde
Emil Jolep, Wronki.
Telefon 20.

Mietgesuche

Kleines möbliertes
Zimmer
gesucht. Off. u. 4387 an
die Geschäftsstelle dieser
Stg. Poznań 3.

Vermietungen

Zimmer

mit Kost. Habe Radio-
apparat. Off. unt. 4328
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Sonnige

3-Zimmerwohnung
ab 1. Mai zu vermieten.
Gen. Kosińskiego 15,
Wohn. 4.

Eine

3-Zimmerwohnung
desgleichen eine

4-Zimmerwohnung
mit Nebengelass in So-
lacz, Mazowiecka 38, ab
sofort zu vermieten. Be-
schäftigungen von 4 bis
6 Uhr die kommende
Woche.

Pachtungen

Pachtgüter

1100, 800, 600, 400,
300, 100 Morgen, Ge-
bäuden, Inventar. Ei-
gentümer — Übernahme
vereinbarung, — ver-
pachte.

Nowat,

Poznań, Wrocławska 2

Grundstücke

Suche mein

Haus

in Seefeld Rostok,
130 000 Einwohner, in
Hauptgeschäftsstraße ge-
legen, mit großem La-
den, Büroräumen und
freier 8-Zimmerwoh-
nung, nach Polen zu
tauschen. Haus ist im
besten Zustand, m. allen
Bequemlichkeiten, gut
verzinsbar.

Offerten unter 4389
an die Geschäftsst. dieser
Stg. Poznań 3.

Hausgrundstück

geh. Wirtschaftsgebäude,
groß. Bauplatz, lebhafter
Verkehr — Hauptstraße,
Poznań, Bahnhof 3 Mi-
nuten, 35 000 zł. zu ver-
kaufen. Off. u. 4384
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Offene Stellen

Wirtin

für Stadtgut, (4 Perso-
nenhaushalt), Nähe Po-
znań, ab 1. 5. oder 15. 5.
gesucht. Stubenmädchen
vorhanden. Off. u. 4383
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Schneidergehilfen

Sucht von sofort
E. Zadow
Wagrowiec,
ul. Gnieźnianska 34.

Gesucht zum 1. Juni
oder früher für Gut-
shaushalt tüchtige

Wirtin

für in ihrem Fach. Ho-
hes Gehalt. Bewerbun-
gen mit Bild und An-
sprüchen u. 4375 an die
Geschäftsstelle dies. Stg.
Poznań 3.

Tüchtigen

Schneidergehilfen

für Dauerstellung stellt
sofort ein.
S. Haug,
Schneidermeister,
Gnieźno,
Sienkiewicza 22.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

mit Koch- und etwas
Nähtenntnissen für tin-
derlosen Haushalt zum
1. Mai gesucht.
Sniadeckich 11, W. 9.

Stellengesuche

Umständiges

Mädchen

perf. in Küche, Haus und
Geflügel lang. Zeugnisse
sucht Stellung zum 1. 6. in
besserem Hause in Poznań
oder Umgebung. Über-
nimmt auch selbständige
Wirtschaft in frauenl. Haus-
halt. Offert. an

Johanna Mucha

Bolesława ul. 17. Poznań 73

Suche zum 1. Juli od.
später Stellung als un-
verh. 1. oder alleiniger
Landw.

Beamter

10jähr. Praxis, perfekt
Polnisch, von Militär-
übung ganz frei. Gefl.
Angeb. u. Gehaltsang.
unter 4380 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitung
Poz 3.

Büroangestellte

Sucht Stellung. Off. u.
4390 an die Geschäftsst.
dieser Stg. Poznań 3.

Evangelische

Säuglingspflegerin

sehr kinderlieb, mit pol-
nischen Sprachkenntnissen
gesucht. Angebote mit
Bild, Referenzen, Zeu-
gnisabschriften und Ge-
haltsansprüchen beför-
dert unter „Säuglings-
pflegerin“, Towarzystwo
Reklamy Niedźmiarodo-
wej Warszawa, Sienkie-
wicz 14.

Suche

Stellung

für Kunsttischarbeiten
sämtlicher Damen- und
Herren-Garderoben so-
wie Teppiche aller Art

Nowat

Przeczni 6, W. 12

Aufenthalte

Treffpunkt im

„MAXIM“

Poznań,
ul. Rzezypospolitej 9
Tel. 41-19

Erstklassiges

Künstlerprogramm

Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh.

Theater



Deutsche Bühne

Posen

im Saale des evgl.

Vereinshauses

Mittwoch,

den 26. April 1939

20.00 Uhr

Einen

Sommer lang

Chorenabend

Franz Gürtler, Gertrud
Salekmit, Willy Seeliger.
Donnerstag,

den 27. April, letzte

Vorstellung der Spiel-

zeit.

„Einen Sommer lang“.

Karten - Vorverkauf

in der Evangel. Vereins-

buchhandlung. Poznań,
Al. Marjał. Piłsudskiego 19.

In zehn Jahren:

Berlin—New York
in 10 Stunden

Ein Artikel von Prof. Heinkel.

Der deutsche Nobelpreisträger Prof. Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. e. h. Ernst Heinkel äußert sich in der „Rundschau Deutscher Technik“ über „Wege und Ziele des deutschen Flugzeugbaus“ folgendermaßen:

Der Chef der Heinkel-Werke, deren Jagd-einflieger 112 U kürzlich den absoluten Geschwindigkeitsrekord (Flugkapitän Dietrich) errang, betont, daß Flugzeuge mehr sind als sportliche Leistungen. „Ich bin“, so erklärt Ernst Heinkel, „überzeugt, daß es schätzungsweise in zehn Jahren möglich sein wird, in zehn bis zwölf Stunden von Berlin nach New York zu fliegen, und zwar mit vier- bis sechsmotorigen Flugzeugen, die in einer Höhe von 6000 bis 8000 Meter eine Geschwindigkeit von etwa 600 Stundenkilometer erzielen.“ Es gebe verschiedene Möglichkeiten, solche Geschwindigkeiten bei Flugzeugen zu erreichen: Verstärkung des Motors, Verbesserung der aerodynamischen Form, Verbesserung der Luftschrauben und Ausnutzung des geringeren Widerstandes in größeren Höhen. Der Flug in größeren Höhen bietet bis zu einer Geschwindigkeitsgrenze von etwa 800 bis 900 Stundenkilometer wegen des geringeren Luftwiderstandes in verdünnter Luft große Vorteile.

Der Flug in der Stratosphäre, d. h. über 11 000 Meter Höhe, bietet außerdem Vorteile für die Überbrückung größerer Flugstrecken, da in diesen Höhen keine Wolken mehr vorhanden sind und konstante Windverhältnisse herrschen. Bei den Höhenflügen seien die wesentlichen Probleme folgende: 1. den Abfall der Motorleistung mit der Höhe durch technische Maßnahmen zu verhindern; 2. die Lebensbedingungen für Besatzung und Passagiere auch in der Höhe aufrechtzuerhalten. Je nach individueller Verfassung könne man als oberste Grenze 4500 bis 6000 Meter Höhe ansehen, die der Mensch ohne Hilfsmittel vertragen kann. Er sei dann nicht mehr imstande, wesentliche körperliche und geistige Leistungen zu vollbringen und verlege nach Überschreiten dieser Höhe vollständig. Besonders gefährlich sei dieser Zustand deshalb, weil der davon Betroffene ihn selbst nicht erkennt. Ein einfaches Hilfsmittel zur Befestigung dieses Zustandes sei die zusätzliche Sauerstoffatmung, mit der man bis in Höhen über 13 000 Meter empordringen könne. Die Sauerstoffatmung behindere aber die Besatzung sehr an der Ausübung ihrer Aufgaben.

Es könne daher heute als beste Lösung für den Höhenflug die Anwendung von druckdichten Kabinen angesehen werden, in denen der absolute Druck entsprechend einer Flughöhe von 3500 Meter aufrechterhalten wird. Die Kabinenluft müsse selbstverständlich ständig erneuert und die Frischluft vor Eintritt in die Kabine erwärmt werden. Die Vorteile des Höhenfluges hinsichtlich der Geschwindigkeit seien aber problematisch, sobald die Geschwindigkeitsgrenze von 800–900 Stundenkilometer

Große Suchaktion in der Pariser Oper

Blinder Alarm setzt riesigen Polizeiapparat in Bewegung

Paris. Wie ein verspäteter Aprilscherz mutet ein Ereignis in Paris an, das zugleich aber zeigt, welche Ausmaße die allgemeine Nervosität in Frankreich bereits erreicht hat. Unter der Überschrift: „Wollte man die Pariser Oper anzünden?“ bringt der „Petit Parisien“ eine Meldung, nach der unmittelbar nach dem Eintreffen der Kunde von dem Brand auf dem Dampfer „Paris“ auf der Polizeipräfectur die Mitteilung eingetroffen sei, daß für denselben Abend ein Attentat auf die Oper geplant wäre.

Diese alarmierende Nachricht versetzte die Polizei in eine fieberhafte Aufregung. Man wartete nicht erst die Bestätigung ab, sondern entschloß sich zu einer sofortigen Durchsuchung der Oper selbst. Wie ernst man

dies nahm, zeigt die Tatsache, daß sich 30 Kommissare unter Leitung des Chefs der Spezialbrigade in fieberhafter Eile in Autos warfen und zur Oper fuhren. Dort herrschte völlige Ruhe und das Eintreffen eines solchen Aufgebots rief ziemlich Verwirrung hervor. Dann begann eine große Suchaktion. Die Beamten durchsuchten vom Keller bis zum Boden jeden Platz und jede Ecke dieses großen Gebäudes. Aber man fand nichts, weder einen vorbereiteten Brandherd noch eine Bombe noch sonst irgend welche Anzeichen, die auf einen Anschlag schließen ließen. Nach stundenlangem anstrengender Suchaktion konnten die Beamten wieder umkehren in dem Bewußtsein, daß keinerlei Attentat auf die Oper geplant sei.



Des Führers ausländische Gäste beschäftigen das Reichssportfeld

Die zum Geburtstag des Führers aus dem Ausland gekommenen Gäste der verschiedensten Staaten begaben sich am Freitagvormittag zum Reichssportfeld, das sie eingehend besichtigten. Unser Bild zeigt einen Teil der Vertreter im Schwimmbad des Reichssportfeldes

erreicht sei. Dies hänge mit der Abnahme der Schallgeschwindigkeit mit zunehmender Höhe zusammen. Die Schallgeschwindigkeit betrage in Seehöhe 1230 Stundenkilometer und in 11 000 Meter Höhe nur noch 1080 Stundenkilometer. Je mehr sich die Fluggeschwindigkeit der Schallgeschwindigkeit nähert, um so stärker traten dem Flugzeugbauer noch vollkommen neue und noch wenig erforschte physikalische Eigenschaften entgegen. Es bleibe als Kernproblem der Entwicklung für die nächsten Jahre die Steigerung der Motorleistung und die Verbesserung der aerodynamischen Form.

Neues von der Tourist Trophy

Zum Motorradrennen der Engländer „TT“ vom 12. bis 16. Juni auf der Insel Man, das für die Europameisterschaft gewertet wird, liegen Meldungen aus Südafrika und Neuseeland vor. Die deutsche Industrie, die im Vorjahre in Europameister Ewald Kluge auf Auto-Union-DKW den Sieger der Leichtgewichtstrophy stellte, wird wieder durch einige der besten Fahrer vertreten sein, in der 250er Klasse auf Auto-Union-DKW in der Halbliterklasse durch BMW.

Eine neue Schmalfilmkamera

Die deutsche Photo-Industrie, die auf dem Gebiete der Amateur-Filmkameras seit jeher führend war, hat kürzlich eine neue Schmalfilmkamera für 8 Millimeter-Film konstruiert, die darum bemerkenswert ist, weil sie dank sinnreicher Konstruktion dem Amateur alles an Möglichkeiten erschließt, was sich an wirklichen Effekten durch Überblendung und ähnliche Tricks erreichen läßt. Ein Hebel gestattet nämlich das Rückwärtswenden und nochmalige Belichten des beim Zubehören abgewinkelten Filmbildes. Zugleich sorgt der Automatismus des Apparates dafür, daß sich am Schluß des Wieder-

Noch heute

müssen Sie das „Pöfener Tagesblatt“ bei Ihrem Postamt bestellen, damit Ihnen die Zeitung pünktlich vom 1. Mai ab zugestellt wird. Bezugspreise sind am Kopie der Zeitung vermerkt.

Ausblenden die ursprüngliche Blendendöffnung wieder herstellt. Die Kamera ist für den zweimaligen Durchlauf von Doppel-8-Millimeter-Film eingerichtet. Bei jedem Durchlauf wird eine Hälfte belichtet. Zahntrommeln und Andruckrollen sind bei der verwendeten Konstruktion überflüssig geworden, so daß das Einlegen des Film sehr einfach ist. Die für den einwandfreien Filmauslauf wichtigen Schleifen im Filmband bilden sich von selbst. Ein weiterer Vorzug des Apparates ist der, daß das Objektiv, mit einer Öffnung von 1:2,2 von Unendlich bis 2 Meter scharf gezeichnet, so daß Entfernungseinstellung nicht nötig ist. Aus dem Grundobjektiv können mit einem Griff Teles und Weitwinkel-Objektiv-Zusätze aufgesetzt werden. Dabei bleibt die Lichtstärke mit 1:2,2 erhalten. Die Kamera, die indes nicht von einer der bekannten deutschen Photopezialfirmen, sondern vom Hause Siemens herausgebracht wurde, gehört bei einem sehr niedrigen Preis und sehr kleinem Format zum technisch Vollkommensten, was auf diesem Gebiete auf dem Markte ist.

Sandstürme in Nordjütland

Die Trockenheit der letzten Monate hat in verschiedenen Gegenden Nordjütlands zu Sandstürmen geführt. In der Landschaft Vendsyssel sind ebenso wie im vergangenen Jahre weite Felder von ihrer Oberfläche entblößt worden, so daß das gelbe Getreide vernichtet ist. Der anhaltende Weststurm hält das ganze Land in dicke Sand- und Staubwolken ein, die die Sonne verdunkeln und die Automobilisten zwingen, am Mittag die Laternen zu entzünden. Im vorigen Jahre mußte der dänische Staat mehrere Millionen Kronen zur Unterstützung der geschädigten Landwirte ausgeben, die trotz mehrfacher Auszahlung keine Ernte erhielten. Man befürchtet, daß die Lage in diesem Jahre ebenso ernst werden wird.

Rundfunk - Programm

Dienstag

Berlin. 12.05–13. Konzert. 15.30 Leichtes Musik. 16. Nachrichten. 17.40 Konzert. 18.30–19.30 Schallplatten. 19.30–20.30 Bunte Musik. 20.30–21.30 Nacht. 21.30–22.30 Unterhaltungsmusik. 22.30–23.30 Nachrichten. 23.30–24.30 Nachrichten (deutsch).

Deutschlandfunk. 6. Glockenspiel. Morgens. Nachrichten. 6.10 Industriehallplatten. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10. Schallplatten. 10.30 Früherer Kinderkonzert. 11. Normalfrequenzen. 11.55 Seemeterbericht. 12.30 Dreifach bunte Minuten. 12.35 Wetter. 12.45 Leichtes Musik. 13.45 Schallplatten. 14.55 Zeitzeichen. 15.45 Glühbirnen. 16.30 Konzert. 17.30 Zeitzeichen. 18.45 Schallplatten. 19.45 Nachrichten. 20.45 Wetter. 21.45 Nachrichten. 22.45 Nachrichten. 23.45 Nachrichten. 24.45 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Mittwoch

Berlin. 12.05–13. Konzert. 15.30 Leichtes Musik. 16.30 Nachrichten. 17.40 Konzert. 18.30–19.30 Schallplatten. 19.30–20.30 Bunte Musik. 20.30–21.30 Nacht. 21.30–22.30 Unterhaltungsmusik. 22.30–23.30 Nachrichten. 23.30–24.30 Nachrichten (deutsch).

Deutschlandfunk. 6. Glockenspiel. Morgens. Nachrichten. 6.10 Industriehallplatten. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10. Schallplatten. 10.30 Früherer Kinderkonzert. 11. Normalfrequenzen. 11.55 Seemeterbericht. 12.30 Dreifach bunte Minuten. 12.35 Wetter. 12.45 Leichtes Musik. 13.45 Schallplatten. 14.55 Zeitzeichen. 15.45 Glühbirnen. 16.30 Konzert. 17.30 Zeitzeichen. 18.45 Schallplatten. 19.45 Nachrichten. 20.45 Wetter. 21.45 Nachrichten. 22.45 Nachrichten. 23.45 Nachrichten. 24.45 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Donnerstag

Berlin. 12.05–13. Konzert. 15.30 Leichtes Musik. 16.30 Nachrichten. 17.40 Konzert. 18.30–19.30 Schallplatten. 19.30–20.30 Bunte Musik. 20.30–21.30 Nacht. 21.30–22.30 Unterhaltungsmusik. 22.30–23.30 Nachrichten. 23.30–24.30 Nachrichten (deutsch).

Wetter. 20. Einführung in die folgende Sendung. 20.10 Deutsches Brahmajahr 1939. 22. Nacht. Wetter. Sport. Deutsches Brahmajahr. 23.00 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seemeterbericht. 23.00 Von Lüßler Orgellied. 23.30 Otto Dobrinski spielt.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Freitag

Berlin. 12.05–13. Konzert. 15.30 Leichtes Musik. 16.30 Nachrichten. 17.40 Konzert. 18.30–19.30 Schallplatten. 19.30–20.30 Bunte Musik. 20.30–21.30 Nacht. 21.30–22.30 Unterhaltungsmusik. 22.30–23.30 Nachrichten. 23.30–24.30 Nachrichten (deutsch).

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Sonntag

Berlin. 12.05–13. Konzert. 15.30 Leichtes Musik. 16.30 Nachrichten. 17.40 Konzert. 18.30–19.30 Schallplatten. 19.30–20.30 Bunte Musik. 20.30–21.30 Nacht. 21.30–22.30 Unterhaltungsmusik. 22.30–23.30 Nachrichten. 23.30–24.30 Nachrichten (deutsch).

Deutschlandfunk. 6. Glockenspiel. Morgens. Nachrichten. 6.10 Industriehallplatten. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 9.40 Kleine Turnhalle. 10. Schallplatten. 10.30 Früherer Kinderkonzert. 11. Normalfrequenzen. 11.55 Seemeterbericht. 12.30 Dreifach bunte Minuten. 12.35 Wetter. 12.45 Leichtes Musik. 13.45 Schallplatten. 14.55 Zeitzeichen. 15.45 Glühbirnen. 16.30 Konzert. 17.30 Zeitzeichen. 18.45 Schallplatten. 19.45 Nachrichten. 20.45 Wetter. 21.45 Nachrichten. 22.45 Nachrichten. 23.45 Nachrichten. 24.45 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Berlin. 5.30 Der Tag beginnt. 6. Wetter; anst. G. 6.30 Konzert. 7. Nachrichten. 8.30 Morgenprogramm. 9.30 Wetter. 10.30 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 24.30 Nachrichten.

Posener Messe erweitert

Die Arbeiten in vollem Gange — Gute Aussichten trotz internationaler Spannungen

Die Vorbereitungen zur diesjährigen Posener Messe fielen in eine Zeit politischer Spannungen, die zeitweilig die Befürchtung aufkommen liessen, dass die Messe stark beeinträchtigt werden würde. Zum Glück hat es sich aber herausgestellt, dass die Messe nicht nur im gewohnten Umfange, sondern sogar erheblich vergrössert stattfinden wird. Wie uns der Direktor der Messe Krzyżankiewicz versichert, waren die Meldungen in- und ausländischer Firmen diesmal so zahlreich, dass viele von ihnen wegen Platzmangels nicht berücksichtigt werden konnten. Als besonders charakteristisch sei zu werten, dass selbst in den Tagen der grössten Erregung und der stärksten Kriegsspannung keine einzige Meldung zurückgezogen wurde und dass auch alle ausländischen Firmen, die Ausstellungsplätze belegt haben, vertreten sein werden. Trotz Kriegsgeschrei und der künstlich genährten Erregung ist die diesjährige Messe zielbewusst und in aller Ruhe vorbereitet worden und wird jetzt unter Anspannung aller Kräfte aufgebaut. Auf dem Messegelände herrscht bereits die fieberhafte Tätigkeit, die man dort alle Jahre in der letzten Woche vor der Eröffnung beobachten kann.

Auch in diesem Jahr hat sich Deutschland entgegen den bis vor wenigen Tagen umlaufenden Gerüchten entschlossen, sich mit einer Kollektivschau an der Messe zu beteiligen. Der Werberrat der deutschen Wirtschaft, der diese Ausstellung organisiert, hat seine Vertreter schon vor mehreren Tagen nach Posen geschickt, die bereits eifrig mit den Aufarbeiten beschäftigt sind. Auch diesmal soll wieder durch Darbietung von Spitzenleistungen für die deutschen Waren gewonnen werden, wobei besonderer Nachdruck auf die für Polen in Frage kommenden Warengruppen gelegt wird. Daneben werden aber wieder zahlreiche deutsche Einzelunternehmen vertreten sein. Ausser deutschen Automobilen, Schreibräten, Bürobedarf, Elektrotechnik, chemischen Erzeugnissen ist in diesem Jahr die Abteilung für Maschinen für Druckereien und graphische Anstalten fast ausschliesslich von deutschen Firmen besetzt. Neben inländischen werden deutsche Firmen auf der Messe am zahlreichsten vertreten sein.

Von anderen ausländischen Staaten errichten Frankreich mit einer Werbung für Touristik, Italien, Ungarn, Britisch-Indien und Danzig offizielle Stände. Ein Stand ist auch für Litauen reserviert, doch ist die Ausstellung dieses Landes ungewiss, da befürchtet wird, dass die Vorbereitungen nicht zur Zeit fertig werden.

Sehr umfangreich wird diesmal wieder der Autosalon, der 32 Autofirmen beherbergen wird. Die grosse Halle Nr. 1 hat sich als zu eng erwiesen, so dass sich die Messeverwaltung gezwungen sah, die Fahrradindustrie in einem anderen Pavillon unterzubringen. Ausserdem ist die Ausstellung der Lastwagen-Fabrik Henschel in den Pavillon Nr. 16 verlegt worden. Der Autosalon kommt in diesem Jahr ganz besondere Bedeutung zu, da der Warenaustausch mit Deutschland auf diesem Gebiet durch den vor kurzem in Warschau unterzeichneten Montagevertrag auf eine neue Basis gestellt wird. Laut diesem Vertrag werden künftig die Wagen der Firmen Mercedes-Benz, Horch, Wanderer, D.K.W., Steyr, B.M.W. und Henschel in Polen montiert, wobei der Einfuhrzoll nur 10% der bisherigen Höhe betragen soll. Diese neue deutsch-polnische Vereinbarung kommt vor allem den ganz schweren Wagen zugute, die bisher mit einem direkt unvorstellbar hohen Zoll belegt worden sind. Ein Horch-Wagen z. B., der jetzt 39 000 Zł kostet, wird dann nur noch 19 000 Zł kosten, ein Wanderer ermässigt sich von 18 500 Zł auf etwa 11 000 Zł, ein Mercedes-Benz von 9950 Zł auf etwa 8300 Zł. Ganz ohne Zweifel wird der an sich in letzter Zeit erheblich gestiegene Absatz deutscher Wagen ausserordentlich erleichtert werden.

Die Gruppeneinteilung auf der Messe ist in diesem Jahr zum Teil sehr stark abgeändert worden. Der Turm wird Maschinen für Druckereien und graphische Anstalten sowie die keramische Industrie beherbergen, in der Halle 14 sind Werkzeuge und Präzisionsartikel untergebracht, in der Halle 13 die Schwer- und Hüttenindustrie. Gleichzeitig werden dort polnische Bearbeitungsmaschinen gezeigt, deren Bau in Polen in der letzten Zeit sehr gefördert wurde. Halle 12 wird Metallzeugnisse und grössere Eisenwaren beherbergen, Halle 11a die technischen Bedarfsartikel, Halle 10 Keramik, Haus- und Küchengeräte, Textilwaren, Konfektion und die Hausindustrie und Halle 9 wie immer das Handwerk. In der Halle 8 kommen elektro-

technische Artikel und kleine Metallzeugnisse zur Ausstellung und in der Halle 7 Holzwaren, Möbel und Klaviere. Bemerkenswert ist, dass die Möbelschau im Verhältnis zum Vorjahr stark erweitert wurde. In den Hallen 5 und 6 sind wiederum die ausländischen Mächte untergebracht.

Eine Ausdehnung erfuhr auch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die den ganzen geräumigen Innenhof einnimmt. Hier ist ein gepflasterter Mittelgang gelegt worden, der endlich das Betreten dieses Freigeländes auch bei schlechtem Wetter ermöglicht. Auf dem Freigelände neben dem Pavillon Nr. 1 ist mehr Platz für die Ausstellung schwerer motorisierter Fahrzeuge geschaffen worden.

Eine bedeutende Umwandlung wurde im Pavillon Nr. 17, dem Sorgenkind der Messeverwaltung, vorgenommen. Der Jahrmakelbetrieb, der dort in den letzten Jahren zu

herrschen pflegte, wird in diesem Jahr unterbunden, wodurch das Niveau der ganzen Messe fraglos gehoben wird. In der im ersten Stock untergebrachten Lebensmittelabteilung wird nur der Flaschenverkauf von Getränken gestattet sein, so dass der Barbetrieb ein Ende findet. Die Halle wird zwar dadurch stark an Anziehungskraft verlieren, sie wird aber andererseits an Sauberkeit und ästhetischem Aussehen gewinnen. Im Erdgeschoss werden Papierwaren, Bücher, Büroeinrichtungen, chemische Artikel (Kundendünger, Farben, Parfümerie) untergebracht.

Entgegen den laut gewordenen Befürchtungen, dass infolge der politischen Lage der Messebesuch in diesem Jahr hinter demjenigen des Vorjahres zurückbleiben werde, erklärt Dir. Krzyżankiewicz, dass im Gegenteil ein viel stärkeres Interesse zu beobachten sei. Nicht nur die Ausstellerzahl sei grösser geworden, sondern auch die Zahl der Vor-

anmeldungen von Besuchern habe im Verhältnis zum Vorjahr zugenommen. Schon jetzt acht Tage vor der Messe, seien keine Hotelzimmer mehr zu haben, auch seien schon zahlreiche Privatquartiere belegt. Alle Anzeichen sprächen dafür, dass die diesjährige Messe diejenige des vergangenen Jahres in jeder Beziehung übertreffen werde.

Die Messeverwaltung ist auch bemüht, Ausstellern und Interessenten ihre Aufgabe zu erleichtern und auch den Handel mit dem Ausland zu fördern. Zu diesem Zweck wurde auf dem Messegelände neben einer Abteilung der Handelskammer auch eine Verrechnungsabteilung der PIR eingerichtet, damit sämtliche Ausfuhrformalitäten an Ort und Stelle erledigt werden können. Ausserdem sind die von den einzelnen Firmen bereits vorliegenden Kontingentwünsche mit den zuständigen Stellen bearbeitet worden.

Somit ist alles getan, was ein Gelingen der grossen Veranstaltung gewährleisten kann. Am nächsten Sonntag wird die Messe ihre Pforten öffnen, für den Empfang der Gäste ist alles vorbereitet. Bisher ist jedoch noch nicht bekannt, wer im Namen der Regierung die Eröffnung vornehmen wird, die diesmal im Rahmen einer Feier in der Universitätsaula erfolgen wird. E. P.

Ausländisches Kapital in der polnischen Wirtschaft

Stand vom 1. Januar 1938

Die ablehnende Einstellung gegenüber dem Auslande konnte indes angesichts der anhaltenden Krise, der Struktur des Landes, des starken Aufbauwillens Polens und der ausserordentlichen Kapitalarmut nicht lange anhalten. Bereits im Jahre 1932 wird in der führenden Presse Polens eine lebhaft propagierte für die Zweckmässigkeit von Beteiligungen ausländischen Kapitals in der polnischen Wirtschaft entfaltet. Auch die Regierung änderte zeitweilig ihren Standpunkt in Bezug auf die Zweckmässigkeit der Aufnahme von Auslandskapitalen. Man sah allgemein ein, dass Polen ohne fremdes Kapital nicht auskommen kann. Allein diese grundsätzliche Aenderung und positive Einstellung der Regierung zur Aufnahme von fremden Kapitalen vermochte, zu-

mal die Krise in immer stärkerem Umfange sich bemerkbar machte, keine grösseren Kapitalien ins Land zu bringen. Die unkonsolidierten politischen Verhältnisse innerhalb der europäischen Staaten hemmten die internationale Finanzzirkulation immer mehr.

In Anbetracht dieser Verhältnisse versuchte der polnische Staat nicht nur Kapitalien seiner grösseren Nachbarn, sondern auch Kapitalien kleinerer Staaten nach Polen zu holen. Nach den amtlicherseits veröffentlichten Zahlen gestalteten sich die Beteiligungen von Auslandskapitalen an den verschiedenen wichtigeren Wirtschaftszweigen Polens in dem Zeitraum von 1933 bis 1938, und zwar in den sog. „gemischten“ Aktiengesellschaften (in- und ausländisches Kapital) wie folgt:

Wichtigste Industriezweige	Stand vom 1.1.1933			Stand vom 1.1.1937			Stand vom 1.1.1938		
	Zahl Betriebe	Aktienkapital in Mill. Zł	Davon ausl. in %	Zahl Betriebe	Aktienkapital in Mill. Zł	Davon ausl. in %	Zahl Betriebe	Aktienkapital in Mill. Zł	Davon ausl. in %
Insgesamt:	1414	3460.4	46.7	1412	3409.5	42.4	1414	3361.8	42.9
Darunter:									
Petroleumindustrie	35	273.0	84.0	34	250.9	87.3	34	251.0	85.6
Hütten- und Bergwerksindustrie	49	920.4	77.1	49	855.1	53.6	45	804.0	56.8
Metallindustrie	154	244.3	28.8	152	201.5	24.5	153	199.9	24.0
Elektrotechn. Industrie	39	103.5	47.4	39	115.2	56.1	37	114.0	55.3
Elektrizitätswerke	21	185.2	75.4	24	233.2	85.0	25	227.6	83.4
Mineralindustrie	78	106.2	21.5	77	111.2	30.5	79	108.0	31.1
Chemische Industrie	117	205.1	41.6	123	209.7	48.2	126	234.7	49.2
Holzindustrie	97	47.4	25.9	94	50.9	44.2	89	51.2	46.3
Papierindustrie	28	84.9	25.8	31	83.7	25.7	31	84.0	25.9
Textilindustrie	153	528.2	28.1	152	541.5	28.6	152	530.0	26.8
Lederindustrie	28	17.9	24.6	28	18.7	35.8	26	17.2	39.2
Bauindustrie	69	24.6	19.2	71	34.5	22.2	72	35.6	21.7
Transportwesen	74	218.2	28.5	73	208.9	25.4	71	189.4	29.1
Präzisionsartikel	7	2.5	10.8	8	3.6	26.2	9	3.9	24.4
Handel	153	63.4	17.2	148	71.0	29.2	156	79.7	26.8

Wie wir schon mitteilten, betragen die Einkünfte der Auslandsbeteiligungen von 46.7% auf 42.9%, und zwar in der Hauptsache durch den Verkauf einer Mehrheit von Aktien der Bergwerks- und Hüttenindustrie, die sich vorwiegend in deutscher Hand befanden. Diese Auslandsbeteiligungen sanken von 1933 bis 1938 von 77.1% auf 56.8%. In fast allen übrigen Wirtschaftszweigen zeigen die Auslandsbeteiligungen eine nicht unwesentliche Zunahme.

Eine weitere Analyse der Auslandsbeteiligungen in der polnischen Wirtschaft zeigt, dass das Ausland sich vorwiegend an grösseren kapitalkräftigeren Unternehmen beteiligt. Die ganze Summe von Auslandskapitalen in der Höhe von 1441 Mill. Zł ist nur in 483 Aktiengesellschaften platziert, bei einer Gesamtsumme von 1414 Betrieben; 88% des Auslandskapitals sind in 314 Gesellschaften untergebracht, wobei die Auslandsbeteiligungen 50% des Aktienkapitals eines jeden Unternehmens

übersteigen. Die Reihenfolge der Auslandsbeteiligungen je nach den Herkunftsländern gestaltete sich folgendermassen: (in %)

Staaten mit über 1% Beteiligung:	1.1.31	1.1.37	1.1.38
1. französisches Kapital	25.8	27.1	26.1
2. amerikanisches Kapital	21.3	19.2	18.6
3. deutsches Kapital	25.0	13.8	13.3
4. belgisches Kapital	9.4	12.5	13.3
5. schweizerisches Kapital	2.8	7.2	8.5
6. englisches Kapital	4.8	5.5	5.4
7. österreichisches Kapital	3.9	3.5	2.9
8. holländisches Kapital	1.8	3.5	3.9
9. schwedisches Kapital	2.0	2.7	2.6
10. tschechisches Kapital	1.1	1.6	1.7

Was die einzelnen Wirtschaftszweige betrifft, so ist das englische Kapital in der Textil- und Zuckerindustrie und im Bankwesen beteiligt. Das belgische Kapital ist in der Textil-, Metall-, elektrotechnischen und chemischen Industrie vertreten, das französische in der Textilindustrie und im Bergbau, das deutsche hauptsächlich im Bergbau engagiert.

Die Verwendung der Mehlabgabe

Poniatowski will damit im nächsten Jahr die Ausfuhr von Züchtungserzeugnissen stützen

Wir wir schon mitteilten, betragen die Einnahmen, die dem Staatsschatz aus den Gebühren von Mehl und Grützen zufließen, Ende März mehr als 30 Millionen Złoty. Die Summe, die in dieser Höhe von der Regierung für das ganze Wirtschaftsjahr vorgesehen war, d. h. von September 1938 bis August 1939 wurde also bereits nicht ganz 7 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes vom 5. August über die finanziellen Mittel zur Stützung der wirtschaftlich begründeten Preisgestaltung der Landwirtschaftserzeugnisse erreicht. Nach Meinung der interessierten Kreise (Landwirte, Mühlenbesitzer usw.) kann man damit rechnen, dass noch weitere 15—18 Millionen Złoty, insgesamt also etwa 50 Millionen Złoty zusammenkommen werden.

Die gleichen Kreise stellen augenblicklich Erwägungen darüber an, wie die Regierung diese Einnahmen verwenden wird. Für die Begutachtung dieser Frage besteht eine besondere Kommission, der der Vorsitzende der Lubliner Landwirtschaftskammer, Senator Felician Lechnicki, vorsteht. Die letzte Ver-

sammlung der genannten Kommission fand im Dezember v. J. statt.

Auf dieser Versammlung verlangten die Vertreter der Landwirtschaft, dass aus den Mehlabgaben keine Kapitalreserven geschaffen, sondern dass sie sofort zur Wiederherstellung und Sicherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung verwendet werden. Die Absichten des Ministers Poniatowski gehen jedoch in anderer Richtung. Der Minister ist der Ansicht, dass man diese Einnahmen nicht auf einmal verbrauchen dürfte, dass man über sie vorsichtig verfügen müsse und eine Reserve für das nächste Jahr zurücklassen solle. Für das nächste Jahr sieht der Minister die Notwendigkeit grösserer Unterstützungen des Exports von Züchtungserzeugnissen voraus. Diese Ansicht des Landwirtschaftsministers, die auch vom Finanzministerium unterstützt wird, wird nach Ansicht der polnischen Presse wahrscheinlich siegen. Dennoch verlangen die interessierten Wirtschaftskreise die Einberufung der Begutachtungskommission innerhalb kürzester Zeit, damit die Frage der Verwendung dieser Abgaben endgültig geregelt werden kann.

Polnisch-englische Handelsgesellschaft?

Welches Interesse man auch in gewissen polnischen Wirtschaftskreisen dem geplanten Ausbau der britisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen entgegenbringt, geht daraus hervor, dass sich die Tages- und Fachpresse Polens laufend eingehend damit beschäftigt und dass zahlreiche Meldungen veröffentlicht werden, die den Dingen zumindestens stark vorseilen, wenn nicht gar Phantasiegebilde sind. So erschien dieser Tage eine Notiz in der polnischen Presse über einen angeblichen Besuch englischer Bankleute in Polen, die sich über die Wirtschaftsverhältnisse und den Bedarf der polnischen Wirtschaft unterrichten wollten. Diese Meldung entsprach nicht den Tatsachen und wurde alsbald richtiggestellt. Bei dieser Gelegenheit unterstrich jedoch die „Gazeta Handlowa“ das grosse Interesse der englischen Banken für eine engere finanzielle Zusammenarbeit mit Polen. Gleichzeitig wurde auf den ständigen Kontakt hingewiesen, den der frühere Minister Adam Koc, der im Vorstande der Bank Handlowy sitzt, zur britischen Finanzwelt unterhält und der in den Besprechungen zum Ausdruck kommt, die Koc, sowohl vor als auch nach dem Besuch des britischen Staatssekretärs Hudson mit englischen Finanzkreisen hatte.

Unmittelbar nach der Rückkehr des polnischen Aussenministers Beck aus London ist

Die englische Industrie und Polen

In der letzten Zeit haben die Fragen des Wirtschaftsaustausches zwischen Polen und England an Aktualität zugenommen. Den äusseren Ausdruck fand diese Engenknüpfung in dem Besuch des Ministers Hudson in Polen, dessen Ergebnis der englische Staatsmann in besonderen Erklärungen zusammenfasste. Letztere wurden, wie mitgeteilt wird, zwischen der Posener Messe und dem Industrieverband Grossbritanniens Verhandlungen zwecks Schaffung eines Informationsbüros auf der Messe eingeleitet. Dieses Büro soll die Anknüpfung direkter Handelsbeziehungen zwischen den polnischen und englischen Wirtschaftskreisen ermöglichen und den polnischen Wirtschaftskreisen die Untersuchung wirtschaftlicher Möglichkeiten auf den aufnahmefähigen britischen Märkten erleichtern.

eine grosse Anzahl von Wirtschaftskorrespondenten aus England in Polen eingetroffen. Noch sind die politischen Besprechungen nicht endgültig abgeschlossen, und schon zeigt sich ein solches Interesse englischerseits für die Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen. Wie verlautet, sind beim Handelsrat der Britischen Botschaft in Warschau, wie auch bei der Britisch-Polnischen Handelskammer zahlreiche Anfragen englischer Firmen wegen polnischer Einkaufsquellen und Absatzmöglichkeiten in Polen eingegangen. Was die stärkere Einfuhr von Investitionsgütern aus England anbetrifft, so wird in polnischen Wirtschaftskreisen allerdings betont, dass diese nur auf der Basis entsprechender Kreditgewährung erfolgen könne. Ueber die Art und Höhe dieser Kredite finden Besprechungen statt.

Berichtet wird über die angeblich geplante Gründung einer englischen Gesellschaft zur Finanzierung des polnisch-britischen Handels. Die Gesellschaft soll angeblich mit einem Kapital von 10 Mill. Pfund Sterling arbeiten. Das wäre die Summe, die man Polen für den Fall der Unterzeichnung des britisch-polnischen Beistandspaktes zugesagt hat. Inwieweit diese Meldung den Tatsachen entspricht, konnte noch nicht festgestellt werden. In diesem Zusammenhang ist aber darauf hinzuweisen, dass die Gesamtsumme des polnisch-englischen Warenverkehrs im Jahre 1938 nur 363 Mill. Zloty betragen hat. An der Gesellschaft sollen führende englische Banken und Gross-Unternehmungen beteiligt sein.

Litauische Wirtschaftsprobleme

Dieser Tage sind von der litauischen Regierung wichtige Massnahmen zur Regelung aktueller Wirtschaftsprobleme getroffen worden. Auf Grund der vor einigen Tagen erlassenen Gesetze, betreffend den Volkswirtschaftsrat und das Landesbankkomitee, sind diese beiden Wirtschaftsinstitute bereits gebildet worden.

Die offizielle Eröffnung des Volkswirtschaftsrates, der unter Leitung des Finanzministers steht, erfolgte am 17. April. An diesem Anlass hielt Finanzminister General Sniukus eine längere Ansprache, in der er die Aufgaben des Volkswirtschaftsrates näher beleuchtete und die gegenwärtige Wirtschaftslage Litauens besprach. Die Aufgabe des Volkswirtschaftsrates wird die Festlegung eines Planes zur Förderung der Produktionsfähigkeit sämtlicher Zweige der litauischen Volkswirtschaft sein. Die jetzige Lage Litauens mache eine durchdachte Planwirtschaft notwendig. Die verschiedenen Zweige müssten nach Abtretung des Memelgebietes der neu entstandenen Lage angepasst werden.

Man werde aus diesem Grunde den litauischen Staatshaushaltsplan dieses Jahres, der etwa 380 Mill. Lit betragen sollte, um 50 Mill. verringern. Ebenfalls soll von der Realisierung der vorgesehenen Innenanleihe von 17 Mill. Lit Abstand genommen werden. Um den Ausfall der Produktion, der durch die Abtretung des Memelgebietes entstanden ist, zu ersetzen, soll der Arbeitsmarkt rationell umgestaltet werden und die Industrie eine Erweiterung erfahren. Zu diesem Zwecke soll demnächst eine Behörde zur Beaufsichtigung der Industrie errichtet werden. Um diese neuen Aufgaben durchführen zu können, soll die litauische Währung wie bisher, so auch in Zukunft, stabil bleiben. Der neue Volkswirtschaftsrat wird seine Arbeiten im engsten Kontakt mit der Regierung durchführen.

Das Landesbankkomitee wird in den nächsten Tagen ebenfalls in Funktion treten.

Hafer aus Danzig zur Ausfuhr freigegeben

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ erfahren, ist von der zuständigen polnischen Stelle eine Entscheidung über die Frage gefällt worden, was von dem in Danzig noch lagernden Hafer, der auf Grund des polnischen Ausfuhrverbots nicht über die Grenze geschafft werden konnte, zur Ausfuhr freigegeben werden kann. Nach dieser Entscheidung können Kontrakte erfüllt werden, die vor dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbotes abgeschlossen worden sind. Darüber hinaus wird die Ausfuhr von Hafer nicht gestattet. Wie erlautet, war das Ausfuhrverbot auf Betreiben der polnischen Militärverwaltung ergangen.

In diesem Zusammenhang wird von polnischer Seite in Abrede gestellt, dass die Einrichtung eines Getreidemonopols in Polen geplant sei. Dagegen haben sich die polnische Landwirtschaft, die Genossenschaften und der Getreidehandel ausgesprochen.

Verminderung des Schweinebestandes in England

Nach der Zählung vom 4. 3. 39 — welche sich auf Stichprobenerhebungen bei 26% der Schweinezüchter stützt — ist der Schweinebestand in England im 1. Vierteljahr 1939 weiter zurückgegangen.

Schweinebestand in England und Wales (in 1000 Stück)

	März 39	Dez. 38	März 38
Zuchtsäue	436	447	453
Zuchteber	30	32	31
andere Schweine			
unter 2 Monate	1030	842	1104
2 bis 5 Monate	1255	1693	1356
über 5 Monate	677	840	791

insgesamt 3428 3854 3735

Der Gesamtbestand hat sich gegenüber März 1938 um 8% vermindert. Am stärksten ist der Rückgang für Schlachtschweine über 5 Monate, deren Zahl sich um 14% verringert hat. Angestiegen ist lediglich die Zahl kleiner Ferkel, während der Bestand an Zuchtsäuen eine Verminderung um 4% aufweist.

Holzverbrauch der Kunstseide- u. Zellwolle-Industrie

Weiter grosser Bedarf an Naturfasern

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung befasst sich in einer Veröffentlichung mit der Frage, wieviel Holz für den Weltbedarf an Papier, Kunstseide und Zellwolle eingesetzt werden muss. Danach wird der Holzbedarf allein für die Papierproduktion auf 80 bis 90 Millionen Festmeter Rohholz im Jahr geschätzt. In der Kunstseidenherstellung spielte anfangs das Holz als Rohstoff so gut wie gar keine Rolle. Erst das Viskose-Verfahren, das den Holzzeilstoff verwendet, führte dazu, dass heute ganz überwiegend das Holz den Rohstoff für die Kunstseide-Erzeugung bildet. Der absolute Holzbedarf der Kunstseide-Industrie der ganzen Welt dürfte sich infolgedessen bereits auf mehr als rund 2,6 Millionen Festmeter belaufen. Die Zellwolle-Industrie hat von Anfang an fast ausschliesslich den Holzzeilstoff als Rohstoff verwendet. Ihre ausserordentliche Zunahme erhöhte entsprechend rasch auch ihren Holzbedarf, der 1937 bereits etwa 2,0 Millionen Festmeter betragen habe dürfte.

Der wachsende Holzbedarf liess den Wunsch entstehen, hinsichtlich der Textilrohstoffe vom Ausland unabhängig zu werden. Trotz verstärkter Verarbeitung von Altpapier, Stroh, Esparto, Schilf usw. ist zur Zeit das Holz noch bei weitem der wichtigste Rohstoff der genannten Industriezweige. Allerdings ist der Anteil dieser Industrien am gesamten Holzverbrauch noch relativ gering. Er beträgt etwa 8% des gesamten Holzverbrauchs und etwa 13% des gesamten Nutzholzverbrauchs. Für die Entwicklung des Welt-Holzverbrauchs im ganzen sind also noch immer die anderen Holz-Verwendungsgebiete entscheidend geblieben.

Nichtsdestoweniger hat die Frage, wie ein Land sich eine gesicherte Rohstoffversorgung aus inländischer Produktion verschaffen kann, ständige an Bedeutung gewonnen. Trotz der grossen Erzeugung und Verarbeitung von Kunstseide und Zellwolle zum Beispiel in Deutschland ist der Anteil der Naturfasern am gesamten Rohstoffverbrauch der Textilindustrie

gross geblieben. Der stärkere Bezug von Naturfasern seitens der Länder mit wachsender Erzeugung und Verwendung von Kunstseide und Zellwolle ist in der Hauptsache nur eine Frage der Möglichkeit der Bezahlung, d. h. ihrer Exportmöglichkeiten. So darf man beispielsweise im Falle Deutschland das Problem der Deckung des Bedarfs an Textilrohstoffen nicht etwa nur an dem Rückgang der Baumwollbezüge aus USA einerseits und der stetigen Steigerung der Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle im eigenen Lande andererseits messen. Denn der Minderbezug von nordamerikanischer Baumwolle ist weitestgehend ausgeglichen worden durch entsprechend höhere Bezüge aus Südamerika und Ägypten. Wenn überdies kürzlich erst von massgebender deutscher Seite die nach Lage des Bedarfs möglichen deutschen Baumwollbezüge auf nicht weniger als vier Millionen Ballen im Jahr beziffert wurden, so ist das eine Menge, die grösser ist, als sie vor Entwicklung der eigenen deutschen Kunstseide- und Zellwolle-Industrie je verbraucht worden ist. Gibt man Deutschland also die Möglichkeit, dass es seinen vielfältigen Einfuhrbedarf mit den Erzeugnissen seiner Industrie bezahlen kann, so könnten die Erzeuger der von Deutschland benötigten Rohstoffe die bei ihnen bestehenden Absatzprobleme bald und auf einfachste Weise zu einem sicher entscheidenden Teil lösen.

Standardisierung polnischer Inlandswolle

Nach längeren Verhandlungen haben sich die Vertreter der polnischen Schafzüchtervereinigungen, der polnischen Textilindustrie und der zur Veranstaltung von Wollauktionen berechtigten Institutionen auf einen Vorschlag des Polnischen Wollforschungsinstituts betr. Klassifizierung der inländischen Wolle geeinigt.

Nach dem Vertrag wird die inländische Schafwolle in die drei Gruppen, grobe Mischwolle, Cheviot-Wolle und Merino-Wolle, eingeteilt. In jeder dieser drei Gruppen gibt es wieder verschiedene Klassen, Sorten und Sortimente. Die Zahl der Klassen beträgt insgesamt 13. Die Wolle der Klassen 1—5 muss rein weiss und ohne jegliche Beimischung farbiger Härchen sein. Sie muss elastisch und knickfest sein und darf nicht zu stark durchgefettet sein. Ausserdem darf sie keine abgestorbenen Härchen enthalten. Die Wolle der Klassen 6—10 ist gleichfalls grundsätzlich weiss, doch können in den Vliesen schwarzköpfiger Schafe auch geringe Mengen schwarze Haare vorkommen. Sie dürfen jedoch nicht als lose Teilchen auftreten. Die Wolle der Klassen 11—13 schliesslich wird je nach der Farbe eingeteilt.

Vorbereitung zu einem polnisch-amerikanischen Handelsabkommen

Handelsminister Roman begibt sich nach den Vereinigten Staaten, um die Eröffnung des polnischen Pavillons auf der New Yorker Ausstellung vorzunehmen. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auch Wirtschaftsbesprechungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten geplant, die Handelsminister Roman führen soll. Die polnisch-amerikanischen Handelsbeziehungen, die mit einem grossen Passivsaldo in der Handelsbilanz zuungunsten Polens belastet sind, sollen insofern eine Veränderung erfahren, als auch die Vereinigten Staaten ihre Einfuhr aus Polen erhöhen wollen, und zwar kommen Erzeugnisse in Frage, die z. T. bisher aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei eingeführt wurden. Ein besonderer Kredit soll Polen für den Ankauf von Rohstoffen eingeräumt werden, damit Polen in der Lage ist, sich für seine Industrie eine Rohstoffreserve zu schaffen, und zwar in erster Linie Baumwolle und Kupfer. Zur Zeit weilt in Polen als Vertreter des Verbandes der Handelskammern in New York ein Herr Cahan, der mit verschiedenen Wirtschaftskreisen in Polen in Verbindung getreten ist. Die „Gazeta Handlowa“ will wissen, dass der Polen einzuräumende Kredit 30 Mill. Zloty jährlich betragen soll.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 22. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	20.50—21.00
Roggen	14.85—15.10
Braugerste	19.00—19.50
Hafer, 1. Gattung	18.25—18.75
Hafer, 2. Gattung	16.10—16.50
Weizen-Auszugsmehl	15.50—16.00
Weizenmehl Gatt. I	0—30%
Roggenmehl Gatt. I	0—35%
Weizenmehl Gatt. II	0—35%
Roggenmehl Gatt. II	0—35%
Weizenmehl Gatt. III	0—35%
Roggenmehl Gatt. III	0—35%
Weizenmehl Gatt. IV	0—35%
Roggenmehl Gatt. IV	0—35%
Weizenmehl Gatt. V	0—35%
Roggenmehl Gatt. V	0—35%
Weizenmehl Gatt. VI	0—35%
Roggenmehl Gatt. VI	0—35%
Weizenmehl Gatt. VII	0—35%
Roggenmehl Gatt. VII	0—35%
Weizenmehl Gatt. VIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. VIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. IX	0—35%
Roggenmehl Gatt. IX	0—35%
Weizenmehl Gatt. X	0—35%
Roggenmehl Gatt. X	0—35%
Weizenmehl Gatt. XI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XIV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XIV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XVI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XVI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XVII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XVII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XVIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XVIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XIX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XIX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXIV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXIV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXVI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXVI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXVII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXVII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXVIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXVIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXIX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXIX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXX	0—35%

Posen, 22. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Weizen	20.50—21.00
Roggen	14.85—15.10
Braugerste	19.00—19.50
Hafer, 1. Gattung	18.25—18.75
Hafer, 2. Gattung	16.10—16.50
Weizen-Auszugsmehl	15.50—16.00
Weizenmehl Gatt. I	0—30%
Roggenmehl Gatt. I	0—35%
Weizenmehl Gatt. II	0—35%
Roggenmehl Gatt. II	0—35%
Weizenmehl Gatt. III	0—35%
Roggenmehl Gatt. III	0—35%
Weizenmehl Gatt. IV	0—35%
Roggenmehl Gatt. IV	0—35%
Weizenmehl Gatt. V	0—35%
Roggenmehl Gatt. V	0—35%
Weizenmehl Gatt. VI	0—35%
Roggenmehl Gatt. VI	0—35%
Weizenmehl Gatt. VII	0—35%
Roggenmehl Gatt. VII	0—35%
Weizenmehl Gatt. VIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. VIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. IX	0—35%
Roggenmehl Gatt. IX	0—35%
Weizenmehl Gatt. X	0—35%
Roggenmehl Gatt. X	0—35%
Weizenmehl Gatt. XI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XIV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XIV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XVI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XVI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XVII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XVII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XVIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XVIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XIX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XIX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXIV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXIV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXVI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXVI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXVII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXVII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXVIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXVIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXIX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXIX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXIV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXIV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXVI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXVI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXVII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXVII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXVIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXVIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XXXIX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XXXIX	0—35%
Weizenmehl Gatt. XL	0—35%
Roggenmehl Gatt. XL	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLIV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLIV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLV	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLV	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLVI	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLVI	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLVII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLVII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLVIII	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLVIII	0—35%
Weizenmehl Gatt. XLIX	0—35%
Roggenmehl Gatt. XLIX	0—35%
Weizenmehl Gatt. L	0—35%
Roggenmehl Gatt. L	0—35%

Posen, 22. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Posener Effekten-Börse

vom 22. April 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl)	66.00 B
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanus. in Gold II. Em.	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener	—
Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	57.50 G
mittlere Stücke	57.50 G
kleinere Stücke	60.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos.	—
Landschaft	49.00 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	80.50 G
4% Konsol.-Anleihe	63.00 G
4% Innerpol.-Anleihe	—
Bank Cukrowietwa (ex Divid.)	—
Bank Polki (100 Zl) ohne Kupos	—
8% Div. 38	115.00
L. Cegielski	62.50 G
Lubawski (100 Zl)	—
Herzfeld & Viktorius	—
Tendenz: stark	—

Warschauer Börse

Warschau, 21. April 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

	21. 4.	21. 4.	20. 4.	20. 4.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	281.53	283.97	282.03	283.47
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.23	89.67	89.18	89.62
Kopenhagen	110.87	111.43	111.02	111.58
London	24.82	24.96	24.84	24.98
New York (Scheck)	5.30	5.32 1/2	5.30 1/2	5.32 3/4
Paris	14.06	14.14	14.06	14.14
Prag	—	—	—	—
Italien	27.92	28.06	27.92	28.06
Oslo	124.68	125.33	124.98	125.62
Stockholm	127.93	128.57	127.98	128.62
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	118.70	119.30	118.70	119.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 81.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 40, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 63—62.50, 4proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 61.50, 5proz. Pfandbr. der Bank Polny Serie I—II 81, 5proz. Pfandbr. d. Bank Polny Serie I, III 81, 7proz. Oblig. d. Landwirtschaftsb. II—III, E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landwirtschaftsbank I, Em. 81, 5proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank I, Em. 81, 5proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank II, Em. 81, 5proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank III, Em. 81, 5proz. Pfandbriefe der Landwirtschaftsbank IV, Em. 81, 6proz. Obligationen der Landwirtschaftsbank III, Em. 97, 4proz. Pfandbr. der Landesh. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 60—59.50—59.75, 4proz. Pfandbriefe der Pos. Landsh. Kredit-Ges. Serie K 57—57.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in War-

schau 1925 69.25, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 67.50—67—67.25 bis 68—67.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 59.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1938 57.00.

Aktion: Tendenz — stärker. Notiert wurden: Bank Polski 116, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38—37.25, Wegiel 37—37.50—36.75, Lilpop 92—91, Modrzew 21—20.50, Norblin 103, Ostrowiec Serie B 78.50, Starachowice 56 bis 55.25, Haberbusch 67.50—67.

Bromberg, 21. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 20—20.50, Roggen 15 bis 15.25, Malzgerste 19 bis 19.25, Hafer 16 bis 16.50, Weizenmehl 65% 34—35, Weizen-Schrotmehl 27.50—28.50, Auszug-Roggenmehl 55% 24.50 bis 25.00, Schrotmehl 95% 20 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.50—14, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 12.25 bis 12.50, Gerstenkleie 13—13.50, Gerstengrütze 31.50—32.50, Perlgrütze 42—42.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschen 24.50—25.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.25—12.75, Serradella 21—23, Wintererbsen 52—53, Sommererbsen 47—48, Wintererbsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Moh 90—93, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120 bis 130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215 bis 265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 125—135, Leinkuchen 25—25.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.75—6.25

MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

**Lest Bücher,
Wissen gibt Macht**

Ersatzteile

Mercedes-Benz - Citroën - Chevrolet - Opel - Buick
sowie sämtliche anderen Marken. — Reparatur-Werkstätten
Motorräder mit Sachsmotor



BRZESKIAUTO S.A.

Poznań, Dąbrowskiego 29
Telefon 63-23 - 63-65

Abteilung: Bydgoszcz, Dworcowa 51, Tel. 28-40

HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

Schere, Streich- bleche, Anlagen und Sohlen

aus Lokomotiv-Bandagen-
stahl geschmiedet, sowie
sämtliche Ersatzteile
für Gespannpflüge, Motor-
pflüge, Anhängerpflüge,
Dampfpflüge liefert wie
bekannt, billigst

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Lade „Smok“

Die billigen haltbaren
Lade am Plak, erhält-
lich in Drogen- und
Farbenhandlungen.



Flügel- und Piano-
fortefabrik

T. Betting, Leszno

ausgezeichnet mit gold.
Medaillen im In- und
Auslande, liefert Flügel
und Pianos allererst-
klassigster Qualität zu
den billigsten Preisen u.
allergünstigsten Bedin-
gungen.

Gebrauchte werden in
Zahlung genommen.
Instandsetzung alter
Instrumente.
Bestellortiertes Fa-
brikgeschäft in

**Poznań,
27go Grudnia 10**
Telefon 24-98



Motorräder

Beiwagen, — Motore,
Benzinbehälter, — Ge-
triebe, Teile. Verkauf,
Umtausch.
Wertstätten,
Gjornlat,
Dąbrowskiego 7.
Motorrad-
fahrunterricht.

Wäsche nach Mass

Daunendecken.
Eugenie Artl
Gegr. 1907.
Sw. Marcin 13 I.



Füchse

Silber-, Kanadische,
Kreuz- und rote Kam-
ezatkafüchse zu niedr-
gsten Preisen.

Witold Zaleski,
Rüchsermeister,
vorm. Berlin,
Poznań,
Sw. Marcin 77.

Radio-Apparate



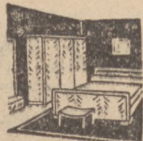
Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am
günstigsten im Fachgeschäft

Z. Kolasa
Poznań, ul. Sw. Marcin
45a

Telefon 26-28.
Staatsanleihen werden mit
100 für 100
in Zahlung genommen.
Fachmännische Bedienung.
Umtausch von Apparaten.
Sammelanfragen.

Empfehle für die Früh-
jahrs- u. Sommerfason
**Damen-, Herren-
und Kinderartikel**

Helena Anders,
Kurzwarengeschäft
Grunwaldzka 41 b.
Vorrechte Haltestelle der
Straßenbahn vor dem
Dzielniszehaus!



**Möbel- und Bau-
Tischlerei**

W. Müller
Sw. Marcin 64.
Solide und preiswerte
Anfertigung.

Anzeichnungen

aller Art
Stichmaterialien
Bollen Game
kauft man billigst nur bei

Geschw. Streich
Pierackiego 11

Farben Lacke Firnis

billigst

Centrala Farb
Poznań, Wrocławska 19
Tel. 29 67.

Titania
ist u. bleibt
die Königin der Milch-
separatoren. Un-
bertroffen
in Haltbarkeit und Ent-
rahmungsschärfe.

W. Gierczyński,
Poznań,
Sw. Marcin 13.
Größtes Ersatzteillager

Räse-Spezialitäten

Harzer
Spitz
Karpfchen - Kümme-
längen

empfehlst
**Wielkopolska Fabryka
Sera**

Poznań, Sw. Rok 9/10.
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke

Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie

Vertreter für Posenwobisch
Poznań

Adolf Blum
Poznań,
Ul. M. Wilsudskiego 19.

Spezialität: Bildschid-
Ein- u. Zweinadelmaschinen

Speriplatten

Fabrik: Bracia Kono-
pacz, Prima Ware,
billig, 4 bis 25 mm.
Fabrik-Lager:
Poznań,
Spediteur Hartwig.



Motorräder

allerneueste Modelle 1939
„T.W.N. Triumph“
200, 250, 350 sowie 100ccm
steuer- und führer-
scheinfrei
ferner polnische Fabrikate
„WNP“ - „Zuch“

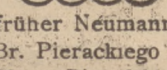
Allerniedrigste Preise —
günstige Bedingungen.
WUL-GUM

Poznań,
Wielkie Garbary 8.
Telefon 18-64.

Wie stellen auf der Messe in Poznań aus

Anerkannt als
Beste
nur „Este“

Strümpfe, Wäsche,
Trikotagen, Korsetts



(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Pilsudskiego 4



Perücken

Damenscheitel, Zöpfe,
mehrfach prämiert —
Haarfarben, Haarroll-
spangen, Ködenwidler,
Haarkeile, Rämme, Haar-
pfeile, Bürsten, Seifen,
Puder, Ondulations-
eisen, Rasiermesser, Ra-
sierapparate, Haarshnei-
demaschinen, Friseur-
bedarfartikel billigst.
Stets Neuheiten!

A. Donat,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Damenhüte

für das Frühjahr
empfiehlt
E. Reimann,

Poznań, Pówiejska 38.
Umarbeitung, Umpressen
in eigener Werkstatt.



Die
Frühjahrs- Saison
eröffnet!

Große Auswahl in
Damenmänteln,
Sweater,

Schleifchen u.
Schulmänteln.

Niedrige Preise.
Kredit-Assignment.

A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Telzno, Rynek 6.

Billige Bücher!

Wegen Umzuges räumen
wir unsere alten Lagerbe-
stände. Romane u. Jugend-
schriften von 50 gr. an.
1000 Nummern Reclam,
Sied 10 Groschen.
Spotbillige Preise.
**Rehfeld'sche
Buchhandlung**
Kaniata 5.

Möbel, Kristallsachen

verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.

Jeziela 10
(Smietowiska)

Gut und billig
kauft Du ein
Fahrrad

in dem bekannten
größten Fachgeschäft

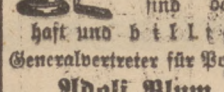


SW. MARCIN 55

Schneiderzutatun
Damenfutterstoffe

Watelin, Knöpfe ver-
kauft billigst

Jan Grobelski,
Poznań
Wrocławska 2.



Hand-
zentrifugen
„TITAN“
entrahmen
am besten
und dauern-
haft und billigst.

Generalvertreter für Polen.
Adolf Blum,
Poznań,
Ul. M. Wilsudskiego 19

2000
auseinandergerommene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergetelle.

„Autofab“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-41.

**Schreib- und
Rechenmaschinen**

neu und gebraucht, unt.
Garantie. — Ersatzteile,
Baromöbel, Bürogeräte
Stora i Sta.

Poznań,
Ul. Marcinkowskiego 23.



Spezialmaschinen
für

Schuhmacher,
Sattler,
Möbelmacher,
Schäfftepper

u. sämtl. Lederindustrie
der weltberühmten Fa.
„Adler“.

Generalvertreter
W. Gierczyński,
Poznań, Sw. Marcin 13

Wir empfehlen:

Seide
in bunt und einfarbig
für

**Sommerabendkleider
Blusen**

Besatzwecke
Difra u. Trachtenstoffe

Wolle mit Seide
in glatt und gemustert
für

**Nachmittagskleider
Abendkleider
und Röcke.**

ferner unter
Kurzwarenlager.

Verkaufszeit
in der Textilabteilung
täglich von 8—18 Uhr.
Sonntags bis 15 Uhr.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Handtaschen

Reisekoffer,
Schirme

GRACZYK
Ratajczaka 34



Ästhetische Linie
ist alles!

Eine wunderbare Figur
gibt nur ein gut ge-
paßtes Korsett. Gesund-
heitsgürtel. Unbequem-
Gürtel werden umge-
arbeitet.

Korsett-Atelier
Anna Bittori,
Poznań,
Plac Wolności 7.
(Hinterhaus.)

Hella

Beyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.

bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25

Wie drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Druckereien

in geschmackvoller, moderner Aufmachung.

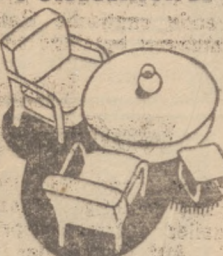
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Polstermöbel



**Einzelmöbel
Stilmöbel**

E. & F. Hillert
Werkstätten für
Tischlerei u. Polsterei
Poznań

ul. Stroma 23
Telefon 72-23.
(Nähe des Autobus-Bahnhofs)



MIX
Fahrräder

Poznań
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Bäijeseinen
Hanfseile
Bindfäden
Bürsten
und Pinsel aller Art
gut und billig bei
H. Mehl
Poznań,
Sw. Marcin 52-53.

**Stets Eingang
von
Frühjahrs-Neuheiten**

Hüte
Wäsche
Krawatten
Strümpfe
Handschuhe
Schals
empfiehlt

M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse

ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna
P o z n a ń
Depositenkasse

Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

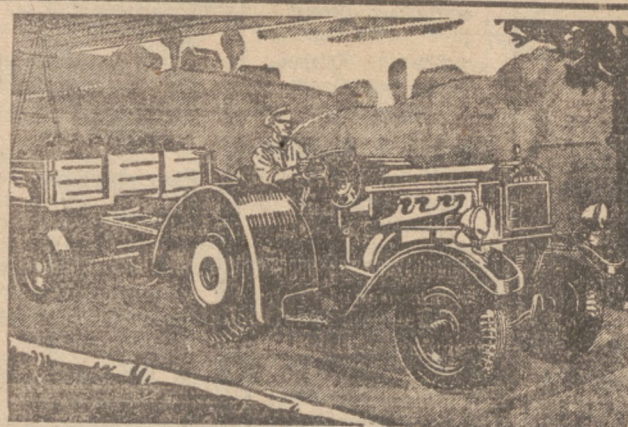
Devisenbank

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz
Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Echte Krefelder Müllergaze

Fabriklager Pa. „METAL“ J. Tauchert, Poznań, Al. Marcinkowskiego 24.
Telefon 2189 — 4155



Mehr Verdienst — weniger Unkosten
durch
„Hanomag“-Diesel-Zugmaschinen

80% Brennstoffkostenersparnis, robust gebaut, äußerst wirtschaftlich u. schnell, für Industrie und Landwirtschaft, 20, 38, 45, 55 und 100 PS. Zugkraft von 7 bis 30 Tonnen, Geschwindigkeit bis 45 km/Stunde. Die stärkste 50-PS-Hanomag-Diesel-Raupe der Welt.

Generalvertretung für Polen der „Hanomag“-Diesel-Schlepper
Büro Inżynierskie
Marion Rowecki
Poznań, pl. Św. Krzyski 3. Tel. 25-50

Austro-Daimler“ Limousine

6-Sitzer
in tadellosem Zustande
billigst abzugeben.

Venzke & Duday

Grudziądz
Br. Pierackiego 61/63.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Mai gefucht. Off.
unter 4374 an die Geschäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3.

Veräußerin
für erfrischendes Würst-
und Fleischwarengesch.
gefucht.
P. Strobel,
Poznań, Św. Marcin 29

Ihr Heim

*schön und behaglich durch
Möbel vom Tischlermeister*

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZEDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Merino-Fleischwollschaf

Stammschäferei
Dobrzyniewo



Alle Auktionsböcke
sind von der
P. I. R. Toruń
gekört

Auf allen Ausstel-
lungen höchste Aus-
zeichnungen, wie
goldene Medaille
für Wolle

Bockauktion

a. Sonnabend, d. 28. Mai 1939
um 13 Uhr in Dobrzyniewo.
Gleichzeitiger Verkauf von Junghebern und Bullen (v. imp. Ostfriesen).
in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk,
Stat. Osiek n/N. (Bydgoszcz—Nakło), Tel. Wyrzysk 14
Zuchtleiter: Insp. Witold Alkiewicz, Poznań, Jaina 16, Tel. 68-69.
Auf Wunsch Wagen zu allen Zügen in Osiek n. Not., Nakło und Chodzież.
Autobuslinien: Bydgoszcz—Łobżenica, Bydgoszcz—Wyrzysk, Poznań—Wyrzysk.

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der
jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

M. Feist, u. Goldschmiedemeister

Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und
Gravierungen billigt u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer
zu achten!

Edeltannen

Abies nordmanniana
75—100 cm 2,50 zł, 100—125 cm
4,00 zł.
cephalonica
75—100 1,50 zł, 100—125 cm
2,50 zł per Stück.

Gutsgärtnerlei Łekno, poczta Zaniemyśl,
pow. Środa.

Möbel

in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 / Gegr. 1900

Treibriemen

und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantata 8/9. Telefon 30-22.

Ein Klang

von vollendeter Reinheit, das
ist der Klang unserer längst-
erprobten Klaviere und
Flügel, ein Klang, der
Lehrer u. Schüler in gleicher
Weise begeistert.
B. SOMMERFELD Sp. z o. o.
Größte Klavier- und Flügel-
fabrik in Polen.
Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Niedrige Preise! Günstige Bedingungen!

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend, die große Premiere
das schönste Filmwerk von Weltruhm unter der Regie von
Victor Schertzinger,
ganz in Naturfarben

MIKADO

nach einer Operette von Gilbert und Sullivan.
In den Hauptrollen: Kenny Baker — Jean Colin — Martin Green
Ein Film mit herrlichen Melodien und grosser Aufmachung,
noch nie gesehene Ausstattung.
Der musikalische Teil wird vom Londoner Sinfonie-Orchester
bestritten.

Heute um 11 Uhr abends: „DIE ELYSEISCHEN FELDER“.

Bilans surowy

BANKU CUKROWNICTWA SP. AKC. W POZNANIU

STAN CZYNNY

w dniu 31-go marca 1939 r.

STAN BIERNY

	zł	gr		zł	gr
Kasa i sumy do dyspozycji	2.560.852,57		Kapitał zakładowy	12.000.000,—	
Waluty zagraniczne	23.720,18		Kapitały rezerwowe	8.126.000,—	
Papiery wartościowe	1.213.833,12		Fundusz amortyzacyjny nieruchomości	544.030,88	
Papiery wartościowe ustawowego kapitału zapasowego	2.258.610,88		Wkłady (w tym cukrownie zł 540.525,96)	19.640.331,59	
Udziały konsorcjalne	5.550.864,46		Rachunki bieżące:		
Banki krajowe	1.582.386,07		a) cukrowni	12.060.886,76	
Banki zagraniczne	924.528,74		b) różnych	9.689.175,91	21.750.062,67
Dyskonto:			Różne natychmiast płatne zobowiązania	50.427,93	
a) cukrowni	41.985.690,—		Banki krajowe	2.185.634,35	
b) różnych	8.785.549,74	50.771.239,74	Banki zagraniczne:		
Protesty		181.457,74	a) kredyty bankowe	262.430,35	
Kredyty w rach. bieżących:			b) kredyty dla przemysłu cukrowniczego	3.105.000,—	3.367.430,35
a) cukrowni	26.787.484,14		Redyskonto weksli	37.747.301,46	
b) różnych	6.606.227,58	33.393.711,72	Dyskonto akceptów Banku Akceptacyjnego	849.568,—	
Pożyczki terminowe:			Zobowiązania z tyt. kredytów akceptacyjnych		
a) cukrowni	11.653.909,47		i rembursowych	543.341,35	
b) różnych	6.015.750,37	17.669.659,84	Zobowiązania z tyt. transakcyj dewizowych na termin		
Kredyty akceptacyjne i rembursowe		543.341,35	i reportowych	3.340.020,—	
Należności z tyt. transakcyj dewizowych na termin			Różne rachunki	1.921.301,62	
i reportowych		3.349.420,—	Rachunki Oddziałów	11.469.036,35	
Nieruchomości	3.792.732,22		Odbiorcy	5.416.799,93	
Różne rachunki	1.009.953,23		Dostawcy	8.508.693,59	
Rachunki Oddziałów	11.476.194,53		Rachunki wynikowe roku bieżącego	1.480.028,22	
Odbiorcy	2.925.122,51		Zyski z lat ubiegłych	2.107.100,43	
Dostawcy	604.873,15				
Rachunki wynikowe roku bieżącego	1.214.606,67				
	141.047.108,72			141.047.108,72	
Dłużnicy z tyt. gwarancyj	7.732.816,96		Zobowiązania z tyt. udzielonych gwarancyj	7.732.816,96	
Inkaso	3.610.007,16		Różni za inkaso	3.610.007,16	

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruł. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj, rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy: „W wolnej godzinie“, Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruł. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptgeschäftsführer: Günther Rinke.

Politisches: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruł. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“, Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruł. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.